Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Freitag, den 17. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 195

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Einzug in Peking!

Am Mittwoch ist er erfolgt. — Die Verbündeten fanden keinen Widerstand mehr. — Alle Gesandten und Ausländer befreit. — Kaiserinwittwe und Prinz Tuan seit dem 7. August aus Peking fort. — Warum der Chinesen-Widerstand zusammenbrach.

London, 17. Aug. „Die Verbündeten sind ohne Kampf in Peking eingezogen, die Gesandtschaften haben Entsatz erhalten, und die Ausländer sind befreit."

Die vorstehende Meldung, welche vom deutschen Konsul in Shanghai kommt, wurde vom deutschen Auswärtigen Amt in Berlin heute Nachmittag um 1 Uhr bekannt gegeben.

Shanghai, 17. Aug. (2.40 Uhr Nachmittags.) Der chinesische Vizekönig Li Hung Tschang hat telegraphische Nachricht erhalten, daß die verbündeten Streitkräfte am Mittwoch, den 15. August, ohne Widerstand in Peking eingezogen seien.

Die britischen Truppen werden morgen hier an's Land gesetzt.

Alles ist hier und im Yangtsekiang-Thal ruhig.

Shanghai, 17. Aug. Die amerikanischen Truppen, unter General Chaffee, waren die Ersten, welche am Mittwoch Nachmittag, den 15. August in Peking einzogen. Die Japaner, Briten und Russen folgten in der angegebenen Ordnung.

Nach Berichten von Ortsbeamten sind die Kaiserinwittwe, Prinz Tuan, die Mitglieder des kaiserlichen Haushaltes und der Haupttheil der chinesischen Armee, wie auch die „Boxer", am 7. August von Peking nach Hsin-Fu gegangen. Yuan-Schi-Kai befehligte die Deckungs-Streitkräfte.

Mittwoch früh begannen die Verbündeten die Operationen vor den Mauern Pekings, es wurde aber alsbald eine weiße Flagge oben gehißt.

Berlin, 17. Aug. Man glaubt hier nicht, daß die Verbündeten gegenwärtig versuchen werden, Peking zu halten, sondern hält es für wahrscheinlich, daß sie sich nach einer geeigneteren Operations-Basis zurückziehen werden, da sie ja ihren Zweck bezüglich der Gesandten u. s. w. jetzt erreicht haben und augenblicklich nicht mehr erreichen können. Sie dürften mit den Gesandten nach Tien Tsin zurückkehren.

Graf Waldersee, der neue Ober-Kommandant für die Truppen in China, erhielt heute in Kassel einen großen Empfang, nebst Parade, in Gegenwart des Kaisers. Ehe Waldersee Hanover verließ, hielt er eine Ansprache an die Arbeiter-Liedertafel, in welcher er die Hoffnung ausdrückte, seine Aufgabe erfüllen und bald nach Hannover zurückkehren zu können. In seiner Antwort auf eine Adresse des Stadtraths von Hannover sagte der Feldmarschall: „Im Vertrauen auf Gott und dem festen freudigen Muth meiner Truppen hoffe ich, die Pläne durchführen zu können und alle Schwierigkeiten zu überwinden."

Die Presse macht geltend, daß Waldersee zu viel spricht, und räth ihm, weniger zu reden. Die Kölnische Volks-Zeitung erinnert ihn an das Beispiel Moltkes und räth ihm, mit dem Schwerte zu sprechen.

Im Laufe einer Unterhaltung in dem Bureau des Generalstabs sagte der Feldmarschall: „Die allgemeine Lage der Verbündeten ist eine ungünstige, selbst wenn sie Peking erobert haben, da sie, abgesehen von dem Vormarsch auf Peking, überall in der Defensive sind. Es ist nöthig, in ganz China strategisch die Offensive zu ergreifen."

Es scheint, als ob der Graf damit meint, die Verbündeten sollten im Einvernehmen mit den Russen handeln, welche in den Provinzen Kirin und Scheng King operiren.

London, 17. Aug. In Depeschen aus Shanghai wird erklärt, das Zusammenbrechen des chinesischen Widerstandes sei dadurch verursacht worden, daß die Chinesen nicht das Land unterhalb Tungtschau unter Wasser gesetzt hätten. Die Erdwerke, welche mit dem Damm am Peiho in Verbindung standen, waren unvollendet, und der Kanal zu Tungschau war voll von Wasser, wodurch die Boot-Transportation bei der Ankunft der Verbündeten daselbst erleichtert wurde.

Am Mittwoch Morgen wurden bereits Signale zwischen den Verbündeten und den Gesandten ausgetauscht, die einen Theil der Mauer zu Peking innehatten.

Chinesische Beamten in Shanghai sollen zugegeben haben, daß die Verbündeten den kaiserlich chinesischen Truppen am Sonntag in der Nähe von Tungtschau eine schwere Niederlage beigebracht haben und dann direkt auf Peking marschirt sind.

Die westlichen Mächte haben, wie der „Daily Expreß" aus Kobe, Japan, gemeldet wird, den von Japan formulirten Vorschlag, einen Waffenstillstand zu bewilligen, gut geheißen.

Die Bemühungen der Ver. Staaten, eine Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen, werden hier viel besprochen und verschieden beurtheilt, alle Leitartikel stimmen jedoch darin überein, daß eine zu schnelle Zurückziehung der Truppen nach dem Entsatz der Gesandten einen schlechten Eindruck auf die Chinesen machen würde.

In einer Besprechung der Einnahme Ho Si Wu sagt ein Spezial-Korrespondent, die Kopfbedeckung der Amerikaner sei der riesigen Hitze nicht angemessen, und die Truppen hätten infolge dessen schwer zu leiden gehabt.

Paris, 17. Aug. Man beklagt sich hier über lügenhafte britische, auch nach Amerika verbreitete Berichte, welche von der Feigheit französischer Truppen in China sprechen — an Orten, wo sich überhaupt keine solche Truppen befanden.

Washington, D. C., 17. Aug. Es treffen noch allerhand ältere Depeschen aus Peking ein. Der amtirende Staatssekretär hat einen Auszug aus einer Depesche des Gesandten Conger bekannt gegeben. Dieselbe ist nicht datirt, dem Inhalt nach ist aber zu schließen, daß sie in der Zeit vom 5. bis 11. August aus Peking abgegangen ist. Sie lautet theilweise:

„Unsere Chiffre ist unangetastet. Dürfte dies nicht genügende Authentizität sichern? Wir sind seit dem 23. Juni vollständig belagert.

Das Geschütz- und Gewehrfeuer dauerte bis zum 17. Juli, seitdem nur Gewehrfeuer, dieses aber täglich; mit häufigen desperaten Angriffen, so noch letzte Nacht.

Die französische, italienische, belgische, österreichische und holländische Gesandtschaft und alles andere Eigenthum von Fremden in Peking zerstört. Das Kind des Dr. Inglis todt. Die Marinesoldaten Fanning, Fisher, Turner, King, Tutcher, Kennly und Thomas getödtet. Alle anderen Amerikaner am Leben."

Das Flottendepartement hat auch noch folgende Depesche von Admiral Remey bekannt gemacht: „Taku, 16. Aug. Eine Botschaft aus Peking unter'm 10. August besagt, daß die Gesandtschaften von den Chinesen eng blokirt sind" (trotzdem das Hauptheer schon am 7. August abgezogen sein soll) „daß aber die Vorräthe noch reichlich auf drei Wochen genügen. Alles ist wohl!"

London, 17. Aug. Im Ganzen hat die Belagerung der Gesandtschaften in Peking 57 Tage gedauert. 60 Personen wurden während derselben in den Gesandtschaften getödtet und 100 verwundet. Die Zahl der Ausländer, welche in den Gesandtschaften belagert wurden, betrug 800, und die Zahl der Christen, welche sich anderwärts in Peking befinden, 3000. Auf 100,000 wird die Zahl der bewaffneten Chinesen geschätzt, welche ursprünglich Peking vertheidigten. Die Entsatz-Streitmacht der Verbündeten beträgt 16,000 bis 17,000 Mann.

Washington, D. C., 17. Aug. Die Nachrichten über den Einzug der Verbündeten in Peking und die Befreiung der Gesandten u. s. w. sind zwar noch immer nicht offiziell, aber so positiv und in ihren Einzelheiten dermaßen zusammenstimmend, daß sie in offiziellen Kreisen dahier allgemein geglaubt werden.

Der chinesische Gesandte dahier zeigte sich sehr froh, als ihm die betreffenden Preßdepeschen mitgetheilt wurden. Er war nur etwas überrascht davon, daß alle betreffenden Nachrichten aus Shanghai kamen, das 800 Meilen von Peking entfernt ist, und nicht aus Tien Tsin oder Tschi-Fu (etwa 100 Meilen von Peking.)

Er berechnete indeß, da schon früher die Ankunft der Verbündeten zu Tungtschau erwartet worden sei, das nur noch eine kurze Strecke vor Peking liege, so hätten die Verbündeten übergenug Zeit gehabt, am Mittwoch nach Peking zu kommen.

Die chinesischen Vertreter haben auch keine Nachricht über die, von anderer Seite gemeldete Abreise der chinesischen Kaiserinwittwe und des kaiserlichen Haushaltes am 7. August. Der Platz, wohin sie sich, jenen Nachrichten zufolge gewandt haben, liegt ungefähr 100 Meilen hinter Peking; es ist übrigens nicht der Platz, wo sich die Sommerpaläste befinden.

Wie indeß die chinesischen Vertreter erklären, wird die Aenderung des Wohnsitzes gar keinen Unterschied in den Befugnissen der kaiserlichen Regierung machen, da die Autorität mit dem Kaiser geht, wo immer dieser sich befinden mag.

Mit der Befreiung der Gesandtschaften ist die bedenklichste Krise überwunden, — es bleiben jedoch noch viele gewichtige Fragen zu entscheiden.

Es scheint noch immer, daß die amerikanische Regierung sich an keinen Bestrebungen wegen Erwerbung chinesischen Gebietes betheiligen wird, obwohl seit der diesbezüglichen offiziellen Erklärung des Staatssekretärs Hay die Lage sich in vielen Beziehungen geändert hat.

Hungersnoth in Persien.

Moskau, 17. August. Telegramme aus der persischen Hauptstadt Teheran melden, daß Schaaren Hungersnothleidender die Beamten in ihren Palästen belagern und Brot fordern. Sie sind als „Bettler" auseinandergetrieben worden, haben sich aber später wieder aufs Neue angesammelt, und man fürchtet abermals Brotkrawalle.

Jene „Boeren-Verschwörung."

Pretoria, 17. Aug. Vor einem britischen Kriegsgericht werden gegenwärtig die zehn verhafteten Boeren prozessirt, welche der Verbindung mit einer Verschwörung zur Tödtung oder Entführung von Lord Roberts und Gefangennahme der übrigen britischen Offiziere beschuldigt sind. Die Geschichte hat sich mittlerweile als herzlich unbedeutend herausgestellt. Uebrigens plaidirten die Angeklagten erst „Schuldig", wurden jedoch vom Gericht veranlaßt, vorläufig die Erklärung in „Nichtschuldig" umzuändern, und dann wurden die Verhandlungen eröffnet.

(Siehe auch die Depesche „Boeren und Briten" auf der Innenseite!)

Neue französische Kohlenstation.

Paris, 17. Aug. Eines der Ergebnisse des Besuches des Schahs von Persien in Paris mag in der Erwerbung einer neuen Kohlenstation durch die französische Regierung am Persischen Golf, zu Baschire, bestehen. Der Schah hat erklärt, daß er sehr gerne die Erwerbung von Stationen durch Frankreich auf seinem Gebiet sehe. Die Verhandlungen zwischen dem französischen Minister des Auswärtigen und der persischen Regierung über diese Angelegenheit sind in aller Stille geführt worden und haben bedeutende Fortschritte gemacht.

Zar kommt nach Paris.

Paris, 17. Aug. Es wird offiziell bekannt gemacht — so sagt wenigstens das Blatt „Petit Bleu" — daß der Zar Nikolaus die Pariser Weltausstellung besuchen und am 14. September zu Cherbourg und Tags darauf hier eintreffen werde. Er beabsichtigt, fünf bis sechs Tage hier zu bleiben. Es wird noch hinzugefügt, daß er allein komme und während seines Aufenthaltes dahier im russischen Botschaftsgebäude wohnen werde.

Diesmal keine Sedanfeier?

Berlin, 17. August. Es wird vielfach angeregt, dieses Jahr von der Sedanfeier abzustehen, da Deutschland und Frankreich jetzt gemeinsam die Chinesen bekämpfen. Die Berliner „Post" protestirt indeß energisch gegen eine derartige Rücksichtsnahme und weist darauf hin, daß sich auch die Amerikaner ihre Unabhängigkeitsfeier nicht nehmen ließen, und ebenso gut Deutschland seine nationalen Gedenktage ohne Rücksicht auf irgend Jemanden feiern könnte.

Theater-Spielzeit beginnt wieder.

Berlin, 17. August. Zum Wiederbeginn der Spielzeit im kgl. Opernhaus ist Wagner's „Lohengrin" über die Bretter gegangen. Die Berliner haben aber schon bessere „Lohengrin"-Aufführungen gehört. Frl. Margaretha Frism sang die „Elsa" ohne vorausgegangene Probe, und der Kammersänger Gruening war als Schwanenritter nicht gut bei Stimme.

Fügen sich einem Schiedsgericht.

Hamburg, 17. August. Der Werftarbeiter-Streik ist eingeschlafen; die Ausständigen, resp. Ausgesperrten, haben das Vermittelungsanerbieten des Gewerbe-Gerichts angenommen.

Selbstmord eines Freiherrn.

Wien, 17. August. Der mit einem Ohrenleiden behaftete Freiherr v. Fregatsch, geboren 1850 zu Znaim, Mähren und Oberleutnant der Reserve des Ulanen-Regiments Erzherzog Karl Ludwig, No. 7, hat Selbstmord begangen.

Inland.

Schluß des Freiheits-Kongresses.

Die Prinzipien-Erklärung vollständig angenommen. — Die Befürworter eines dritten „Tickets" wollen eine weitere Tagung in New York abhalten.

Indianapolis, 17. Aug. Der Freiheits- oder Anti-Imperialisten-Kongreß nahm nach längerer Debatte die berichtete Prinzipien-Erklärung per Akklamation vollständig an und lehnte die Anträge behufs Streichung der Sätze, die sich auf die Unterstützung Bryans beziehen, ab. Ein Sturm wurde noch durch einen Antrag von W. S. Holden aus Chicago gegen die Einschränkung des Neger-Stimmrechts hervorgerufen. Sigmund Zeisler von Chicago, welcher derzeit den Vorsitz führte, entschied, daß diese Resolution ohne Debatte an das Komite gehen müsse. Der farbige Delegat W. T. Scott von Cairo, Jll., protestirte hiergegen, da er befürchtete, daß die Resolution vom Komite abgemurkst würde. Indeß wurde dieselbe vom Ausschuß günstig einberichtet und dann vom Kongreß angenommen.

Gestern Abend erfolgte Vertagung. In einer großen Massenversammlung, welche am Abend stattfand, war Charles A. Towne von Minnesota der Hauptredner.

Nachdem die erwähnten Beschlüsse angenommen worden waren, begaben sich die Befürworter eines dritten „Tickets" nach den Räumen des „Commercial Club" und beschlossen, am 5. September zu New York eine weitere Konvention abzuhalten, um dort besondere Kandidaten für die Aemter des Präsidenten und Vize-Präsidenten aufzustellen. Wie es heißt, wurde die Nomination für Präsident Herrn Moorfield Storey von Massachusetts angeboten, von diesem aber ausgeschlagen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Fürst Bismarck von Hamburg; Gallia von Neapel.

Bahnunglück.

Theil eines Zuges stürzt in den Eriesee.

Toledo, O., 17. Aug. Wahrscheinlich infolge Ausweitung der Geleise verunglückte zu Bay Bridge, unmittelbar westlich von Sandusky ein Eil-Postzug der Lake-Shore-Bahn gegen 1 Uhr Morgens. Die Lokomotive und zwei Gepäckwagen gelangten noch wohlbehalten über jene Stelle hinweg, aber zwei Waggons stürzten die Böschung hinab und in den See.

Es wird berichtet, daß Niemand getödtet worden sei; doch soll eine Anzahl Personeen verletzt sein. Die Passagiere und Angestellten der abgestürzten Waggons wurden aus den Fenstern heraus gerettet.

Goodland, Kans., 17. Aug. In einem tiefen Einschnitt, etwa eine Meile westlich von Bethune, fuhr ein, von Denver nach Kansas City bestimmter Personenzug der Rock Island-Bahn in einen Güterzug hinein. Der Lokomotivführer James Boyle und der Heizer Christian Kimm vom Personenzug wurden schwer, vielleicht tödtlich, verletzt. Die Passagiere kamen mit leichten Verstauchungen davon. Auf dem Güterzug wurde Niemand verletzt, trotzdem die Kabuse desselben von der Lokomotive des Personenzuges ganz durchstoßen wurde.

Allentown, Pa., 17. Aug. Zu Palm, im County Montgomery, rannte ein Personenzug auf der Perkiomen-Bahn gegen ein Pferdegespann nebst Wagen, und die drei Insassen des Gefährtes wurden getödtet. Ihre Namen sind: John F. Wolle von Allentown, Harvey C. Wolle (sein Bruder) und John B. Gottschalk von New York (sein Schwager). Die Drei waren zum Kampiren ausgefahren und wollten, nachdem sie das Lager aufgeschlagen hatten, in einem benachbarten Eishause Eis holen.

Cleveland, 17. Aug. Ueber den Absturz eines Theiles eines Bahnzuges westlich von Sandusky wird noch mitgetheilt, daß 5 Zugbedienstete und 14 Passagiere verletzt wurden. Letztere erlitten nur leichte Schnittwunden durch umherfliegende Glassplitter. Die Brücke, auf welcher sich das Unglück ereignete, ist eine halbe Meile lang und nur 6 Fuß über dem Wasser, das aber dort nur 14 bis 20 Fuß tief ist. Eine Menge Postsachen liegt noch immer im Wasser.

Bankerotte.

Washington, D. C., 17. Aug. Der Kourantgeld-Kontrolleur hat R. D. Garrett zum zeitweiligen Massenverwalter für die bankerotte „Somerset National Bank" in Somerset, Ky., ernannt. Dieselbe war erst seit dem 29. Juni d. J. organisirt und hatte ein autorisirtes Kapital von $50,000.

New York, 17. Aug. Für die Traders' Fire Insurance Co. von New York wurde ein Massenverwalter ernannt. Verbindlichkeiten mindestens $130,000.

Feuer im Sommerhotel.

Mackinac Island, Mich., 17. Aug. In der „Pine Cottage", einem großen Privat-Sommerhotel, brach um 1 Uhr Morgens ein gefährliches Feuer aus. 40 Gäste hatten kaum Zeit, ihre Effekten zu retten. Das Feuer zerstörte auch das Wohnhaus von John W. Davis. Ein Mann wurde durch Sturz von einem Dache schlimm verletzt. Ogden Armours benachbartes Wohnhaus wurde durch nasse Decken gerettet.

Gefangenen-Ausbruch.

La Crosse, Wis., 17. Aug. Zu Prairie du Chien, 25 Meilen südlich von hier, sind alle vier Insassen des County-Gefängnisses zu früher Morgenstunde ausgebrochen und in die Wälder entkommen. Der Sheriff hat $100 Belohnung auf ihre Einfangung ausgeschrieben. Ihre Namen sind: James Healy, Thomas Edward, Chas. Carr und Frank Bell.

Dorf in Vernichtungsgefahr.

Peoria, Jll., 17. August. In dem Dorfe Smithfield (County Fulton), das etwa 1200 Einwohner hat, wüthet eine große Feuersbrunst, und man fürchtet für die Existenz des ganzen Ortes, der sehr wenig Feuerschutz hat. Nach den letzten Berichten waren schon 16 Gebäude völlig zerstört.

Wahnsinnig geworden.

Joliet, Jll., 17. Aug. Ezra Ann Ingersoll von Painesville, O., die Frau, welche im Mai 1898 den kleinen Gerald Lapiner zu Chicago entführte und mehrere Monate hindurch versteckt hielt, ist im Staatszuchthaus wahnsinnig geworden. Sie wurde nach dem Irrenhaus in Kankakee gebracht.

Die Pest in Brasilien.

New York, 17. Aug. Eine Depesche aus Rio de Janeiro, Brasilien, meldet, daß wieder 5 neue Erkrankungen an der Beulenpest daselbst berichtet worden sind.

Dagegen erklärt die Regierung von Paraguay, daß die Pest aus jener Republik verschwunden sei.

Ausgesperrte Glasarbeiter.

Washington, D. C., 17. Aug. Der amerikanische Konsul Roosevelt in Brüssel theilt dem Staatsdepartement mit, daß in den Glaswerken Belgiens 6000 Gewerkschafts-Arbeiter am 1. August ausgesperrt worden sind, nachdem sie einen Streik angedroht hatten.

Lokalbericht.

Bittere Noth.

Eine Mutter mit 7 Kindern obdachlos.

Ein Fall menschlichen Elends, wie er trauriger nicht gedacht werden kann, wurde um 2 Uhr heute Morgen von dem Polizisten Ryan im Viehhof-Distrikt entdeckt. Der Beamte fand eine Frau John Doyle mit sieben kleinen Kindern — im Alter von 4 Monaten bis zu 13 Jahren — in einem Holzschuppen zusammengekauert vor. Die Kinder waren spärlich gekleidet und halb verhungert.

Der Schuppen, in welchem die Unglücklichen zusammengekauert waren, befindet sich hinter dem Hause Nr. 548 W. 43. Straße. Seit einigen Wochen hatte die Familie zwei Zimmer in dem Hause bewohnt, doch da Frau Doyle nicht imstande war, die Miethe zu zahlen, wurde sie sammt den sieben Kindern ermittirt.

Sie suchten Zuflucht in dem Schuppen. Nachbarn benachrichtigten die Polizei, worauf die ganze unglückliche Familie nach der Revierwache der Viehhöfe gebracht wurde. Dort wurde den Kindern Brot gegeben. Als die Mutter sah, mit welchem Heißhunger die armen Kleinen das Brot verzehrten, brach sie in Thränen aus. John Doyle, der Gatte, war bis vor Kurzem in Armours Schlächterei beschäftigt, doch seit zwei Wochen ist er beschäftigungslos.

Auf dem Kriegsfuße

Befindet sich eine angebliche polnische Anarchistin.

Friedensrichter Wolf erschien heute vor Kriminalrichter Baker und gab eine anders lautende Erklärung über die angebliche Verfolgung der Frau Mathilde Willagorecki ab, wie sie von dieser dem Richter unterbreitet worden war. Sie hatte Richter Baker gestern erzählt, Friedensrichter Wolf habe sie sammt ihrem kleinen Kinde nach dem Gefängniß geschickt, weil sie keine Friedensbürgschaft stellen konnte. Richter Wolf erklärte, die Frau war angeklagt, ein Gewehr auf John Kolowski in Blue Island abgefeuert zu haben, und als sie ihn (Richter Wolf) vorgeführt wurde, weigerte sie sich, die Bürgschaft, durch welche sie sich verpflichten sollte, den Frieden zu halten, zu unterzeichnen. Als sie renitent blieb, war er gezwungen, sie nach dem Gefängniß zu schicken. Er sagt, die Frau sei eine polnische Anarchistin und ein Schrecken für ihre Nachbarn. Frau Willagorecki hat heute die Friedensbürgschaft unterzeichnet und ist von Richter Baker aus dem Gefängniß entlassen worden.

Verstellbare Schultische.

Der Schulrath trägt sich mit dem Gedanken, einen Theil der Schreibtische, welche in den öffentlichen Schulen im Gebrauch sind, gegen verstellbare Tische auszutauschen, da Untersuchungen in der Alcott-Schule ergeben haben, daß die jetzt im Gebrauch befindlichen Tische für viele Schüler unbequem sind, weil z. B. manche Schüler in den unteren Klassen größer sind, als in den oberen. Die meisten von den bisherigen Tischen können immerhin benutzt werden.

* Bei einem Massenmord von Wanzen mittels Gasolin explodirte im Hause des T. W. Hoover, 6107 Madison Ave., der Gasolinbehälter. Niemand verletzt; Schaden gering.

* Die Leichenschau über Henry McManus in Evanston hat mit dem Wahrspruch der Jury geendet, daß der alte Bauunternehmer einem Herzleiden erlegen ist.

* Max Summerfield, der seit zehn Jahren eine bekannte Figur in der hiesigen Sportswelt gewesen, ist heute im Countygericht für geisteskrank erklärt worden. Er wird in der Staats-Irrenanstalt zu Elgin untergebracht werden.

* Polizeichef Kipley hat seine Untergebenen angewiesen, von jetzt an schärfer darauf zu sehen, daß die Bestimmungen zur Verhütung von Grausamkeit gegen Thiere nicht übertreten werden.

* Vom Gesundheitsamt wird heute das städtische Leitungswasser aus der Pumpenstation am Fuße der Chicago Avenue als verdächtig bezeichnet, das aus den anderen Stationen als genießbar.

* Die Labahn Brick Co. hat vom Superior-Gericht einen zeitweiligen Einhaltsbefehl gegen die Cook County Brick Company erwirkt, welche diese bis auf Weiteres verhindert, beliebig viele Ziegeleien zu pachten und so das Ziegeleigeschäft in dieser Gegend zu monopolisiren.

*Die „Griffin Wheel Co.," hat im Bundes-Kreisgericht eine Forderungsklage zum Betrage von $7500 gegen Joseph R. Ellicott eingereicht. Die Klage war schon vor den County-Gerichten, wurde aber an das Bundesgericht verwiesen, weil Ellicott ein Bürger des Staates New York ist.

* Eine auf Zahlung von $50,000 lautende Schadenersatzklage ist heute im Kreisgericht von dem Arbeiter Abraham L. Neilson gegen den Wunderdoktor John Alexander Dowie angestrengt worden. Kläger gibt an, es sei dem Einflusse Dowies zuzuschreiben, daß seine Gattin ihn verlassen und mit ihrer 7jährigen Tochter Ethel nach Dowies Zion übergesiedelt sei.

Eine politische Rede führt zum Morde.

Mittels eines Rasirmessers befördert der Neger Johnson seinen Rassegenossen Harper in's Jenseits.

Im Provident-Hospital ist der Neger Hallie Harper an Verletzungen gestorben, die ihm von einem Rassegenossen Namens William Johnson beigebracht worden waren. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag fand im Hause No. 119 W. 47. Str., ein sogenannter „Cake Walk" statt. Harper hatte anläßlich dieser festlichen Begebenheit eine politische Rede vom Stapel gelassen, mit deren Tendenz Johnson nicht einverstanden war, was zum Streite zwischen beiden führte. Im Laufe der geäußerten Meinungsverschiedenheiten zog Johnson plötzlich ein Rasirmesser, das Weiße seiner Augen nahm größere Dimensionen an, und zu vier verschiedenen Malen hackte er mit der haarscharfen Waffe auf seinen Gegner los. Der Verwundete wurde nach dem oben erwähnten Hospitale befördert, wo er den schweren Wunden erlag. Der Mörder Johnson befindet sich hinter Schloß und Riegel. Harper war Janitor im Hause 4838 State Str.

Nahm Karbolsäure.

Uebereilte That einer jungen Frau.

Frau Julius Erne von Nr. 701 W. 63. Str. versuchte zu früher Stunde heute Morgen ihre irdische Hülle mit Hilfe von Karbolsäure abzuschütteln. Ehe sie jedoch eine genügende Quantität des Giftes zu sich nehmen konnte, hatte der Gatte ihr das Fläschchen entrissen, und man glaubt, daß die Frau am Leben erhalten bleiben wird. Die Wärterinnen im Englewood Union Hospital, wohin die Lebensmüde gebracht wurde, geben als Motiv zur That verschiedene Gründe an. Nach dem einen soll Frau Erne über das späte Nachhausekommen ihres Gatten in Verzweiflung gerathen sein, während wieder andererseits behauptet wird, der Gatte habe der jungen Frau Vorwürfe wegen ihres langen Ausbleibens von Hause gemacht, worüber sie aus Verzweiflung zum Gift griff.

Die Wohnung des Paares liegt in der unter dem Namen „Chandler Block" bekannten Familienkaserne, welche früher als „Holmes Castle" durch die Verbrechen des H. H. Holmes eine traurige Berühmtheit erlangte.

Uphams Steuerraten.

Präsident Upham von der Revisionsbehörde hat für die verschiedenen Towns der Stadt für das Jahr 1900 die folgenden Steuerraten aufgestellt, denen die Raten für das Jahr 1900 gegenübergestellt sind:

North Chicago	6,635	8.25
South Chicago	6.34	8.
West Chicago	7.252	9.
Hyde Park	6.35	8.
Lake	6.42	8.
Jefferson	6.10	8.
Lake View	6.37	8.

Auf den ersten Blick scheint es, als ob die Besteuerung für 1901 eine höhere ist, doch ist dies nicht der Fall, da die Einschätzung bekanntlich ganz bedeutend erniedrigt wurde. Die Raten, welche County-Clerk Knopf in Vorschlag bringt, die aber vom Präsidenten Upham schwerlich angenommen werden, sind wie folgt: Nord-Chicago, 8.275; Süd-Chicago, 7.855; West-Chicago, 8.805; Lake, 8.005; Hyde Park, 7.093; Lake View, 7.975; Jefferson, 7.655.

Die Rate, welche für die städtischen Ausgaben allein bestimmt ist, wird etwa 5.775 betragen. Daß in Zukunft den verschiedenen Departements bedeutend geringere Summen zur Verfügung gestellt werden, wird vielfach als ein Segen angesehen.

Kurz und Neu.

* Der „Commercial McKinley Club" war heute Nachmittag im Great Northern-Hotel in Sitzung.

* Dem No. 453 W. 47. Str. wohnenden Maurice Powers wurde in den Reparatur-Werkstätten der Rock Island-Bahn ein Fuß zermalmt, als ihm ein schweres Stück Eisen darauf fiel.

* Hilfs-Coroner Bach hat die Abhaltung des Inquestes in der Herrick-Sache (man vergleiche die einschlägigen Mittheilungen an anderer Stelle) auf nächsten Mittwoch anberaumt. Heute sprach ein Unbekannter bei ihm vor, der sich nach dem Datum erkundigte, mit der Begründung, seine Frau sei mit der Frau Herrick bekannt und wünsche dem Inquest beizuwohnen. Er fügte hinzu, daß er Herrick vor seiner Verheirathung gewarnt und ihm gesagt hätte, daß er eines gewaltsamen Todes sterben würde. Seinen Namen wollte der Mann nicht nennen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und Samstag; wahrscheinlich auch lokale Gewitter; frischer Südostwind.

Illinois und Indiana: Bis auf den nördlichen Theil des Gebietes, wo's wahrscheinlich gewittern wird, heute Abend und morgen klar; Südostwind.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, im westlichen Theile des Gebietes regnerisch; wechselnder Wind.

Wisconsin: Bis auf lokale Gewitterstürme heute Abend und morgen im Allgemeinen klar; Südostwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 72 Grad; Morgens 6 Uhr 70 Grad; Mittags 12 Uhr 71 Grad.

Gingen auf den Leim.

Leichtgläubiger Landonkel, der großen Gewinn erwartete.

Von der „Chicago Grain & Provision Co." getäuscht.

David Dudenhaven, von dem behauptet wird, daß er zur Spezies Derer gehört, die da leben wie die Vögel im Hanf, hatte heute vor Bundeskommissär Mason ein Verhör zu bestehen, nach dessen Beendigung er den Geschworenen überwiesen wurde.

Dudenhaven war den Bundesbehörden wegen Benutzung der Post zu betrügerischen Zwecken in's Garn gelaufen. Sein Operationsplan kann gerade nicht zu den Novitäten gerechnet werden, aber immerhin scheint er seine Lämmer geschoren, und das Geschäft sich bezahlt zu haben.

Seine Methode war, mit anderer Leute Geld in Werthpapieren und Getreide zu spekuliren. Ueber's ganze Land wurden Zirkulare durch die Post verschickt, in welchen kleinen Spekulanten auf Summen von $20 bis zu $200 enorme Profite versprochen wurden. Jeder Kunde erhielt ein zierlich gravirtes Mitglieds-Zertifikat der Gesellschaft. Das Geld wurde in monatlichen Theilzahlungen investirt; auch die Profite sollten den Mitgliedern monatlich übermittelt werden. Unzufriedene hatten das Recht, nach vorhergegangener fünftägiger Kündigung ihre Einlage zurückzuziehen. Das Projekt erschien durchführbar und zahlreiche Vertrauensduselige gingen auf den Leim. Aber, es heißt, die Dividenden wurden schon nach der ersten Theilzahlung nicht regelmäßig ausgezahlt und auf die zahlreichen Beschwerden stellten die Postbehörden Untersuchungen an, welche zur Verhaftung Dudenhavens, des einzigen Mitgliedes der Gesellschaft, welches die Behörden fassen konnte, führte.

Die spekulative Firma bestand aus zwei verschiedenen Parteien, wenigstens dem Namen nach, nämlich aus der „Chicago Grain and Provision Co." und der Firma „David Andrews & Co."

Die erste Firma war inkorporirt und hatte ihr Geschäftsbureau in Nr. 27 Pacific Ave. Die letzterwähnte Firma hatte ihre Geschäftsoffice im Rialto-Gebäude.

Henry Winne war der Präsident der inkorporirten Gesellschaft, doch ist es den Postamts-Inspektoren bisher noch nicht gelungen, eine Person dieses Namens ausfindig zu machen.

Thomas Kidder war der Geschäftstheilhaber Dudenhavens; er ist spurlos verschwunden. Dudenhaven erklärt, im Sinne zu haben, allen Kunden das eingezahlte Kapital zurückerstatten zu wollen, und daß er bereits theilweise seinen Verpflichtungen nachgekommen sei.

Kriminalgericht.

Die Wahnsinnstheorie, welche betreffs der gegen Charles K. Gleason erhobenen Einbruchsklage vor Richter Baker in Anwendung gebracht wurde, blieb diesmal ohne Erfolg. Gleason hatte sich, wie durch Zeugen nachgewiesen wurde, am 14. Juli in das Gebäude von A. T. Bucklin u. Co., Peck Court, gewaltsam Eingang verschafft und eine Schreibmaschine mitgenommen, die er später für $30 verkaufte. Die Verwandten des Angeklagten bezeugten zwar, daß er geisteskrank sei und bereits ein Insasse des Irrenhauses in Kankakee war, doch die Jury fand ihn schuldig und morgen wird er sein Urtheil empfangen.

Auf Veranlassung des Staatsanwaltes erhöhte Richter Baker heute die Bürgschaft von Rasmus T. Troldahl von $1000 auf $2500. Trolddahl steht unter der Anklage des Diebstahls, des Unterschleifs und der Entgegennahme von Geldern unter falschen Angaben. Er soll als Agent der Beaver Steam-Ship Company eine Anzahl Passagiere beschwindelt haben.

Jugendliche Gefangenen.

Henry Witte und drei andere junge Burschen, deren Namen die Polizei der West North Ave.-Revierwache vorläufig noch geheim hält, sind unter dem Verdacht festgenommen worden, gewohnheitsmäßige Diebe zu sein. Die Arrestanten wurden auf Betreiben der Frau Anna Leese, von No. 973 California Ave., eingesteckt. Diese behauptet, daß in ihrem Laden am 14. August v. Jahres ein Einbruch verübt wurde, und daß von den Einbrechern Waaren im Werthe von mehreren hundert Dollars fortgeschafft wurden. Als die Einbrecher das Haus verließen, will sie in einem derselben Witte erkannt haben. Sie ist jedoch nicht im Stande, die anderen Gefangenen zu identifiziren. Die Polizei neigt jedoch der Ansicht hin, die Burschen „festnageln" zu können.

* Polizeikapitän Shippey erklärt, er habe zwei glaubwürdige Zeugen dafür, daß der alte P. F. Keenan zu seinen tödtlichen Verletzungen nicht durch die Rohheit von Strolchen gekommen ist, sondern durch einen Unfall, verursacht durch die Gebrechlichkeit des Alten. Keenan sei unter die Räder des Straßenbahnwagens, die ihm in der Nacht vom 5. zum 6. August die Beine zermalmten, nicht gestoßen worden, sondern ohne Dazuthun Anderer gefallen.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
CHICAGO.

Unvergleichliche Bargains für Samstag!

Preise markirt ohne Rücksicht auf den Kostenpreis, um Platz zu machen für neue Waaren, welche täglich ankommen . . . . .

Handtücher. 150 große Sorte Bird's Eye Handtücher, mit echtfarbigen rothen Borders, werth 12½c, per Stück **8c**

Tischtücher. 30 Dtzd. roth u. grün gemischte Tischtücher — 2 Yards lang, gewöhnlich zu 1.25 verkauft Samstag **79c**

Tischtücher. 18 Dtzd. extra schwere 10-4 silbergebleichte Tischtücher — mit 12 dazu passenden Servietten, regul. Preis 4.50 Set **$1.98**

Draperien. Odds und Ends von 10c Silkoline und Japan Gold Draperies, per Yard **4½c**

Muslin. 5 Kisten 36 Zoll breiter gebleichter Muslin — volle Stücke — werth 7½c per Yard, zu **5c**

Fenster-Rouleaux. 200 Dtzd. volle Größe Opaque Fenster-Rouleaux, aufgezogen auf besten Patent Spring Rollers — werth 35c, per Stück **8c**

Portieres. 75 Paar feine Portieren mit fancy Borders und schweren Fransen, werth $2.00 das Paar, so lange der Vorrath reicht, das Stück **39c**

Spitzen-Gardinen. 500 Paar feine Nottingham-Spitzen-Gardinen, volle Länge und Breite, einige etwas beschmutzt, werth von $1.25 bis $2.00 per Paar **59c**

Männer-Hosen. Schwarze und braune Cheviot Hosen für Männer, angebrochene Nummern, werth $1.25, zu **78c**

Männer-Hemden. Seide-Front- und fancy Percale-Hemden Negligee-Hemden für Männer, werth 48c und 58c, zu **33c**

Strohhüte. Fancy Strohhüte für Männer und Knaben, werth von 50c bis zu 68c, zu **25c**

Kinder-Hüte. Fancy u. weiße Strohhüte für Kinder, 25c werth, für **10c**

Knaben-Anzüge. Fancy waschbare Duck Matrosenanzüge für Knaben, Größen 3 bis 9, 48c, 58c und 68c werth, für . . . **25c**

Kinder-Kleider. 300 Kleider für Kinder, von guter Qual. Gingham oder Percale gemacht, in dunklen, hellen und mittleren Farben, hübsch mit Spitzen und Einsatz garnirt, gut 75c werth, für Samstag **35c**

Kleider-Röcke. 35 Dutzend Kleider-Röcke für Damen, von extra schwerer Qualität Ducking gemacht, in Blau, Schwarz und Weiß, mit Box pleated Rücken gemacht, elegant garnirt, voller Sweep, von $1.50 bis $2.50 werth, um zu räumen, für **79c**

Kleider-Röcke. 200 gemusterte Mohair Kleider-Röcke für Damen — in Schwarz und Farben, gefüttert mit guter Qualität Percaline, voller Sweep und perfekt hängend, regulärer Preis $1.50, zu **98c**

Wrappers. 100 Dutzend Damen-Wrappers, gemacht aus indigoblauem deutschem Calico oder fancy Percale — reich besetzt mit Braid und Ruffles — Flounce Skirt — 3½ Yards Sweep, perfekt passend, alle Größen von 32 bis 46, werth $1.50 und $1.69, zu **98c**

Babies-Hauben. Weiße Spitzen Lawn Hauben für Babies — garnirt mit Spitzen und Rosette **15c**

Extra speziell!

50 Dutzend Odds und Ends in eleganten Shirtwaists, gemacht aus französischer Percale, leinenem Lawn, Madras und Ginghams, in Weiß und farbig, schön besetzt mit Stickerei-Einsätzen, alle Größen, werth von $1.50 bis $2.50, um damit aufzuräumen, zu **59c**

Basement.

10c fancy dekorirte Pin Trays, nur 3c
Fancy dekorirte Puff-Boxes, nur 5c
4 Quart blau emaillirte Berlin-Kessel . . . 29c
3 Quart blau und weiß emaillirte Puddingpfannen, nur . . . 15c
8c, 9c und 10c Schrubb-Bürsten, nur 5c
Feine Schuh-Bürsten, nur 5c

Groceries.

Unsere beste Elgin Creamerybutter, Pfd. . . 20c
Bester hiesiger Schweizerkäse, per Pfd. . . 14c
Beste Qualität Frankfurter Wurst, per Pfd. . 7c
J. C. Lutz & Co.'s bestes Patentmehl, 5 Pfd. für . . . 9c
Beste Parlor Matches, per Packet . . . 10c
J. C. Lutz & Co.'s Familienseife, 7 St. . 25c
Frisch geröstete Peanuts, per Quart . . . 3c
Bester Wild Cherry Phosphate oder Root Beer, per Flasche . . . 5c
Unser 20c fancy Santos Kaffee, Pfd. . . 15c
Unser 25c O. G. Javakaffee, per Pfd. . . 18c
Liberty Bäckerei Pound Cake, per Pfd. . . 10c
Beste deutsche Dill oder saure Gurken, Dtzd. 5c
Fancy große calif. Zwetschgen, per Pfd. . . 5c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver.	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10:30 Nm	*9:30 Vm, *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Nm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm, * 6:30 Nm, *10:30 Nm	*6:55 Vm, *9:02 Vm, *8,30 Nm
Northern Iowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm, * 6:30 Nm, *10:15 Nm	*9:30 Nm, *12:25 Nm, *9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm, *10:15 Nm	†9:45 Nm, *7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm, †11:30 Vm	†6:10 Nm, †1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Nm, * 5:00 Nm	¶7:30 Vm, *9:30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee	a 3:00 Nm	†9:30 Nm
Marquette u. L. Superior	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. *5,30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt. †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:50 Nm., †11:40 Nm. Rockford — Abf., *3 Nm., †9 Vm., §2:02 Nm., †6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †8 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †5:05 Nm., *6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Waukesha—Abf., †7 Vm., *9 Vm., †3 Nm., *8 Nm.
Green Lake—*3 Vm., †11:30 Nm., †3 Nm.
Lake Geneva—Abf., §8 Vm., *8:45 Vm., §9:10 Vm., d1:20 Nm., §2:02 Nm., †3:30 Nm., †5:05 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Freitags und Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spreche vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Ill.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 N	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 B
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.20 B
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 B
St. Louis Springfield Daylight Spezial	* 9.20 B	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	‖ 8.35 B	‖ 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 B	
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.20 B
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 B
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 B
Omaha, San Francisco	* 5.15 N	* 9.20 B
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*10.20 B
Omaha, Denver, San Francisco	*11.15 N	* 9.20 B
Rockford, Dubuque & Sioux City	‖11.15 N	* 7.00 B
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	*10.00 B
Dubuque, Jll. Lodge und Lyle	‖10.35 B	‖ 7.20 N
Rockford & Dubuque	‖ 3.10 N	‖ 1.30 N

*Täglich. ‖Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.
Bahnhof: Grand Zentral Passagier-Station; Ticket-Office: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen. Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Limited	10.20 B	8.45 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled Limited	3.30 N	8.30 N
Columbus und Wheeling Expreß	3.30 N	6.00 B
Columbus und Pittsburg Expreß	8.00 N	6.50 B

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
Bahnhof: Van Buren Str., nahe Clark Str., an der Hochbahnschleife. Alle Züge täglich. Abf. Ank.

	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 B	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York & Boston Expreß	10.30 N	7.25 N

Stadt-Ticket-Office, 111 Adams Str. und Auditorium Annex. Telephon Central 2057.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Burlington, Iowa	† 8.20 B	* 2.00 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.20 B	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.20 B	† 2.00 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 B	* 7.00 B
Clinton, Moline, Rock Island	†11.30 B	† 2.00 N
Alle Orte in Texas	*11.30 B	* 2.20 N
Galesburg und Quincy	*11.30 B	* 2.20 N
Fort Madison und Keokuk	* 4.00 N	* 2.20 N
Denver, Utah, California	* 4.00 N	* 9.30 N
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 B
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 B
Lincoln, Omaha, C. Bluffs	* 5.50 N	* 9.30 B
Kansas City, St. Joseph	* 6.10 N	* 8.50 B
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 B
Quincy und Kansas City	*10.30 N	* 7.00 B
St. Paul und Minneapolis	†10.55 N	†10.20 N
Quincy, Keokuk, Ft. Madison	*11.00 N	* 7.20 B
Omaha, Lincoln, Denver	*11.00 N	* 7.00 B
Salt Lake, Ogden, California	*11.00 N	* 7.20 B
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*11.00 N	* 7.20 B

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ¶Täglich, ausgenommen Samstags.

Chicago & Alton—Union Passenger Station.
Canal Straße, zwischen Madison und Adams Str. Ticket-Office, 101 Adams Str. Tel. Cent'l. 1767.
*Täglich. †Ausg. Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Joliet Accomodation	† 8.00 B.	7.30 N.
Prairie State Expreß—St. Louis	* 9.00 B.	8.00 N.
The Alton Limited—für St. Louis	*11.15 B.	4.30 N.
The Alton Limited—für Peoria	†11.15 B.	4.30 N.
Peoria und Kansas City	* 3.00 N.	1.45 N.
Dwight Accommodation	* 5.30 N.	9.30 B.
Kansas City, Denver u. California	* 6.30 N.	8.45 B.
St. Louis „Palace Expreß"	* 9.00 N.	7.15 B.
St. Louis u. K. C. Midnight Spez.	*11.30 N.	8.00 B.
Peoria u. Springfield Nachtexpreß	*11.30 N.	7.15 B.

MONON ROUTE—Dearborn Station.
Ticket Offices, 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2:45 B.	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 B.	* 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8:30 B.	† 5:55 N.
Indianapolis u. Cincinnati	*11:45 B.	† 8.40 N.
Indianapolis u. Cincinnati		‖ 5.30 N.
Lafayette Accomodation	* 3:20 N.	*10:35 B.
Lafayette und Louisville	* 8:30 N.	* 7:23 B.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8:30 N.	* 7:23 B.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‖ Nur Sonntag.

Chicago & Erie-Eisenbahn.
Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft
Marion Lokal	†7.00 B	†6. 0 N
New York & Boston	*3.00 N	*5. 0 N
Jamestown und Buffalo	*3.00 N	*5 20 N
Rochester Huntington Accomodation	4.10 N	*10.00 B
New York und Boston	*9.20 N	*7.35 B
Columbus und Norfolk, Va	*9.20 N	*7.35 B

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."
Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 [illegible]
*Täglich. †Ausgen. Sonntags.

	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, K. City, St. Joseph	† 6. B, * 6.30 N	† . 0 N, 9.3
Des Moines, Marshalltown	* 10.3 N	* . 0 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 B

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder **Vorschuß ertheilt**, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Dichterliebe.

Vor einigen Wochen ist die erste „Kameliendame" gestorben, Eugénie Doche, die einst strahlend schöne Schauspielerin, welche mit ihrer Darstellung der durch Leiden verklärten Kourtisane die Begeisterung ihrer Zeitgenossen und das Entzücken des Dichters hervorgerufen, der die Gestalt, die er geschaffen, in der wunderbaren Verkörperung durch die Künstlerin zu neuem Leben wiedererweckt sah. Zu neuem Leben, denn bekanntlich hat Dumas fils das Urbild jener Kameliendame geliebt, Marie Duplessis, die schöne leichtsinnige Kourtisane, deren der Liebe und dem Luxus geweihtes Leben nur durch sein Werk ein Fünkchen Unsterblichkeit erhielt.

Als der Dichter sein Drama, das er in wenigen Tagen ununterbrochener Arbeit geschrieben, vollendet hatte, trug er es zu einem Kopisten, der gewöhnt war, die halb unleserlichen Manuskripte Dumas Vaters, des berühmten Romanciers, in's Reine zu übertragen. Während er dem treuen Bundesgenossen an's Herz legte, seinem Vater, dessen strenges Urtheil er fürchtete, nichts von der Arbeit, die er soeben vollendet hatte, zu sagen, trat dieser in das Mansardenstübchen ein, und dem Sohne blieb nichts übrig, als ihm das Drama, bebend vor angstvoller Erregung vorzulesen. Mit Thränen in den Augen verfolgte Dumas Vater spannungsvoll bewegt die Entwickelung des Stückes von Akt zu Akt, bis er ihn am Schlusse weinend in seine Arme schloß und ihm den Erfolg verkündete, den Dumas Sohn denn auch im Laufe der Zeit mit diesem Bühnenwerk wie mit keinem anderen errungen hat.

Nun aber begann für den Dichter eine Reihe qualvollster Aufregungen. Nachdem er die „Kameliendame" den Künstlern des „Théâtre Historique" vorgelesen hatte und die Rollenvertheilung vorgenommen worden war, schloß das Theater, noch ehe mit den Proben begonnen werden konnte, pekuniärer Schwierigkeiten wegen, seine Pforten, und das Manuskript der Kameliendame wanderte in's Gaîté-Theater. Dort abgewiesen, reichte Dumas es im Ambigu ein, wo ihm ein gleiches Schicksal widerfuhr, dann im Vaudeville und Gymnase, immer mit dem gleichen negativen Erfolg. Er versuchte sein Glück bei Mademoiselle Page, dem damaligen Stern des „Théatre des Variétes", die ihn abweisen ließ, hierauf bei der Dejazet, die Thränen der Rührung über die Schicksale Marguerite Gautiers vergoß, aber ihm versicherte, daß keine Pariser Bühne dieß „gewagte" Stück, das die Person einer Demimondaine verherrlichte, zur Darstellung bringen könne und würde. Verzweifelt wandte sich der unglückliche Dichter an die Rachel und bat sie, ihr sein Drama vorlesen zu dürfen, um von ihr zu erfahren, was er von der Zukunft dieses Schmerzenskindes zu erhoffen habe. Sie willigte ein und bestimmte ihm eine Abendstunde, in welcher er allein mit ihr das Stück vorlesen sollte. Das Herz von freudigen Hoffnungen erfüllt, erschien der Dichter, sein Manuskript unter dem Arm, zur festgesetzten Stunde im Hause der Künstlerin. Schon setzt er den Fuß auf die Treppe, als der Portier ihm aus seiner Loge die vernichtenden Worte zuruft: „Madame Rachel läßt Sie bitten, ein ander Mal zu kommen. Sie ist heute Abend zu Mlle. Zelie Lotto spielen gegangen!" ..

Dumas kam nicht wieder, aber er mußte jenes, dem Lottospiel gewidmeten Abends gedenken, als er in einer Loge an der Seite der Rachel der endlichen Aufführung der „Kameliendame" beiwohnte, die die unlängst verstorbene Eugenie Doche mit unnachahmlicher Kunst verkörperte. Zitternd vor Erregung und auch ein wenig von reuigem Zorn erfüllt, diese an Bühneneffekten überreichte Rolle nicht selbst dargestellt zu haben, verfolgte die Rachel die körperlichen und seelischen Leiden Marguerites bis sie im Schlußakt, in Thränen ausbrechend, ausrief: „Führen Sie mich fort, ich ertrage es nicht länger. Ich, die ich unzählige Male auf der Bühne gestorben bin, ich kann keine Andere sterben sehn! ..."

Die Krankheit und der Tod des Urbilds der „Kameliendame" sind ebenso wahr wie die heiße Liebe, die der Dichter jener vielumworbenen Marie Duplessis entgegengebracht, deren mit weißen Kamelien bedeckten Leichenwagen er und der letzt ihrer Freunde gefolgt, entblößten Hauptes, Hand in Hand ....

Es war an einem September-Abend des Jahres 1844, als Alexander Dumas die Bekanntschaft Marie Duplessis' machte, welcher er durch Eugene Déjazet, den Sohn der Schauspielerin, welcher die Gamin-Rolle des „Pariser Taugenichts" kreirte, vorgestellt wurde. Dieser Vorstellung folgten thatsächlich die Ereignisse, so wie sie Dumas im 1. Akt seines Stückes wiedergab. Er war es, der die umschwärmte Schönheit an dem Gesellschaftsabend in ihrem Hause aufsuchte, wie sein „Armand" es thut, um seinetwillen und mit denselben Worten, die er in seinem Drama verwendete, verabschiedete sie den überflüssig gewordenen Herrn von Varville, und es war dasselbe improvisirte Bohême-Souper mit darauffolgendem Tanz und dem schweren Hustenanfall, der den Beginn ihrer tödtlichen Krankheit anzeigte, welche sich an jenem Abend im Hause der echten „Cameliendame" abgespielt. Nur endete die Liaison Marie Duplessis' mit Dumas weniger poetisch, als er sie mit der Phantasie des Dichters geschildert. Ein Brief seiner Freundin, in welchem sie mit Rücksicht auf pekuniäre Erwägungen „Vernunftgründe" geltend macht und ihr Verhältniß mit ihm löst, fand sich in seinem Nachlaß. Er hatte ihn übrigens abschriftlich, dem eigens für Sarah Bernhardt gedruckten Exemplar der „Cameliendame" beigefügt, welches er der Künstlerin zum Geschenk machte.

Die sentimentale Galanterie Dumas', die er in dem bekannten Romane, dem er dann das vielumstrittene Theaterstück entnommen, zum Ausdruck gebracht, machte in seinen späteren Werken einer liebenswürdigen Ironie Platz, jener Verbindung von geistvoller Beobachtung der Wirklichkeit und ihrer Persiflage, des wehmüthigen Spottes mit den verborgenen Schwächen der Gesellschaft, die die Quintessenz seiner dramatischen Werke ist.

Auch „Antoney", eines der Dramen von Dumas Vater, welche, gegenwärtig fast völlig vergessen, bei ihrem Erscheinen einen Sturm von Begeisterung hervorriefen, behandelt zum größten Theil einen selbsterlebten Roman. Bis zum Wahnsinn in eine liebenswürdige Frau verliebt, war er von rasender Eifersucht gegen ihren Mann, einen zu jener Zeit abwesenden Offizier, erfüllt. Als eines Tages ein Brief dessen baldige Ankunft meldete, begab sich Dumas Vater zu einem, dem Kriegsministerium in einflußreicher Stellung attachirten Freunde, den er bewog, drei Mal das dem Offizier gewährte Urlaubsgesuch verschwinden zu lassen und damit die Rückkehr des Gatten zu verhindern. „Wie ich in jener Zeit gelitten habe," gesteht der Dichter in einem nach seinem Tode veröffentlichten und auch lange nach jener Sturm- und Drangzeit geschriebenen Briefe an einen Freund, „spottet aller Beschreibung. Noch heute, nach 24 Jahren, in denen diese Leidenschaft den Weg aller Leidenschaften genommen, zittert mein Herz in der Erinnerung an die Qualen, die ich erduldet."

Der Gegenstand seiner Neigung. Frau Melanie W., eine Schriftstellerin, deren auch Musset in einem seiner Werke Erwähnung thut, erhielt im Laufe der intimen, jahrelangen Liaison eine Fluth von Briefen des Dichters, die einen Einblick in das Seelenleben des Romanziers gewähren, und in denen sich Qualen der Eifersucht, Liebesbetheuerungen und kleine Komödien zu einem amüsanten Ragout vermengen. „Denke daran mein Engel", schreibt Dumas an seine Freundin in einem vom Jahre 1830 datirten Brief, der anläßlich einer Autographen-Auktion verkauft wurde, „daß das Leben des Mannes mit ernsten Dingen und zahllosen Pflichten ausgefüllt wird, während die Frau keine andere Beschäftigung kennt, als an ihre Liebe zu denken. Glaube an meine Liebe, aber quäle mich nicht, ich beschwöre Dich! Wenn Du wüßtest, wie alle Frauen, die ich auf der gestrigen Soirée gesehen, mir mißfallen haben! Ich habe mit keiner getanzt, denn mir wäre die Berührung ihrer Hand als eine Profanation der Deinen erschienen: Leider war Mademoiselle Mars nicht da. Ich war nicht in der Stimmung, mich zu unterhalten—fern von Dir! Das Souper, dessen Menu ganz wunderbare Trüffeln enthielt, war übrigens ganz ausgezeichnet .."

Der ganze Dumas, bei dessen Namen die Erinnerung an galante Musketiere, an leuchtende Säbelklingen, silberne Mondstrahlen auf weißen Helmbüschen, an Entführungen und märchenhafte Abenteuer, Liebesleidenschaft und ritterliche Reverenzen erwacht, liegt in den Zeilen des liebenswürdigen Gascogners aus der Picardie.

Die tiefe und vielleicht einzige wahre Leidenschaft, die er empfunden und in seinem Drama „Antony" zum Ausdruck gebracht, entlockte seinem Sohn und Schüler, der seinerseits seine Empfindungen für Marie Duplessis in der „Cameliendame" niedergelegt, einen seiner skeptischen Aperçus: — „Wie konntest Du nur so leiden, Papa? Der größte Reiz einer verheiratheten Frau ist doch ihr Mann!" Und da er wohl finden mußte, daß dieser Satz Wahrheiten enthielt, verwendete er ihn in seinem nächsten Theaterstück "Diane de Lys".

Und dan sagt man noch, die Schriftsteller seien unpraktische Menschen! ...

Die Berliner Laubenkolonie.

Die Lauben-Kolonien an der Grenze des Berliner Weichbildes sind, nach der Schilderung eines Korrespondenten, geradezu eine Sehenswürdigkeit geworden, deren Besuch herzerfrischende Eindrücke hinterläßt. „Mit welcher Liebe und Sorgfalt" — schreibt derselbe — „ist jeder Fleck Erde bearbeitet, und man muß staunen, wie reich der leichte, sandige Boden diese Arbeit lohnt. Alle Arten von Gemüse werden gezogen und tragen reiche Frucht. An den niedrigen Zäunen stehen Stachel- und Johannisbeersträucher, von der Last der Früchte hinabgebogen. Wohlgepflegte Spalierbäume strotzen von Obst. Nirgends fehlen die Blumenbeete, ein deutlicher Beweis, daß der Sinn der Kolonisten nicht nur auf das Praktische und Nutzbringende gerichtet ist, sondern auch die Schönheit der Natur zu würdigen und zu genießen weiß. Und erst die Lauben! Eine jede von ihnen repräsentirt ein kleines Kapital, in welchem nicht nur der Werth des Geldes, sondern auch viel Mühe und Arbeit steckt. Im ersten Jahre wird aus einigen Pfählen und dünnen Latten eine einfache Laube errichtet, zum Schutz gegen den Regen mit Pappe gedeckt, ringsum von wildem Wein umrankt. Allmählich wächst sie sich zum Gartenhaus aus, das ganz wohnlich eingerichtet ist. Sauber tapezirt, an den kleinen Fenstern weiße Gardinen, bei vielen fehlt sogar die Küche nicht mit kleinem Kochofen. Darin hausen nun vom Frühjahr bis zum Spätherbst die Kolonisten, die sich vornehmlich aus kleineren Gewerbetreibenden und besser gestellten Arbeitern rekrutiren. Auch die städtischen Lehrer stellen ein bedeutendes Kontingent dazu. Früh Morgens, ehe die Tagesarbeit sie ruft, und am Abend buddeln sie eifrig in ihrem Gärtchen. Da gibt es so viel zu thun. Der Acker muß umgegraben und gedüngt werden. Dann kommt das Säen und Pflanzen an die Reihe. Und später wird das Unkraut gejätet. Jeden Tag werden ungezählte Gießkannen voll Wasser den Pflänzchen gespendet, bis endlich im Herbst die Ernte beginnen kann. Die ethische und soziale Bedeutung dieser Laubenkolonien kann man nicht hoch genug bewerthen. Die Reichshauptstadt ist eben immer noch besser als ihr Ruf. Die Leute in der Provinz, die sie als ein Sündenbabel zu betrachten belieben, vergessen, daß Berlin neben den vielen minderwerthigen Elementen, die doch von nirgends anders als aus den Provinzen hierherströmen, um einen Unterschlupf in der Millionenstadt zu suchen, ein Kleinbürgerthum beherbergt, das an Respektabilität und solider Lebensführung jeden Vergleich mit dem Lande und den Kleinstädten mit Ehren besteht. Und wer diese ehrenwerthe Klasse der Bevölkerung recht schätzen lernen will, thut gut, sich die Laubenstädte anzusehen. Sie sind ein Segen für die Großstadt. Die Hunderttausende, die dort in freier Natur wirken und schaffen, bleiben der Kneipe fern, ihre Kinder sind den Gefahren der Straße entrückt und lernen von den Eltern die Freude an der Natur genießen. Gewiß, auch der materielle Ertrag des kleinen Landstückes spielt bei den Kolonisten eine Rolle. Und ist es nicht mit Freuden zu begrüßen, daß alle diese Familien sich durch Arbeit eine kleine Zubuße zu ihrem Einkommen schaffen? Ist es so gering zu veranschlagen, daß die Familienväter dort draußen in der freien Gottesnatur die Erholung von dem nervenzerstörenden Getriebe der Großstadt und der Fabrikarbeit finden? Der Volkswirthschaftler wird diese Erscheinung der Laubenstädte, die für Berlin so charakteristisch ist, nicht ohne Bewegung registriren. Ist sie doch ein deutlicher Beweis dafür, daß sie die tiefe starke Liebe des Menschen zur Natur, der Hunger nach einem Stückchen Land, der so viele Volksgenossen hinaustreibt in fremde Länder, in dem großstädtischen Arbeiter noch lebt und webt. Und wer die Laubenkolonien unter diesem Gesichtspunkt zu betrachten gelernt hat, wird fortan auch die harmlosen Festlichkeiten, die aus dem liebevollen Anschluß an die Natur hervorgehen, mit anderen Augen ansehen. Wenn die Kolonisten die Sommersonnenwende mit feierlichem Umzug begehen, wenn sie die Ernte feiern und über die von trockenem Kartoffelkraut genährten Feuer springen, dann wird man darin mit leichter Mühe die spärlichen Reste jener sinnvollen Naturfeste erkennen, an denen das deutsche Volksthum früher so reich gewesen ist, das Volksthum, in welchem sich mancherlei von ältester vorchristlicher Ueberlieferung bis heute bewahrt hat.

Fleife und Fedora Herbst-Hüte für Männer.
in den korrekten neuen Facons—eine frühe Sendung von einem zeitigen Einkauf mehrerer hundert Dutzend, zu einem Preis, der es uns ermöglicht, Euch schöne $1.50 und $2.00 werthe Hüte zu offeriren — in begehrenswerthen Farben und hübschen Facons **69c**

SIEGEL-COOPER & Co. "THE BIG STORE"

Hammocks und Lawn-Waaren.
Hängematten — volle Größe — eng gewebt — hübsche Farben-Kombinationen — großes Kissen — Metall Spreader u. tiefe Valance an beiden Seiten — diese $3.00 Hängematte für Samstag **98c**
Feldstühle — Hartholzgestell, Canvassitz 15c
Feldstühle—mit Rücklehnen — Folding Facon 23c
Gras-Sitze—gerade passend für Rasen oder Treppen . . . 5c

Trefft Eure Auswahl

von sämmtlichen Frühjahrs- und Sommer-Anzügen im Hause.
Anzüge werth $12.50, $15.00, $18.00 und $20.00 — 3,000 Anzüge zur Auswahl —
jeder Geschmack, jede Mode, einfach oder auffallend, ist hier in diesem größten aller Kleider-Verkäufe vertreten — Anzüge, die Jedem gefallen und passen, von dem anspruchsvollsten Jüngling bis zum würdigen alten Herrn—kommt her und trefft Eure eigene Auswahl — sucht Euch das Beste im Hause aus — Serges, nicht appretirte Worsteds, Cheviots, fancy gestreifte und karrirte Worsteds, Cassimeres, Tweeds, Flanelle etc. — hunderte von Mustern — trefft Eure Auswahl aus der ganzen Partie (schwarze Clay Worsteds ausgeschlossen) für . . .
$6.90 Für Anzüge werth bis zu $22.00.

$6 blaue Serge Röcke und Westen für Männer für $2.95.

Hosen
Trefft Eure Auswahl von sämmtlichen Frühjahrs- und Sommer-Hosen für Männer im Haus, für **$1.50**

Unser Verlust ist Euer Gewinn—trefft Eure Auswahl von sämmtlichen Frühjahrs- oder Sommer-Kniehosen-Anzügen für Knaben in unserem Geschäft—wählt die besten—sind Euer für $1.50—jeder Frühjahrs- und Sommer-Anzug muß, ohne Rücksicht auf Werth, aus dem Hause—trefft Eure Auswahl aus dem ganzen Lager für . . . .
$1.50 Anzüge werth bis zu $5.00.

Ausstattungswaaren für Männer.
Es ist nicht zu spät, Negligee-Hemden etc. zu kaufen, hauptsächlich wenn Ihr sie zu diesen bemerkenswerth niedrigen Preisen erhalten könnt.

Negligee Männer-Hemden—mit gebügelter Passe — gemacht von Garner Percale, einige mit abnehmbaren Kragen und Manschetten — in einer großen Verschiedenheit von Mustern — Auswahl von allen **39c**
Ganz farbige gebügelte Männer-Hemden — gemacht von Garners bestem Percale — in allen neuesten Mustern — mit 1 Paar dazu passender separat. Link-Manschetten, gut gemacht u. gut passend . . . **59c**
Angebrochene Partien v. Balbriggan Männer-Unterzeug—in fancy Streifen und einfachem Ecru—spezieller Bargain **39c**
Männer-Hosenträger — gemacht von gutem starkem Gewebe, mit elastischen Pulley Enden — würde billig sein zu 19c **10c**
Halbstrümpfe für Männer — völlig regulär gemacht — in einfachem Braun und Polka Dot — 13c das Paar — zwei Paare **25c**

Einige Zigarren-Neuigkeiten von ungewöhnlichem Interesse,
welche die Aufmerksamkeit eines jeden Rauchers in Chicago auf sich lenken sollten.

8 Luckes Imports Zigarren—für **25c**
10 Geo. W. Childs Zigarren—für **35c**
20 Luckes gerollte Zigarren—für **35c**
Bryants, La Abilida, El Royal oder Valley Forge — sämmtl. lange gemischte Havana Einlage — feines Sumatra Deckblatt — so gut wie irgend eine reguläre 5c Zigarre—Kiste mit 50 . . . . . **$1.50**
Reina da la Tira oder Navona — lange hooked Einlage — feines Sumatra Deckblatt — Zigarren, die nie unter $1.50 verkauft wurden—Kiste mit 50 . . . **$1.15**
Prima Dona, Sporty Duchess, Gold Plume, El Diploma — Odds und Ends von 5c Zigarren—gute Werthe—Kiste mit 50 . . . . **98c**
20,000 Little Dandy Zigarren — Perfecto Facon — von hochfeinem einheimischem Tabak gemacht — speziell morgen — Kiste mit 50 . . . . . **68c**
Our Special — gute Qualität Wisconsin Tabak — gut ziehende Zigarren—Kiste mit 50 . . . . **48c**
S., G. & Co. Havana Seconds — Reiner Havana Tabak, sind durchweg von 10c Havana Zigarren — da sie in der Arbeit oder das Deckblatt nicht ganz richtig, morgen, per Kiste mit 100, $3.50—10 für **35c**
Our Best — Durchaus handgemachte Stogies, ein Stogie, der bedeutend besser ist, als die Mehrzahl der 5c Zigarren — 3 für 5c—Kiste mit 100 . . . . . . **$1.35**

Kau-Tabak.
Climax—per Pfund 40c
Dry Natural Leaf — per Pfund 52c
Piper Heidsieck—per Pfund 62c
News Boy — per Pfd. 36c
Star—per Pfd. 40c
Battle Ax—per Plug 30c

Rauch-Tabak.
9 Packete zum Pfund.
Duke's Cameo—9 Packete 36c
Sweet Tip Top—9 Packete 34c
Briar Pipe — 9 Packet 31c
Mail Pouch — 9 Packete 35c
Fashion, 9 Packete 35c Hunting, 9 Pad. 32c

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.
Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 21. Aug.: „Kaiserin Maria Theresia", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 22. Aug.: „Noordland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 23. Aug.: „La Lorraine", Expreß, nach Havre.
Donnerstag, 23. Aug.: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 23. Aug.: „Königin Louise", nach Bremen.
Samstag, 25. Aug.: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Samstag, 25. Aug.: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Mittwoch, 29. Aug.: „Friesland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 30. Aug.: „Friedrich der Große", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten,
notariell und konsularisch,
Erbschaften,
regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office-Stunden bis 6 Uhr Abd. Sonntags 9—12 Uhr

Schiffskarten.
$25.00 nach / **$29.50** von — **Europa** (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.**
Tel.: SOUTH 429.

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41.

Niedrige Preise nach nahen Resorts.
Chicago & Northwestern-Bahn an Freitag, Samstag und Sonntag nach Waukesha, Green Lake, Milwaukee, Williams Bay, Lake Geneva, Madison, Devil's Lake, Dousman, Delavan Lake, gut für Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Schnell-Züge mit Parlor-Wagen. Wegen Beschreibungen und allen Einzelheiten wende man sich an 212 Clark Str., oder Wells Str.-Station.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.
Postbestellungen besorgt. Postbestellungen besorgt.

Lohfarbige Schuhe und Slippers...

... für morgen zu ...

enormen Verschleuderungen!

Lohfarbige Vici Kid Marlowes, Prince Alberts und Oxfords für Damen, die Sorte, welche nie unter $1.00 verkauft wurde — morgen, per Paar 68c

Lohfarbige Dongola Heel und Spring Heel Schuhe für Damen mit Leder oder mit fancy Vesting Obertheil, nie für weniger als $1.50 und $1.75 verkauft, p. Paar für 98c

Lohfarbige Vici Kid Schnür- und Knöpf-Schuhe f. Kinder, Größen 8½ bis 11, die $1.00 und $1.25 Sorten, per Paar 73c

Lohfarbige Strap Sandalen für Kinder und Mädchen, Größen 5 bis 8½ und 9 bis 1½, per Paar für 29c

Speziell von 8 bis 9 Uhr Vorm.

Eine Partie von lohfarbigen Little Gents' Schnür-Schuhen, durchweg solide, Größen 9 bis 13, die $1.00 Sorte, per Paar 48c

Strumpfwaaren.

178 Dutzend schwere gerippte Kinderstrümpfe, alle Größen, in schwarz und lohfarbig, echte Farben, spezieller Bargain, per Paar 10c

108 Dutzend nahtlose Socken für Männer, in schwarz u. lohfarb., garant. echtfarbig, guter 19c Werth, per Paar 10c

Unterzeug.

200 Dtzd. Fancy blau und braun gestreifte Merinohemden für Männer, alle Größen, wth. 50c, Bargain-Preis für morgen 25c

Korsets.

Sommer-Korsets für Damen, gemacht aus feinem Netting, dauerhaft gemacht, wth. 75c, um zu räumen, morgen, per Paar . 35c

Damen-Capes.

Capes für Damen, gemacht aus gemusterter Seide, garnirt mit Spitzen, Jet und Band, wth. 5.00, um zu räumen nur $1.98

Teppiche.

Räumungsverkauf von 3000 Yards der besten ganzwollenen Ingrain Teppichen, Rester von 2 bis zu 10 Yards, werth 90c und 75c, per Yard 35c

Spitzen-Gardinen, Domestics.

2000 der feinsten Spitzen-Gardinen, alle 3½ Yards lang, werth $5.00 das Paar, morgen, per Stück 75c

Speziell von 8 bis 10 Uhr Vorm.

4000 Yards Fabrikrester von 4-4 Lonsdale Cambric, die 12½c Qualität, per Yard . . 5½c

Kinder-Sonnenschirme.

238 Kinder-Sonnenschirme, mit 2 Ruffles, gut 38c werth, morgen zu 25c

Bänder.

800 Volts ganzseidene Atlas-Bänder, Nr. 9, in schwarz, weiß und allen Farben, spezieller Bargain morgen, per Yard 5c

Groceries—Frisches Fleisch—Provisionen.

Liberty Pound Cake (der beste in der Stadt), per Pfd.	10c	Suppenfleisch, per Pfd. . . .	4½c
Lion Brand weißer gerollter Hafer, 2-Pfd.-Packet . . .	7c	Spring Lamb Keule, Pfd. . . .	8¾c
Williams' präpar. Pie-Crust od. Thee-Biscuit, Packet . .	9c	Sirloin Steak, per Pfd. . . .	12c
Wieboldt's Familienseife, 7 Stücke . . .	25c	Nr. 1 Piknik-Schinken, Pfd.	7¼c
Deutsche süße Chokolade, ½-Pfd. St. . . .	5c	Hetzel's feine Frankfurter Wurst, per Pfd. . . .	7½c
Snider's Tomato Catsup, Pintflasche . . .	15c	Feinster amerikanischer Käse, per Pfd. . . .	14c
Geräucherter Weißfisch, frisch jeden Tag, p. Pfd. . .	9c	Braun & Fitts' Elgin Butterine, per Pfd. . . .	15c
Larsen's feine gesiebte frühe Juni-erbsen, Büchse .	11c	Feinster Limburger-Käse, per Pfd. . . .	11c
Chuck Roast, per Pfd. . . .	6¾c	Feinste Bananas, Dtzd.	7c
		Frisches Süßkorn, Dtzd.	5c

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Demokratischer Staats-Konvent.

Cedar Rapids, Ja., 17. Aug. Hier trat die demokratische Staatskonvention für Jowa zusammen und nahm eine Prinzipien-Erklärung an, welche sich auch mit Jowa'er Staatsangelegenheiten eingehend befaßt, sich gegen den zunehmenden Einfluß der Eisenbahn-Gesellschaften auf die Staatsverwaltung erklärt und ferner gegen die fortwährende Aenderung der Staats-Wahlgesetze durch die Republikaner sowie gegen das „Mulct"- und Apotheker-Gesetz, durch das die Prohibitions-Farce verlängert worden sei, Stellung nimmt. Folgendes Staats-Ticket wurde aufgestellt: Staatssekretär — S. G. Crane; Staatsauditor — J. M. Gibson; Staats-Schatzmeister — H. L. Williams; Generalanwalt — C. Harper; Richter des Obergerichts — J. W. Freeland; Eisenbahn-Kommissär — J. E. Anderson. Als Präsidentschafts-Wahlmänner „at large" wurden bestimmt: Joseph Eiböck und C. H. Mackey.

Deutscher Tag in Harvel.

Harvel, Jll., 17. August. Die 7. jährliche Feier des Deutschen Tages wurde gestern hier unter den Auspizien des Gesangvereins „Liederkranz" begangen und war ein imposanter Erfolg. Etwa 8000 Personen wohnten dem Piknik bei. Am Nachmittag ließ sich auch der demokratische Gouverneurskandidat Alschuler, und am Abend der republikanische Gouverneurskandidat Yates hören.

Ausland.

Boeren und Briten.

Dewet entkommt glücklich und stößt zu Delarey.

London, 17. Aug. Eine Depesche der Londoner „Daily Expreß" aus Lorenzo Marquez meldet unter'm Gestrigen, daß es dem Boeren-General Dewet gelungen ist, den britischen Generälen Kitchener u. s. w., die ihn einzuschließen suchten, zu entkommen und seine Streitkräfte mit denjenigen Delareys zu vereinigen, welcher Rustenburg, im westlichen Transvaal, besetzt hält.

Präsident Steyn vom Oranje-Staat soll, einer anderen Depesche aus Lorenzo Marquez zufolge, an einer schweren Wunde gestorben sein, während er den Präsidenten Krüger zu erreichen suchte. (Vorgestern war bekanntlich von britischer Seite gemeldet worden, er werde von General Dewet in Gefangenschaft gehalten.)

Ein britischer Korrespondent, der kürzlich aus der Gefangenschaft der Boeren zu Nooitgedacht entlassen wurde, behauptet, Präsident Krüger sei für Frieden, aber die Boeren-Kommandanten beständen auf der Fortsetzung des Kampfes und würden vom Volk unterstützt. Derselbe Korrespondent sagt, die Transvaal-Boeren hätten zu Machadodorp 90 Geschütze und überreichlich Vorräthe.

Eine Depesche aus Kapstadt besagt, Dewets Korps sei noch immer 3500 Mann stark, während Lord Roberts 75,000 Mann allein gegen ihn zur Verfügung gehabt habe. Die Lage ist gegenwärtig wieder durchaus nicht erfreulich für die Briten. Das Aufgeben von Potchefsstrom, Rustenburg und Zerrust und die Niederlage, welche der britische General Carrington durch den Boeren-General Delarey erlitt, trugen dazu bei, die Boeren auf's Neue zu ermuthigen, — und nun es Dewet gelungen ist, nach Norden zu entkommen und sich mit Delarey zu vereinigen, werden die Briten langwierige und umfangreiche Operationen bedürfen, um General Carrington zu befreien und Mafeking wieder Entsatz zu bringen.

Schon vor einigen Monaten hatten die britischen Behörden in Rhodesia einen drohenden Aufstand der Matabelen im Keime zu ersticken gesucht. Indeß scheinen jene Maßnahmen wenig gefruchtet zu haben; denn es wird jetzt gemeldet, daß Lord Roberts den Belagerungszustand in jenem Distrikt erklärt hat. Da alle Depeschen einer außergewöhnlich strengen britischen Zensur unterworfen werden, so ist bis jetzt noch kein Telegramm bekannt geworden, das auch nur eine Andeutung über die Haltung der Kaffernstämme machte, — alle Anzeichen lassen jedoch darauf schließen, daß thatsächlich ein Aufstand der Matabelen im Gange ist! Damit erklärt sich auch die fortwährende Absendung von Verstärkungen aus England. Es verlautet, daß sich jetzt 20,000 Matabelen auf dem Kriegspfad befänden und bereits eine Schwadron britischer „Yeomanry" niedergemetzelt hätten!

Wollte König Albert tödten.

Leipzig, 18. Aug. Ein hier verhafteter junger Mann von etwa zwanzig Jahren hat gestanden, daß er an einer Verschwörung zur Ermordung des Königs Albert von Sachsen betheiligt gewesen sei. Wie er sagt, wurde er durch das Loos bestimmt, die That auszuführen; doch fehlte ihm der Muth dazu. Man fand einen Dolch und einen geladenen Revolver bei ihm. Seine Persönlichkeit hat man noch nicht festgestellt.

Glücklich in Paris angelangt.

Paris, 17. Aug. Enzermann und Trebisch, die beiden Wiener, welche wetteten, daß sie eine Tonne von Wien bis nach Paris wälzen würden, sind am Thor von Vincennes angelangt. Sie haben damit die Wette von 5000 Franken gewonnen. Die Tonne wiegt etwas über 500 Pfund, und die Beiden brauchten zwei Monate zu ihrem Herrollen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— In der Gegend von Loveland und Crestone, Col., wüthet ebenfalls ein großes Waldfeuer.

— Die, in Milwaukee tagende „International Typographical Union" beschloß, ihre nächstjährige Konvention in Birmingham, Ala., abzuhalten.

— Die katholische St. Andreas-Kirche in Richmond, Ind., wurde vom Blitz getroffen und brannte nieder. Verlust $50,000; theilweise durch Versicherung gedeckt.

— Aus Woodstock, Ont. (Canada), wird gemeldet: Zu Norwich hat sich der Deutsche Ulrich Ruprecht auf dem Grabe seiner, vor drei Wochen verstorbenen Gattin erschossen. Die Analyse des Magen-Inhalts in der Leiche der Frau hatte das Vorhandensein von Gift ergeben.

— Der in Los Vegas, N.-M., gestorbene Ex-Bundessenator John J. Ingalls hinterläßt eine Wittwe und sechs Kinder. (Der Ehe waren 11 Kinder entsprossen.) Einer seiner Söhne, Ralph Ingalls, dient gegenwärtig als Regimentskommandeur auf den Philippinen-Inseln.

— Die Zahl der Personen, welche bei dem berichteten negerfeindlichen Krawall in New York verwundet wurden, wird auf 50 angegeben. 40 Personen wurden verhaftet. Uebrigens kam es auch gestern Abend wieder zu kleineren Krawallen, und in einem Fall war ein Volkshaufe schon ganz nahe daran, einen Farbigen an einem Laternenpfahl aufzuhängen.

— Einen schrecklichen Tod fand der 27jährige Landwirth David Rittenhouse von Shannonville, bei Norristown, Pa. Während er damit beschäftigt war, eine Quantität Heu abladen zu helfen, wobei eine Patent-Heugabel benutzt wurde, riß das Seil, an welchem die Gabel befestigt war, diese sauste herunter und drang dem Unglücklichen mitten in's Herz!

Ausland.

— Krupp wird am 23. August Schießübungen mit Kanonen anstellen lassen, die 14 Meilen weit tragen.

— Der Thronerbe von Siam, Maha Vajiravudh, ist ebenfalls in Paris zum Besuch der Weltausstellung eingetroffen.

— In Rom wurden zwei Bahn-Signalbeamte unter der Beschuldigung verhaftet, die Eisenbahn-Katastrophe zu Salario, bei Rom, am Montagmorgen verschuldet zu haben.

— Im Gefängniß zu Plötzensee bei Berlin ist der Arbeiter Hermann Koeberke aus Potsdam, der im Januar d. J. seine Frau und sein einziges Kind erdrosselte, hingerichtet worden.

— Mit Erlaubniß des Kaisers Wilhelm sind die Arbeiten für die Eröffnung der Gräber der deutschen Kaiser, die im Dom in Speier begraben wurden, gestern begonnen worden.

— Erzherzog Franz Ferdinand, der präsumptive österreichische Thronfolger, wird in der nächsten Woche nach Berlin kommen und sich von dort zur Theilnahme an den Kaisermanövern nach der Provinz Pommern begeben.

— Der amerikanische Eisen- und Stahlkönig John W. Gates von Illinois soll in der Renn-Saison in England 1 Million Dollars gewonnen haben. Er fährt am Samstag von Hamburg nach Amerika ab.

— Der frühere tilaenische Ministerpräsident Crispi tritt in einem offenen Briefe für sofortige und bedeutende Vergrößerung der italienischen Flotte ein, welche früher die drittgrößte Europas gewesen und seit zehn Jahren zur siebenten im Range heruntergesunken sei.

— Der italienische Gesandte in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel, Pansa, überreichte dem Sultan eine Mittheilung von der italienischen Polizei, worin er benachrichtigt wird, daß auch er sich auf der Liste der Herrscher befinde, die von den Anarchisten ermordet werden sollten!

— Interessant ist, daß ein jüngerer Bruder des Feldmarschalls Waldersee, Franz von Waldersee, Kontre-Admiral à la suite der deutschen Marine, der erste Preuße gewesen ist, der in Peking einzog. Graf Franz machte im Jahre 1860 den englisch-französischen Feldzug gegen China auf einem britischen Kriegsschiffe mit und besitzt die britische China-Medaille.

— Aus Paris wird mitgetheilt: 600 amerikanische Ausflügler, welche Retour-Billette zweiter Klasse nach den Ver. Staaten haben, finden es unmöglich, die Heimfahrt anzutreten, da jeder auslaufende Dampfer thatsächlich überfüllt ist. Da nun auch die Hotel-Koupons, von denen diese Touristen leben, in Kürze ablaufen, so stehen viele derselben ohne irgendwelche finanzielle Hilfe da. Der amerikanische Gesandte Porter und Kommissär Peck haben Schritte gethan, Abhilfe zu schaffen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Pennsylvania von Hamburg; Germanic und Servia von Liverpool.
Neapel: Werra, von New York nach Genua.
Glasgow: State of Nebraska von New York.
Hamburg: Columbia und Patricia von New York.

Abgegangen.

New York: Barbarossa nach Bremen.
San Francisco: Aztec nach Kobe; Siam und Warren nach Manila.
Boulogne: Rotterdam, von Rotterdam nach New York.

Lokalbericht.

Brief aus China.

Ueber die Flucht der Missionäre von Pzumhua nach Tien Tsin, welche die Depeschen im Monat Juni meldeten, hat Frau G. Lowry, welche als Gattin eines amerikanischen Missionärs sich an derselben betheiligte, an hiesige Freunde geschrieben, und aus ihrem Briefe ist ersichtlich, daß der Aufstand der Boxers auch für die Missionäre eine Ueberraschung war. Sie beschreibt die Entbehrungen, welche sie und ihre Freunde auf dem Wege nach Tientsin durchzumachen hatten und berichtet am Schlusse ihres Briefes auch die Ermordung des deutschen Gesandten. Auch ihre übrigen Mittheilungen, abgesehen von ihren persönlichen Erlebnissen, sind durch die Depeschen längst überholt.

Wie auf der Kirchweih.

Im County-Hospital liegt der Nr. 362 Ward Straße wohnende Joseph Krause an einem Schädelbruch darnieder. Wie es heißt, soll Krause während der vergangenen Nacht an einer Kneiperei theilgenommen haben, bei welcher der Bierkrug häufig die Runde machte. Einer der Saufkumpane soll ihm den Krug auf dem Kopfe zerschmettert haben. Krause weigert sich, den Namen des Attentäters anzugeben.

Brüderlich beisammen.

Die politische Mondschein-Fahrt des Preß-Klubs.

Demokraten wie Republikaner amüsiren sich auf neutralem Boden.

Wm. Boldenweck kein Mayors-Kandidat.

Kampagne-Allerlei aus beiden Heerlagern.

Heute Abend findet die vom englischen Preß-Klub veranstaltete politische Mondscheinfahrt statt, an welcher sich die Vertreter beider Parteien „unter der Waffenstillstands-Flagge" zahlreichst betheiligen werden. Sowohl Alschuler wie auch Yates haben die an sie ergangene Einladung angenommen, und unter den sonstigen Theilnehmern befinden sich Mayor Harrison, Robert E. Burke, Murray F. Tuley, William Loeffler, John P. Hopkins, Charles M. Walker, W. D. Kerfoot, Willis J. Abbot, D. J. Hogan, Theodore Nelson, L. E. McGann, Geo. P. Foster, Fred Eldred, George Kersten, F. X. Brandecker, James A. Quinn, John P. McGoorty, James McAndrews, D. E. Sullivan, Arthur R. Reynolds, John W. Ela, Robert Lindblom, Harry Rubens, Julius Goldzier, Joseph Ripley, Roger C. Sullivan, Timothy Ryan, Howard S. Taylor, A. J. Sabath, Graeme Stewart, T. N. Jamieson, Perry Heath, William Lorimer, James R. Mann, Geo. Edmund Foß, E. J. Magerstadt, John J. Healy, Samuel B. Raymond, D. A. Campbell, George B. Swift, Fred Upham, Daniel D. Healy, Adam Wolf, Joseph Downey, E. T. Glennon, Theodore Brentano, James H. Gilbert, O. N. Carter, Charles S. Deneen, Harry Olson, Fred Busse, Henry L. Hertz, Elbridge Hanecy, James Irwin, John A. Linn, John A. Cooke, Isaac N. Powell, Wm. Baker, William Boldenweck, James Pease, John M. Smyth und M. B. Madden.

Das Exkursionsboot wird um 7 Uhr Abends von der Goodrich-Werfte, am Fuße von Michigan Ave., abdampfen, und um 11 Uhr gedenkt die fröhliche Gesellschaft wieder in Chicago zu sein.

* * *

Das demokratische Staats-Zentralkomite wird am nächsten Dienstag zusammentreten, um die letzten Wahlfeldzugs-Vorbereitungen zu treffen.

Die Kampagne-Organisation der „Jungen Demokraten von Cook County" zählt bereits 1500 Mitglieder, von denen etwa die Hälfte im nächsten November zum ersten Male ihrer Wählerpflicht genügen werden.

Der Sekretär des National-Verbandes der demokratischen Klubs berichtet, daß der Verband bis dato eine Mitgliederzahl von 2,184,226 Mitgliedern hat. Seitdem das Hauptquartier in New York eröffnet wurde, sind 300 neue Klubs mit einer Zahl von 102,578 aufgenommen worden.

Laut Ankündigung des Sprecher-Bureaus im demokratischen Staats-Hauptquartier wird Gouverneurs-Kandidat Alschuler in den nächsten Tagen an folgenden Plätzen Kampagne-Reden halten: Am 21. August auf dem Old Settlers' Picnic zu Mt. Pulaski; am 22. August in Lincoln (Morgens), und in Springfield (Abends); am 23. Aug. in Mechanicsburg (Morgens), und in Decatur (Abends); am 24. Aug. in Danville (Morgens), und in Champaign (Abends); am 25. August in Buckley (Morgens), und in Chicago (Abends).

Eine Anzahl von ehemaligen Bewohnern der Süd-Staaten hat gestern im Sherman House den „Southern Men's Patriotic Club" gegründet, welcher das demokratische National-Ticket unterstützen wird. Unter den Anwesenden befanden sich M. G. Holding, Thomas H. Cobbs, Dan B. Jesse, Chas. H. Stevenson, Dr. T. E. Powell und B. E. Talbutt.

Im demokratischen National-Hauptquartier ist man zur Zeit mit der Anfertigung einer Namens-Liste von prominenten Republikanern und Gold-Demokraten beschäftigt, die diesmal für Bryan einzutreten gewillt sind. Diese Liste enthält unter anderen folgende Namen: Carl Schurz, Burke Cockran, General Beatty aus Ohio, Henry U. Johnson aus Indiana, Dr. Habercom, John F. Finerty, Colonel Eiboeck aus Jowa, Herm. C. Mueller aus Zanesville, O., M. C. Church aus West Virginien, einer der Begründer der republikanischen Partei, Richter Louble aus Ohio, Präsident des Ohio'er Advokatenverbandes, der frühere Gesandte Egan, Bundessenator Wellington, General McCutcheon aus Michigan und Richter Holz aus Cleveland.

Der demokratische Klub des 7. Prezinkts von Proviso hat die nachstehenden Beamten gewählt: Präsident, L. W. Richter; Vize-Präsident, A. G. Hardegen; Sekretär, Chas. L. Field; Schatzmeister, Perry Giles. — Am 21. August werden sämmtliche demokratische Klubs von Proviso in West Maywood eine gemeinschaftliche Sitzung abhalten.

* * *

In republikanischen Kreisen ist die Nachricht mit Freuden aufgenommen worden, daß Anwalt Adolph Kraus, in früheren Jahren eine der Stützen der hiesigen Demokraten, in's McKinley-Lager übergegangen ist.

Gouverneur Shaw von Jowa hat sich bereit erklärt, während des Wahlfeldzuges etliche Kampagnereden in Illinois zu halten, welches Anerbieten natürlich dankend angenommen wurde.

In Grimms Halle, an Paulina und 15. Str., soll heute Abend ein holländisch-republikanischer Kampagne-Klub in's Leben gerufen werden.

Die republikanische Oberleitung wird demnächst drei Millionen Bilder von McKinley und entsprechende Kampagne-Knöpfe zur Vertheilung bringen lassen.

Bundes-Senator Cullom hat gestern bekannt gegeben, daß er seine Kampagne am 4. September in Alton am 4. September in Alton offiziell eröffnen werde.

Nächsten Mittwoch wird im republikanischen Staats-Hauptquartier eine Konferenz der Vorsitzer sämmtlicher Countykomites im Staate stattfinden, um einen gemeinsamen Plan für die Eröffnung der Kampagne zu vereinbaren.

Die republikanischen „Rauhen Reiter" dürfen ihre Rosinanten für die G. A. R.-Parade nicht satteln. Es wurde ihnen nämlich gestern bedeutet, daß man absolut keine politischen Organisationen im Festzug gestatten werde.

* * *

Als Antwort auf das Gerücht, daß die hiesigen deutschen Republikaner die Aufstellung Wm. Boldenwecks für das Mayorsamt verlangten, als Dank für ihre loyale Haltung der Partei gegenüber in dem jetzigen Wahlkampfe, hat der Präsident der Abwasserbehörde folgende Erklärung abgegebn:

„Hierdurch möchte ich bekannt machen, daß ich mich niemals als Kandidat für das Mayors-Amt erklärt, noch auch irgend einen meiner Freunde ersucht habe, darauf hinzuarbeiten, daß mir die Nomination für dieses Amt zufalle. Ich glaube, die deutschen Bürger der Stadt Chicago wissen selbst am besten, wie sie die Interessen der Nation, des Staates und der Stadt durch ihre Stimmenabgabe fördern können. Ferner erkläre ich die Behauptung, ich sei auf dem Sanitätsdistrikts-Konvent „abgeschlachtet" worden, weil ich die Pease-Hertz-Faktion unterstützte, für unwahr, da meine Kollegen und Freunde sehr wohl wissen, daß ich bereits mehrere Monate vor dem Konvent mich entschlossen hatte, mich unter keinen Umständen um eine Wiedernominirung zu bewerben."

Bankerott-Erklärungen.

Die nachbenannten Personen haben sich im Bundesgericht bankerott erklärt: Frank U. Taft, Verbindlichkeiten $244.56, Bestände $270. — Wylie & Gauger, Elizabeth A. Gauger, Joilet, und Isabella Wylie Twining, Philadelphia; Petition der Elizabeth A. Gauger; Wylie & Gauger, Verbindlichkeiten $5,287.04; E. A. Gauger, Verbindlichkeiten $3,487,500, Bestände $17. — William B. Frolichstein, Verbindlichkeiten $2,353, Bestände $76.80. — William M. Kasey, Verbindlichkeiten $470; Bestände $30. — John Nelson, Verbindlichkeiten $1,519.75, Bestände $1000. — Ben Hogenkamp und Ida Hogenkamp, Verbindlichkeiten $1,915, Bestände $105. — Edward B. Cook und Ward H. Case, unter der Firma Cook Brothers & Co., Topeka. Verbindlichkeiten $8,593.16, Bestände: keine. — Samuel N. Cooper, Verbindlichkeiten $6,864.36, Bestände $360. — Anton Matuska, Verbindlichkeiten $13,350.22, Bestände $40. — William B. Finnell, Verbindlichkeiten $10,500, Bestände $262.75.

Der halbe Cent.

Es ist eine Bewegung im Gange, in den Vereinigten Staaten halbe Cent-Münzen in allgemeinen Gebrauch zu bringen. Verschiedene Empfehlungen sind der Regierung gemacht und ein Dokument ist unterbreitet worden, welches von den Chefs der großen Waarenmagazine in den verschiedenen großen Städten im ganzen Lande unterzeichnet ist und die Nothwendigkeit dieses Geldstückes für das Wechseln von Geld in Fällen zeigt, in welchen Artikel zu 12½c Cents und ähnlichen Preisen verkauft werden. Mit dem Dahineilen der Zeit findet der Fortschritt manche Verbesserungs-Methoden, ein halbes Jahrhundert hindurch ist jedoch trotz vieler Nachahmungen nichts aufgekommen, was Hostetters Magenbitters gleich ist, einem der größten Wohlthäter, welche das Menschengeschlecht je gekannt hat. Diese Arzenei heilt Verstopfung, Indigestion, Dyspepsie, Gallevergiftung, Nervosität sowie Schlaflosigkeit und verhütet Malaria und kaltes Fieber. Es ist in allen Apotheken zu haben; vergewissert Euch jedoch, daß Ihr das echte mit unserer Privat-Steuermarke am Halse der Flasche bekommt.

Angebliches Komplott.

Im Superiorgericht hat der No. 77 Austin Avenue wohnende Julius Hecht eine auf $15,000 lautende Schadenersatzklage gegen H. Grove, T. B. Monosmith, M. Kennedy und Theo. H. Swenson eingeleitet. Er behauptet, die Genannten hätten sein Geschäft als Händler in Kleinholz ruinirt. Kläger behauptet, früher einen profitablen Handel in dieser Branche betrieben zu haben, und daß die Beklagten, von denen er das Geschäft käuflich erwarb, ein Komplott angezettelt hätten, die Preise für Kleinholz (Kindling) in die Höhe zu schrauben, so daß sein Profit verloren ging.

Vorbereitungen für die Ingersoll-Gedenkfeier.

Gelegentlich der Versammlung der „Ingersoll Memorial Association," welche im Hauptquartier der Gesellschaft, im Ashland Block, stattfand, wurden Beschlüsse gefaßt, die „Women's Ingersoll Memorial Association" einzuladen, an der binnen Kurzem stattzufindenden öffentlichen Gedenkfeier zu Ehren der Manen Ingersolls theilzunehmen. Die folgenden Redner wurden aufgefordert, sich an der Feier zu betheiligen: Madame Cora B. Richmond, Dr. Thomas B. Gregory, Rev. H. W. Thomas, Rev. Jenkins Lloyd Jones, Rev. R. A. White und Rev. Carolin Bartlett Crane von Kalamazoo, Mich.

Zwei „Receiver" ernannt.

Die Farmers Loan & Trust Co., welche in dem Bundes-Kreisgericht zu New Jersey einen Antrag zur Ernennung zweier „Receiver" für die American Woodworking Machine Co., gestellt hat, unterbreitete dem Bundes-Kreisgericht für den nördlichen Theil von Illinois das Gesuch, die Ernennungen hier zu bestätigen. George M. Dallas, der Bundes-Kreisrichter in New Jersey, hat James R. McKelvey und Herbert B. Shoemaker als „Receiver" der Gesellschaft ernannt, und sie ermächtigt, das Geschäft weiter zu führen, jedoch dürfen sie kein Eigenthum veräußern. Diese Ernennung und die Order sind jetzt von Richter C. C. Kohlsaat zu bestätigen.

Ehefreuden.

Frau Blameusers trübe Erfahrungen in den Flitterwochen.

Sie hat das Eheleben satt und will geschieden sein.

Frau Josephine Blameuser, welche kürzlich aus dem Detention-Hospital, wohin man sie auf Veranlassung ihres Gatten brachte, wieder entlassen wurde, hat heute im Kreisgericht eine Scheidungsklage anhängig gemacht, in welcher sie die ausgesuchteste Grausamkeit seitens des Mannes als Klagegrund angibt. Für die grausame Behandlung, welche sie ihrem Gatten zur Last legt, führt sie eine große Anzahl von Beispielen an und bittet um einen Einhaltsbefehl, damit Herr Blameuser sein Blumengeschäft in No. 718 Wells Str. oder sonstiges Eigenthum nicht veräußern könne.

In ihrer Klageschrift gibt sie an, daß sie nach der Rückkehr von einem Besuch in Grand Haven auf Veranlassung ihres Mannes unter der Anklage, irrsinnig zu sein, nach dem Detention-Hospital überführt wurde, und nach ihrer Freilassung ihr Mann zugab, daß er stets von ihrer Zurechnungsfähigkeit überzeugt war. Seit ihrer Verheirathung, welche im Juli 1899 erfolgte, habe ihr Mann sie grausam behandelt, sie geschlagen und nicht mit nothwendiger Nahrung und Kleidung versorgt.

Die erste bittere Erfahrung machte die Klägerin ihrer Angabe gemäß auf der Hochzeitsreise in Milwaukee, etwa 14 Tage nach der Trauung. Hier versetzte Herr Blameuser ihr einen Schlag ins Gesicht, weil sie gegen seinen Willen auf dem Piano spielte. Ob der junge Gatte kein Verständniß für Musik hatte oder dieselbe ihm nicht gut genug war, wird in der Klageschrift nicht angegeben, wohl aber, daß dem ersten Angriff bald ein zweiter folgte, welcher dadurch beendigt wurde, daß ein Fremder sich in's Mittel legte.

Im Verlaufe der nächsten drei Monate, berichtete die Klägerin weiter, sei sie oft von ihrem Manne geschlagen worden, weil sie es nicht fertig brachte, mit 50 Cents täglich die Haushaltskosten zu tragen. Einmal habe er ihr eine Bierflasche an den Arm geworfen und sie für mehrere Tage arbeitsunfähig gemacht. Sie behauptet, daß ihr Mann mit seinem Blumengeschäft monatlich $200 bis $400 verdiene, außerdem in Niles Center und Chicago werthvolles Grundeigenthum besitze und deshalb im Stande sei, angemessene Alimente zu zahlen.

Aus der Stadthalle.

Die Lokalbehörde für Straßenverbesserungen und das Spezialsteueramt wollen den Angriffen des Alderman Fowler gegenüber nicht mehr länger in der Defensive verweilen, sondern man will jetzt eine genaue Untersuchung der geschäftlichen Führung des Departements fordern, damit das Publikum klaren Wein eingeschenkt bekomme. Zwischen Ober-Baukommissär McGann, welcher ex officio - Präsident der eingangs erwähnten Lokalbehörde ist, sowie dem Sekretär John A. May und dem Stadt-Ingenieur Ericson hielten heute einen Kriegsrath, bei welcher Gelegenheit man sich auf obigen Beschluß einigte.

Auf Veranlassung des Bauamts ist heute ein gewisser John Tyt verhaftet worden, der sich an Turner Ave. und 28. Straße ein Framehäuschen errichten will, ohne den benöthigten Erlaubnißschein erwirkt zu haben.

Elf Bewerber um Anstellung als städtische Hundefänger, sowie zwei Applikanten für die Stelle eines Vorstehers des Pfandstalles haben sich heute dem vorgeschriebenen Zivildienst-Examen unterzogen.

Ingenieur Thomas Downs, welcher die Aufsicht über die städtischen Pumpwerke führt, machte heute der städtischen Zivildienstbehörde seine Aufwartung, um seine Erklärung dafür abzugeben, daß Peter E. McDonnell zum Ober-Ingenieur der Central Park Ave.-Pump-Station ernannt werde, trotzdem sein Grad als Ingenieur ihn nicht dazu berechtige. Herr Downs gab an, daß McDonnell einer der Wenigen sei, welche die Maschinen der Central Park Ave. leiten könnten, und deshalb habe er den Posten erhalten. Die Kommission war mit dieser Erklärung zufrieden.

Ober-Baukommissär McGann erklärte heute, daß er trotz der Abmachung seiner Freunde seine Ferien unterbrechen und während der gegen sein Departement eingeleiteten Untersuchung in der Stadt bleiben wolle.

Auf Veranlassung des Baudepartements wurden heute dem Richter Gibbons verschiedene Uebertreter der Rettungsleiter-Verordnung vorgeführt und bestraft. Dieselben waren: Charles W. Fischer, Nr. 1614 Wrightwood Avenue, $25; William Kern, Nr. 959 Milwaukee Ave., $100, und E. S. Ely, Nr. 215 La Salle Str., $100. Anderen Angeklagten, welche behaupteten, daß sie bereits Kontrakte für die Anbringung von Rettungsleitern abgeschlossen hätten, wurde eine Frist bewilligt. Die Bau-Inspektoren werden außerdem darauf sehen, daß die Häuser im Geschäftstheil der Stadt mit einer genügenden Anzahl von Ausgängen versehen werden.

*Einhundert und zwanzig Mauleseltreiber, welche 1500 Maulesel zu beaufsichtigen haben, sind gestern Abend von Chicago nach Kapstadt, via New Orleans, abgereist.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Muthige Polizisten.

Bewahren ein Kind davor, von den Hufen eines scheu gewordenen Pferdes zerschmettert zu werden.

Für ihre Geistesgegenwart, sowie ihr tapferes Eingreifen gelegentlich einer durch ein scheu gewordenes Pferd hervorgerufenen Gefahr, gebührt den Polizisten O'Malley und Hamilton von der West Chicago Ave.-Revierwache alle Anerkennung.

Das vierjährige Kind, Mary Ruska retteten sie gestern Abend, Ecke Milwaukee Ave. und Huron Str., von einem wahrscheinlichen Tode.

Die Mutter des Kindes ging mit diesem quer über die Straße, das Kind etwas voraus, und als es sich in der Mitte der Straße befand, kam ein ein scheu gewordenes Pferd die Straße entlang gerast. Die Mutter des Kindes hatte die Gefahr nicht bemerkt. Polizist O'Malley ergriff das Pferd bei den Zügeln, doch verlor er seinen Halt, worauf er sich in die Räder des Buggy festklammerte, gerade als Hamilton das Kind ergriff und es zur Seite schob. Einen Augenblick später und es wäre unter den Hufen des Pferdes zerschmettert worden. Das Pferd ist Eigenthum des Apothekers Frank Kremel.

Die in Folge des ausgestandenen Schreckens beinahe sprachlos gewordene Mutter des Kindes, war kaum im Stande, den beiden Polizisten für die Rettung ihres Kindes Dank abzustatten.

Feuer.

In der Spezereiwaaren-Handlung Nr. 531, 59. Str., entstand gestern Abend Feuer, welches unter den Anwohnern der Nachbarschaft ziemliche Aufregung hervorrief. M. H. Cohrs, dem Eigenthümer, welcher mit seiner Familie über dem Laden wohnte, gelang es glücklich zu entkommen. Der durch das Feuer verursachte Schaden beläuft sich am Gebäude und Waarenlager auf $850.

Kurz und Neu.

* Frau Ellen T. Duddleston, die Gattin des Alderman George Duddleston, von der 11. Ward, ist heute in der Familienwohnung, Nr. 44 Throop Straße, nach längerem Leiden gestorben. Sie hinterläßt vier Kinder.

* Dem Dr. John S. Perekhan, von Nr. 2459 Prairie Ave., ist es wieder leid geworden, daß er gestern seine Scheidungsklage gegen seine Frau angestrengt hat. „Es war eine Uebereilung", sagt er; „wir werden uns wieder vertragen".

* Im Bundesgericht ist von der Bundesregierung, von F. H. G. Sammis & Co. und von der „Manhattan Marble Co." eine Klage gegen die Bauunternehmer Hennessy & Cox angestrengt worden, die für Marmor, der ihnen zum Bau des Bundesgebäudes in Milwaukee geliefert worden ist, nicht die verlangten $125,000 zahlen wollen. Sie erklären, das Material sei höchstens $50,000 werth.

* Gelegentlich des unter den Auspizien der Watita-Liga am Sonntag, den 26. August im Calumet Grove stattfindenden Pikniks wird ein Wettschlachten von Stieren um den Illinoiser Meisterschaftspreis zu den in Aussicht gestellten Anziehungspunkten des Festes gehören. Vier Fleischer aus den Viehhöfen werden sich an dem Wettschlachten betheiligen. Auch Wettrennen werden zu den Volksbelustigungen beitragen.

„De ole Port."

Heimath-Erinnerungen von Wilhelm Jensen werden in den letzten Nummern von Velhagen und Klasings Monatsheften veröffentlicht. In dem soeben erschienenen August-Heft entwirft der Verfasser ein fesselndes Charakterbild von Klaus Groth, von dem er nebenbei eine köstliche Anekdote erzählt. Der Lieblingsplatz in dem Hause des verstorbenen Dichters in seinem fast ganz mit Weinlaub, Aristolochia und Epheu übersponnenen Hause in Kiel war die Gartenpforte; häufig fand man ihn, besonders in späteren Jahren, auf die Pforte gelehnt und über die in den Schwanenweg, eine Art „Miniatur-Riviera" von Kiel, hinausblickend. Die Pforte verursachte beim Auf- und Zugehen einen eigenthümlich knarrenden Ton. Groth wurde dadurch zu einem stimmungsvollen unter dem Titel „Min Port" veröffentlichten Gedicht angeregt, in dem er aufzählte, bei welchen Anlässen ihm die Pforte sein halbes Leben lang so geknarrt habe, — als er mit seiner Frau in das Haus gezogen, wenn liebe Freunde und wenn leidige Botschaften eingetroffen, wenn Särge hinein- und wieder hinausgetragen worden, und zum letzten Male werde sie knarren, ohne daß er es höre, wenn man ihn selbst so fortbringe ... Anhänger des Dichters, so wird nun erzählt, die es sich zur Aufgabe gemacht hatten, durch Vorlesungen aus dem „Quickborn" auf die Gemüthsverfeinerung der holsteinischen Landbevölkerung einzuwirken, brachten bei einer solchen Gelegenheit in einem Dorfe auch das Gedicht „Min Port" zum Vortrag. Tiefe, andächtige Stille herrschte bis zur Beendigung der Vorlesung. Befriedigt fragte der Vorleser die Zuhörer, wie ihnen denn die Darstellung gefallen habe. Sie schwiegen. Nur ein alter Bauer, der in der vordersten Reihe saß, antwortete bedächtig: „Jo, dat weer jo richtig schön, Herr Doktor. Ick meen man, worüm de Herr Professor de ole Port nich mal schmeeren laten hatt, denn so weer ja nu de hele Gedicht nich nödig west"....

— Familiär. — Herr (zum neuen Diener): „Johann, ich bin manchmal launenhaft; aber wenn ich es bemerke, haben Sie auch Ihre Fehler!" — Diener: „Nun, wir müssen halt mit einander Geduld haben!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Zweischneidige Beweise.

Mit den Beweisgründen wird es in einem Wahlkampf niemals sehr genau genommen. Die Politiker wollen nicht überzeugen, sondern gewinnen, und geben deshalb denjenigen Argumenten den Vorzug, von denen sie sich den größten Eindruck auf die Masse versprechen. Streng folgerichtig brauchen diese nicht immer zu sein, aber sie sollten den Denkgesetzen wenigstens nicht geradezu Hohn sprechen. Sonst wird das Volk am Ende doch stutzig.

Diesmal haben es die Demokraten natürlich in erster Reihe auf diejenigen Stimmgeber abgesehen, die wegen der Währungsfrage entweder von der Partei abgefallen sind, oder vom Anschluß an sie abgeschreckt werden. Wenn sie die für Bryan im Jahre 1896 abgegebenen Stimmen festhalten und außerdem sowohl die der Golddemokraten, wie die der Unabhängigen, die nur widerwillig für McKinley abgegeben wurden, hinzu erobern könnten, so würden sie ohne Zweifel den Sieg davontragen. Aus diesem Grunde riethen die gewiegtesten demokratischen Politiker, die Freiprägung in der heurigen Platform gar nicht zu erwähnen, sondern sich auf eine allgemeine Gutheißung der Chicagoer Platform zu beschränken. Herr William J. Bryan, auf den die Mehrzahl der Delegaten schon vorher verpflichtet worden war, und der folglich die Sachlage beherrschte, bestand jedoch darauf, daß die Freiprägung von Gold und Silber im Werthverhältnisse von 16:1 abermals ausdrücklich gefordert werden müsse. Die Konvention mußte sich seinen Wünschen fügen und konnte ihre abweichende Meinung nur dadurch zum Ausdruck bringen, daß sie den Kampf gegen den Imperialismus für das wichtigste „Issue" erklärte und der betreffenden Planke die erste Stelle in der Platform zuwies.

Ob Herr Bryan seither seinen Irrthum erkannt hat, mag dahin gestellt bleiben. Fast scheint es so, denn unmittelbar nach seiner Rückkehr in die Heimath hat er zu den ihn begrüßenden Freunden gesagt: „Die Parteien machen nicht die Issues, sondern sie nehmen nur zu ihnen Stellung". Auf alle Fälle bemühen sich seine Anhänger, die Währungsfrage vollständig in den Hintergrund zu drängen und die Aufmerksamkeit der Stimmgeber ausschließlich auf den Anti-Imperialismus zu lenken. Zu diesem Zwecke behaupten sie, die Goldwährung könnte auch dann nicht erschüttert werden, wenn Herr Bryan zum Präsidenten erwählt werden und einen ausgesprochenen Silbermann zu seinem Finanzsekretär machen sollte. Der Senat werde mindestens noch zwei Jahre lang eine republikanische Mehrheit haben und alle Anschläge gegen die Goldwährung vereiteln. Präsident Bryan werde, mit anderen Worten, keinen Schaden thun können.

Wenn das aber richtig ist, so muß auch zugestanden werden, daß Präsident Bryan nichts gegen den Imperialismus thun könnte, solange ihm ein republikanischer Senat gegenüberstände. Dieselbe Körperschaft, die ihn an der Ausführung seiner Silberpläne verhindern würde, könnte und würde ihm auch verbieten, den Philippinern die Rechte einzuräumen, die den Cubanern gewährt worden sind. Sie würden jede Gesetzesvorlage zu Gunsten der Philippiner verwerfen und die Administration zwingen, die Inseln mit Gewalt festzuhalten. Der Präsident wäre nicht nur in einer Hinsicht, sondern in jeder Beziehung ohnmächtig.

Auf diesen Punkt legen denn auch die republikanischen Parteizeitungen das größte Gewicht. Sie stellen den Anti-Imperialisten vor, wie thöricht es wäre, für einen Kandidaten zu stimmen, der es im Falle seiner Erwählung mit einem feindseligen Senate zu thun hätte, und deshalb seine Versprechungen unmöglich halten könnte. Wenn aber das richtig ist, so ist es ebenso wahr, daß Präsident Bryan der Goldwährung nichts anhaben könnte, solange der Senat republikanisch ist. Er könnte vielleicht vorübergehend die vierhundert Millionen Silberdollars in den Verkehr zwingen, die jetzt müßig im Schatzamte liegen, doch da sie ohne Zweifel wieder zurückkehren würden, und er gesetzlich verpflichtet ist, Goldanleihen zu machen, wenn die Goldreserve verschwindet, so wäre dieses Manöver nutzlos. Die Beweisführung der Republikaner kommt also ebenso sehr dem demokratischen Kandidaten zugute, wie die der Demokraten dem republikanischen Kandidaten nützt. Mit dem Unschädlichkeits- oder Ohnmachts-Argumente läßt sich schlechterdings nichts anfangen.

Thatsächlich ist es falsch, weil der Präsident der Ver. Staaten denn doch eine Macht ist, mit der gerechnet werden muß. Sollte Herr Bryan erwählt werden, so könnte er einerseits eine neue Geldpanik hervorrufen und andererseits den Krieg gegen die Philippiner zum Stillstand bringen. Es kann sich also immer wieder nur fragen, ob er, im Einklange mit der demokratischen Platform, die Silberfrage ruhen lassen würde, bis der Imperialismus gebrochen ist, oder ob er, wie seinerzeit Herr William McKinley, die Angelegenheit, um die sich der ganze Wahlkampf drehte, auf die lange Bank schieben und seine Lieblingspläne in den Vordergrund rücken würde. Vielleicht nimmt er im Laufe des Wahlfeldzuges oder in seinem Annahmeschreiben Gelegenheit, sich über diesen Punkt mit genügender Deutlichkeit auszusprechen.

Man gibt sich Mühe.

Der Kopfzahl seiner Armee nach, ist unser Land noch nicht zu den Militär-Mächten zu zählen, denn wenn wir in der Hinsicht in den letzten Jahren auch recht hübsche Fortschritte machten — von 25,000 auf 100,000 Mann — so bleiben die Ver. Staaten in diesem Punkte doch noch weit hinter allen andern Großmächten zurück, und auch mit ihrer Flotte stehen sie noch ziemlich weit unten auf der Liste. Aber wenn man nach den Ausgaben für Armee und Flotte und was drum und dran hängt, urtheilen wollte, dann müßte man dem „friedlichen" Onkel Sam einen der ersten Plätze einräumen — den allerersten, wenn man die Pensionsausgaben hinzurechnet.

Der soeben in Washington veröffentlichte in's Einzelne gehende Ausweis über die vom Kongreß in seiner jüngsten Sitzung gemachten Bewilligungen läßt deutlich erkennen, wie viel der „militärische Zweig" unseres National-Haushaltes zur Anschwellung der Ausgaben beigetragen hat. Wir finden da, daß für die Armee $114,220,095 angesetzt wurden; daß dem Flottendepartement $65,140,916 bewilligt wurden und daß $7,383,628 ausgeworfen wurden für Befestigungen. Das macht unter Hinzurechnung der $674,306, welche für die Militär-Akademie in West Point bewilligt wurden, die Summe von $187,418,945 — eine ganz hübsche Summe für den bewaffneten Arm des Landes, wenn man bedenkt, daß das Land von keinem Feind bedroht wird, keinen starken Nachbarn hat und in zwei Ozeanen Schutzwehren besitzt, die auch den stärksten Angreifern die Lust zu einem Einfall vergehen lassen dürften. Aber unsere Militärlast ist noch viel größer, denn es sind dazu füglich nicht nur die Summen zu zählen, welche die Vorbereitungen zum Kriege und der Krieg selbst verschlingt, sondern auch diejenigen, welche als unmittelbare Folgen des Krieges angesehen werden müssen — also die Pensionen, die wir den Kriegen zu danken haben. Für Pensionen wurden $145,245,230 ausgeworfen, wodurch die Militärlast im weiteren Sinne auf $332,664,175 anwächst. Die Gesammtbewilligungen des Kongresses stellten sich auf $710,150,162, so daß wir nahezu die Hälfte unserer nationalen Ausgaben früheren und jetzigen Kriegen und den Vorbereitungen für zukünftige Kriege zu danken haben — für ein friedliches Volk gewiß eine gute Leistung. Läßt man aber die Pensionszahlungen außer Betracht, so bleibt immer noch mehr als ein Viertel (26.2 Prozent) unserer Gesammtausgaben für kriegerische Zwecke.

Ein Anlauf zur weiteren Verstärkung unserer Heeresmacht wird wahrscheinlich in der nächsten Tagung des Kongresses gemacht werden, und desgleichen haben wir noch weitere Forderungen für Neubauten für die Flotte zu erwarten, trotzdem der Kongreß seit mehreren Jahren schon recht gut für die Hebung unserer Seemacht sorgte. Die Ver. Staaten haben schon eine ganze Reihe Kriegsschiffe im Bau. Der 56. Kongreß ordnete aber in seiner letzten Sitzung weiter an den Bau von zwei Schlachtschiffen, drei Panzerkreuzern, drei geschützten Kreuzern und fünf unterseeischen Torpedobooten, die einschließlich der Panzerung und Bestückung $43,194,094 kosten werden. Die Bewilligungen für diese Fahrzeuge werden natürlich erst später gemacht. Vergleicht man die Bewilligungen des jetzigen (56.) Kongresses in seiner jüngsten Sitzung mit denen des 55. Kongresses in dessen Schlußsitzung, so findet man in den Bewilligungen für die Armee eine Zunahme von $33,789,891, in denen für die Flotte eine solche von $17,040,947 und für die Befestigungen endlich eine Zunahme von $2,473,726.

Angesichts dieser Leistung unserer nichtmilitärischen Nation, wird unser schlimmster Feind bereit sein, zuzugestehen, daß wir uns die größte Mühe geben, uns zu „bessern" — wir „machen" uns! — —

Vortheile des „Boßthums".

Die Konzentration feiert in unserer Zeit großartige Triumphe. Sie dringt siegreich vor auf allen Gebieten und wenn sie auch unzähligen Einzelpersonen die Erwerbsgelegenheit nimmt, bezw. verringert, so schafft sie doch der Gesammtheit ohne Zweifel große wirthschaftliche Vortheile: sie verbilligt die Produktion und ist auch sonst wirthschaftlich sparsam, indem sie dem verderblichen Wettbewerb ein Ende macht, die Vergeudung von Kräften und Kapital in Einzel-Unternehmungen, die einander feindlich sind und deshalb nicht neben einander bestehen können, weise einschränkt. Daß die Konzentration das thut, können wir jederzeit aus dem Munde der Leiter der großen Trusts hören; weil die Trusts das unter kluger Leitung thun können, greifen sie auf immer neue Gebiete über; und wenn sie es thun, sichern sie sich den Fortbestand.

Trusts gibt's heutzutage auch auf dem politischen Arbeitsgebiete; man hat dort zwar den Namen noch wenig benutzt, sondern immer nur von politischen Maschinen und „Bossen" gesprochen, aber wenn diese so vollkommene Herrschaft erlangen wie zum Beispiel die Tammany-Maschine in der Stadt, die Platt'sche Maschine im Staate New York, dann ist die Bezeichnung Trust wohl statthaft. Jedenfalls üben Boß Croker und Boß Platt im New Yorker politischen Geschäft eine ebenso große und größere Herrschaft aus als irgend ein Trust in irgend einer andern Industrie. Sie haben auch das mit den andern Trusts gemein, daß sie gründlich verhaßt sind und das (dies nur mit andern kluggeleiteten Trusts), daß sie sich behaupten trotz der Anfeindung, die ihnen wird. Sie müssen demnach auch neben all' dem Uebel, das sie mit sich bringen, ihr Gutes haben, sie müssen, wenn sie auch Einzelne verdrängen oder besonders schädigen und sich auf Kosten der Gesammtheit bereichern, doch im großen Ganzen sparsamer arbeiten als das früher möglich war — mit einem Wort, sie müssen ihr Produkt, die Regierung und Gesetzgebung verbilligen. Daß sie diese Aufgabe hinsichtlich der *Regierung* erfüllen, das scheint zum mindesten zweifelhaft; es will scheinen, als ob die Verwaltung in Städten und Staaten, in denen ein Boß mit seiner Maschine (also ein Trust) die Alleinherrschaft besitzt, noch theurer sei, als anderswo; aber so ist's ja auch mit vielen industriellen Trusts, und man darf hoffen, daß bei der Weiterentwickelung des Boßthums auch das noch kommen wird — hinsichtlich der Gesetzgebung hat sich dieser wohlthätige, auf größere Sparsamkeit hinzielende Einfluß schon gezeigt — die Gesetzgebung ist billiger geworden unter der Boßherrschaft, als früher, da die einzelnen Gesetzgeber noch unabhängig waren, da auf dem Gesetzgeberstimmen-Markt noch ungezügelter Wettbewerb herrschte.

* * *

Diese Entdeckung, die zeigt, daß das Boßthum, weit entfernt, so ziemlich die erreichbare Höhe des Uebels zu sein, wie man meinte, in Wirklichkeit ein segensreicher Fortschritt ist, hat der „Boston Herald" gemacht, ein Blatt, das stetig für Reform kämpft und dem man gewiß nicht nachsagen kann, daß es den politischen „Bossen" und Maschinen Weihrauch streuen will. Der „Herald" sagt in einer offenherzigen Besprechung der politischen Korruption in Massachusetts, daß Diejenigen, welche von der Gesetzgebung dieses Staates irgend etwas zu verlangen oder zu fürchten haben, viel größerer Erpressung ausgesetzt sind, als Diejenigen, deren Schicksal von der boßbeherrschten New Yorker Legislatur abhängt. Das Blatt erzählt, daß viele Vorlagen einzig und allein zu dem Zwecke eingereicht wurden, als Drohmittel zu dienen für Einzelne und Gesellschaften, bis diese mit den Gesetzgebern ihren Frieden schließen durch Geldzahlungen oder andere Entschädigungen, und meint, daß das in New York nicht mehr so schlimm sei. Und so ist es wohl. Alle wichtigeren Maßnahmen werden in New York vom Boß getroffen, und den Gesetzgebrn ist wenig Gelegenheit gegeben, auf eigene Faust den Gesetzgebungsknüttel zu schwingen, bezw. ihre Stimmen nach eigenem Gutdünken zu verschachern. Der Boß erledigt Alles, nur die „Brosamen der Gesetzgebung sind den Senatoren und Abgeordneten geblieben, damit sie daran knappern und somit wenigstens den Schein aufrecht erhalten können, als handelten sie als freie und unabhängige Vertreter des Volkes". Dies New Yorker System „verantwortlicher Leitung, verbunden mit Korruption", ist nach Ansicht des „Boston Herald" besser, als die Massachusettser Arbeitsweise unter „allgemeiner, aber unverantwortlicher Korruption", denn „es ist sicherlich billiger, einen Boß zufrieden zu stellen, als die heißhungrigen Wünsche von sechzig oder fünfundsiebzig Senatoren und Abgeordneten zu befriedigen. In dem einen Falle hat man mit einem Despoten zu thun, der wenigstens einem Appell an seine Vernunft zugänglich ist; im anderen mit einem Pöbelhaufen (mob), dessen jedes Mitglied bereit ist, alles Mögliche zu thun, seine selbstischen Wünsche zu befriedigen, und dabei sein Wort brechen und mit beiden Parteien verhandeln mag, und fortdauernder Ueberwachung durch eine „Lobby" bedarf". Schließlich kommt der „Boston Herald" zu dem Schluß, daß Massachusetts sich mit einem der beiden Uebel abfinden muß und für einen Boß reif zu sein scheine.

* * *

Was das Blatt da sagt, ist einleuchtend genug. Es ist wohl keine Frage, daß sich für Diejenigen, welche „Gesetzgebung suchen oder fürchten", mit einem Boß billiger arbeiten läßt, als mit einer „unabhängigen Gesetzgebung", und so wird das Boßthum — die Konzentration der politischen Macht — wohl noch weiter um sich greifen — wie weit, das muß die Zukunft lehren. Wenn es schon besser ist, einen „Despoten" zu haben, als „unabhängige" Volksvertreter, dann scheinen wir für jene Blüthe der Konzentration politischer und gesetzgeberischer Macht, die Diktatur oder das Kaiserreich, ziemlich reif zu sein. Alles „Gute", was der Boß thun kann, kann der Diktator oder Kaiser noch besser — im Kaiserreich ist der gesetzgeberische Wettbewerb noch viel gründlicher eingeschränkt, die Disziplin noch besser, als unter dem Boß.

Kein Preisrückgang.

Wenn hohe Preise wirklich das sichere Zeichen des Prosperitätssegens sind, für das sie gewöhnlich genommen werden, so dürften die Ver. Staaten sich noch geraume Zeit dieses Segens zu erfreuen haben. Weder der Juni noch der Juli hat eine irgendwie bemerkenswerthe Erniedrigung des allgemeinen Preisstandes gebracht. Nachdem selbst in dieser flauen, geschäftsträgen Zeit der vorher eingetretene Preisrückgang keine Fortschritte gemacht hat, ist solcher rückschrittliche Fortschritt auch für die Folge nicht wahrscheinlich, wenngleich in einzelnen Industriezweigen die Sache etwas zweifelhaft steht, weil da die Hochhaltung der Preise durch Beschränkung der Produktion oder sonstige Trust-Machenschaften erreicht worden sein mag.

Die Bradstreet'sche Index-Ziffer, die von Monat zu Monat die Summe der Preise von mehr als hundert der wichtigsten Stapelprodukte ausdrückt, weist seit Beginn vorigen Jahres die folgenden Aenderungen auf:

1. Jan.	1899......77,819		1. Nov.	1899......87,673	
1. Febr.	1899......79,103		1. Dez.	1899......90,783	
1. März	1899......79,839		1. Jan.	1900......90,971	
1. April	1899......79,086		1. Febr.	1900......93,107	
1. Mai	1899......78,996		1. März	1900......92,723	
1. Juni	1899......79,873		1. April	1900......91,175	
1. Juli	1899......80,818		1. Mai	1900......89,944	
1. Aug.	1899......82,338		1. Juni	1900......86,388	
1. Sept.	1899......84,784		1. Juli	1900......86,815	
1. Okt.	1899......86,796		1. Aug.	1900......86,679	

Seit dem 1. Juni ist demnach die allgemeine Preislage fast unverändert geblieben. Der Rückgang in dem zweimonatlichen Zeitraum beträgt nur ungefähr den dritten Theil von einem Prozent. Sind auf verschiedenen Geschäftsfeldern Preisrückgänge eingetreten, so sind diese ausgeglichen worden durch gleichzeitige Preiserhöhungen auf anderen Feldern. So weit dies geht, ist der Ausweis ermuthigend. Festigkeit der Preise ist immer ein Zeichen günstiger — oder zum Mindesten nicht ungünstiger — Geschäftsaussichten. Es ist in der Regel unmöglich, die Preise lange aufrecht zu erhalten, wenn Anzeichen abnehmenden Verbrauchs und verminderter Nachfrage sich bemerklich machen.

Vergleicht man die Preisliste vom 1. August mit der vom 1. Juli, so ergibt sich, daß in dem verflossenen Monat ungefähr die Hälfte aller Produkte sich unverändert im Preise gehalten hat. Gestiegen sind hauptsächlich lebendes Vieh, „Provisions" und „Groceries"; Obst, Metalle und Baumaterialien. Gefallen sind Brotstoffe, Häute und Leder, Webstoffe, Kohlen, Coke, Oele, Chemikalien u. s. w. Dabei sind jedoch bemerkenswerthe Ausnahmen zu verzeichnen. Während Baumaterialien im Allgemeinen gestiegen sind, werden Ziegel gegenwärtig zu den niedrigsten Preisen verkauft, die seit 25 Jahren zu verzeichnen waren. Eisen- und Stahlprodukte haben einen weiteren bedeutenden Rückgang erfahren, während andere Metalle beträchtlich angezogen haben. Baumwolle und Baumwollstoffe sind höher, als sie seit einigen Jahren waren. Stahlschienen und Stahlbalken werden noch fast so hoch gehalten, wie in der Zeit des größten „Buhms", trotz des bedeutenden Preisfalls in anderen Stahlprodukten. Die Preissteigerung des Kaffees wird aus vermindertem Angebot und erhöhter Nachfrage erklärt. Der stark erhöhte Zuckerpreis wird begründet mit der eingetretenen Vertheuerung des Rohzuckers und der erhöhten Nachfrage in der „Einmache-Saison". Mangel an Regen hat den Heupreis in die Höhe getrieben. Der Krieg in China hat zur Steigerung der Fleischpreise beigetragen.

Vergleicht man die jetzigen Preise mit denen vor einem Jahre, so stehen 61 der verzeichneten Produkte jetzt höher im Preise, als damals; 31 stehen niedriger und 11 sind unverändert. Nahrungsmittel sind fast durchweg theurer, als im Vorjahre. Auch eine Anzahl Webstoffe sind theurer. Von Eisen- und Stahlprodukten stehen nur drei — Erz, Stahlschienen und Weißblech — jetzt höher.

Der allgemeine Preisstand, obgleich um fast 7 Prozent niedriger, als am 1. Februar dieses Jahres, ist noch reichlich 5 Prozent höher, als am 1. August des vorigen Jahres.

(„St. L. Ab.-Anzeiger".)

Lokalbericht.

Trauriges Schicksal.

Ein alter Veteran des Bürgerkrieges obdachlos und aus der Stadt gewiesen.

Während der Spezialpolizist Kern, der in Diensten der „Pittsburg Fort Wayne & Chicago"-Eisenbahn-Gesellschaft steht, einen Veteranen des Bürgerkrieges, Namens Thomas McDonald, verhaften wollte, weil er sein Nachtlager in einem leeren Güterwagen aufgeschlagen hatte, leistete der alte Kämpe energischen Widerstand. Nach den Angaben Kerns soll er ihn mit einem Messer angegriffen haben. Dem Richter Dooley, welchem der Alte vorgeführt wurde, erzählte dieser eine Leidensgeschichte. Er sei vor einigen Tagen von Danville hier eingetroffen, und da es ihm unmöglich war, ein Logis zu finden, habe er in einem Güterwagen in den Rangirhöfen an der 16. Str., sein Nachtlager aufgeschlagen, wo er dann von der rauhen Hand des Gesetzes gewaltsam aus seinen Träumen über die Ungerechtigkeit der Vertheilung der irdischen Glücksgüter aufgerüttelt worden sei. Er bestritt, den Sicherheitswächter mit einem Messer attackirt zu haben. $50 Strafe nebst den Kosten, lautete das Urtheil. Die Strafe wurde dem obdachlosen Veteranen jedoch gegen das Versprechen, den Staub der „windigen" Stadt binnen 24 Stunden von seinen Füßen zu schütteln, vom Richter erlassen.

Von $4000 auf $400 reduzirt.

John New, von No. 465 Bowen Avenue, bestreitet die Richtigkeit der von der Presse gemachten Angaben, daß in seiner Wohnung Goldsachen im Werthe von $4000 gestohlen worden seien.

Laut Angaben, welche New der Polizei gemacht, sind ihm $75 in Baargeld, eine goldene Uhr und Kette, im Werthe von $210, eine Garnitur von fünf goldenen Hirschzähnen, im Werthe von $50, sowie eine Anzahl geringerer Werthsachen, im Gesammtbetrage von $400 gestohlen worden.

Die gesammte Beute hatten die Diebe den Kleidern New's entnommen, und im Hause war Alles unberührt. Der Einbruch und Diebstahl wurde in der Nacht vom Montag zu Dienstag, zwischen Mitternacht und 4 Uhr Morgens verübt, während die Mitglieder der Familie New im tiefsten Schlummer lagen. Die Diebe waren durch ein Vorderfenster in die Wohnung gedrungen.

Feuer am frühen Morgen.

Die Papier-Niederlage der „Independent Paper Stock Co." niedergebrannt.

Ein Mann todt und vier verletzt.

Das Gebäude eine alte Baracke.

Schon wieder hat der Feuer-Dämon in Chicago ein Menschenleben gefordert, während vier Personen mehr oder weniger schwere Verletzungen davongetragen haben. Um 1/4 Uhr heute früh entstand in dem Erdgeschoß im hinteren Theile des Gebäudes No. 150—160 Desplaines Str., in welchem sich die Niederlage der „Independent Paper Stock Co." befand, Feuer. Die Ursache des Brandes ist bisher noch nicht ermittelt worden; im Erdgeschoß hielt sich ein Angestellter der Firma, E. B. Fritz, auf. Dieser hat von dem Straßenreinigungs-Departement den Kontrakt zur Leerung der Kästen, welche die Papier-Abfälle in den Straßen enthalten. Das Erdgeschoß war theilweise mit altem Papier und Lumpen angefüllt, welche Fritz im Laufe des Tages gesammelt, und behufs Lagerung in den oberen Stockwerken sortirt hatte.

Fritz wurde durch Hitze und Rauch aus dem Schlafe geschreckt und lief noch bei Zeiten aus dem brennenden Gebäude, um dem Feuertode zu entgehen. Infolge des Schrecks war er ganz außer sich und dachte nicht gleich daran, daß noch Leute in den oberen Stockwerken schliefen.

Im 3. Stockwerk schliefen James Minor und Edward Grace; sie hatten ihr Nachtlager auch auf einem Haufen Papier aufgeschlagen. Minor erwachte zuerst in Folge des erstickenden Rauches. Er hatte kaum Zeit seine Kleider zu suchen, doch rief er Grace und eilte darauf durch das Gebäude, nach der Nordostecke, wo eine Treppe hinausführte. Er fand die Treppe von einer feurigen Lohe umgeben und in seiner Verzweiflung, ohne sich lange zu besinnen, lief er an ein Fenster und sprang hinaus. Er landete auf dem Dache des Nebenhauses, No. 156 Desplaines Straße, wo er eine Stütze erfaßte. Diese Geistesgegenwart bewahrte ihn vor sicherem Tode. Als er sich dann aufzurichten versuchte, vernahm er die Hilferufe von dem Manne in dem brennenden Gebäude. Minor war jedoch nicht im Stande, seinem Genossen zu Hilfe zu kommen und, am ganzen Körper geschunden, mit verrenktem Knöchel, schleppte er sich nach der anderen Seite des Gebäudes. Frank Stingel, der Wächter in Diensten der Hamblan Detektiv-Agentur, hatte den aus dem Gebäude bringenden Rauch bemerkt und die Feuerwehr alarmirt.

Schlauchwagen No. 2, von Marschall Campion befehligt, war zuerst zur Stelle. Minor wurde aus seiner gefährlichen Lage auf dem Dache des Nebengebäudes befreit. Inzwischen waren die Hilferufe des Mannes in dem brennenden Gebäude verstummt, auch schien es unmöglich, den Unglücklichen zu retten.

Das Gebäude ist ein altes, welches kurz nach dem Chicagoer Feuer errichtet wurde. Das brennende Haus schien baufällig zu sein, denn der Rauch drang durch die Mauern. Feuerwehrchef Sweenie war in kurzer Zeit auf der Brandstätte und obwohl er einen Theil seiner Mannschaft in das Innere des brennenden Hauses beordert hatte, um den darin befindlichen Mann zu retten, so ließ er diesen Befehl rückgängig machen, als er den baufälligen Zustand des Gebäudes erkannte. Die ganze Aufmerksamkeit der Feuerwehr war dann noch darauf gelenkt, die umliegenden Häuser vor den Flammen zu bewahren. Nach Verlauf von zwei Stunden war der Brand unter Kontrolle. Graces verkohlte Leiche wurde später in den Trümmern gefunden.

Außer den beiden vorgenannten Personen, welche verunglückten, haben noch die folgenden Personen Verletzungen davongetragen:

John Mitchell, fiel von einer Leiter bei dem Versuch, die Insassen des Gebäudes zu retten; zog sich Hautschürfungen zu.

John Mooney, Wächter; zog sich einen Beinbruch zu, indem beim Eindringen in das Gebäude eine Thür auf ihn fiel.

Polizist Joseph McGuirck wurde die linke Hand durch fallende Balken zermalmt.

Gebäude nebst Inhalt sind vollständig vernichtet, was bei der Fülle des zündbaren Stoffes nicht zu verwundern ist. Der angerichtete Schaden soll jedoch den Betrag von $6000 nicht übersteigen.

Soll $2500 unterschlagen haben.

Unter der Beschuldigung der Brunswick-Balke-Collender Co. Gelder im Betrage von $2500 unterschlagen zu haben, ist C. J. Vitu, ein früherer Angestellter der Firma in Haft genommen worden.

Es heißt, der Arrestant soll mit einer Anzahl Chicagoer Schankwirthe Verkäufe für Einrichtungs-Gegenstände abgeschlossen und die Verkäufe nicht in die Bücher eingetragen haben. Später soll er die Gelder kollektirt und zu seinem eigenen Nutzen verwendet haben. Kürzlich arbeitete er noch für die Western Transportation Co. an der South Water Str.

* Während gestern die 14jährige Gerta Johannsen und ihr 6jähriges Schwesterchen Carla am Lincoln Park badeten, haben böse Buben ihnen die Kleider entwendet, so daß die Kinder stundenlang frierend und jammernd am Seeufer verharren mußten, bis eine gutherzige Frau ihnen Gewänder besorgte und Geld gab, so daß sie die Heimfahrt nach ihrem Elternhause, Nr. 436 Milwaukee Ave., antreten konnten.

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Eine weitere Partie von
Großen Ueberraschungen!

$1.45 für hochfeine fancy Westen. Dies ist Ueberraschung Nr. 1 und wurde ermöglicht durch Hillman's Einkauf des ganzen Herbst-Muster-Lagers in fancy Männer-Westen von jenem berühmten Hause, Lierman, Heidelberg & Co., 644 Broadway, N. Y., entschieden die hervorragendsten Fabrikanten von feinen Herrenkleidern in Amerika. Diese Westen sind wirklich die schönsten, die jemals offerirt wurden — gemacht aus den neuesten schottischen Plaids und englischen Velours, in jeder nur möglichen Farben-Kombination, sowie einem prachtvollen Assortiment in seidenen Effekten — einfach- und doppelbrüstige Moden. Nicht eine Weste in der Partie wurde gemacht, um unter $2.50 verkauft zu werden — die meisten zu $5.00 — sehet Euch unsere Schaufenster-Auslage an und trefft Eure Auswahl für $1.45

Eine andere Spezialität — 200 feine weiße Duck-Westen für Männer — doppel- und einfachbrüstig — werth bis zu $2.50, jedoch etwas beschmutzt — so lange der Vorrath reicht, zu 39c

$1.45 für $4, $5 und $6 feine schneidergemachte Männer-Hosen. Dies ist eine Musterpartie von Hosen, gemacht von den feinsten Worsteds, Cassimeres und Cheviots — alle gemacht mit französischen Waistbands und durchweg mit Seide genäht — nicht ein Paar in der Partie weniger als $3.00 werth — etliche bis zu $6.00.

$1.95 für Eure unbeschränkte Auswahl von irgend einem Drei-Stück Vestee-Anzug im Hause, und wir meinen genau was wir sagen — die Partien sind ziemlich angebrochen, aber wir haben vielleicht gerade die Größe für Euren Knaben — das bedeutet, daß Ihr Knaben-Anzüge, die wir zu $4.00 bis $8.00 verkauften, für $1.95 kaufen könnt. Sie gehen alle fort; feine blaue Serges mit doppelknöpfigen Westen, feine importirte Cassimeres und Cheviots, alle mit doppelknöpfigen Westen gemacht — nur Größen von 4 bis 7.

17c für 50c und 75c Shirtwaists für Knaben, in all den neuen Mustern — gemacht mit dem double Clasp Knopf, Größen 6 bis 15 — dieses ist ein Bargain unter Bargains.

Stauber's Verschwinden.

Die Ansicht seines langjährigen Freundes Christian Meier.

Ueber die Gründe, welche Frank A. Stauber, einen der bekanntesten Deutschen, bewogen haben, Chicago den Rücken zu kehren, sind die Ansichten verschieden, doch gibt es wenige Leute, die eine betrügerische Absicht dahinter vermuthen, und die allgemeine Ansicht ist dahingehend, daß seine Gutmüthigkeit seinen Kunden gegenüber, und seine Bereitwilligkeit, Gelder vorzuschießen, Staubers Ruin herbeiführten. Ein Berichterstatter der „Abendpost" hatte heute Vormittag mit dem Advokaten Christian Meier, einem langjährigen Freunde Staubers, eine Unterredung. Herr Meier schenkt dem Bericht einer Zeitung, wonach Stauber etwa $15,000 mitnahm, keinen Glauben und erklärt, daß Stauber außer Stande war, wissentlich einen Menschen zu betrügen. Seit längerer Zeit habe er über Kopfschmerzen geklagt und den Rath, einen Arzt aufzusuchen, mit der Erklärung abgewiesen, daß ein Arzt ihm nicht helfen könne. Schließlich habe er ihn veranlaßt, Dr. A. Karst aufzusuchen, und Stauber habe bald darauf erklärt, daß er eine unbedeutende Besserung verspüre; doch Dr. Karst sei bald darauf nach Deutschland gereist, und seitdem habe Stauber, so viel er wisse, keinen Arzt um Rath gefragt. Herr Meier ist der Ansicht, daß sein Freund infolge eines schweren Unfalls, von dem er vor Jahren betroffen wurde, ein dauerndes Siechthum davontrug, welches schließlich einen bösartigen Charakter annahm und, zusammen mit geschäftlichen Sorgen, seine Geistesthätigkeit lähmte. Unter anderen Umständen wäre er hiergeblieben und hätte allen Widerwärtigkeiten, seinem Charakter gemäß, muthig die Stirne geboten. So wie jetzt die Sachen stehen, würde Herr Meier sich nicht im geringsten darüber wundern, wenn eines Tages die Nachricht einträfe, daß Frank A. Stauber nicht mehr am Leben sei.

Als Beispiel der Art und Weise, wie Stauber seine Geschäfte führte, erzählte Herr Meier, daß ihm heute Vormittag der bekannte Versicherungsagent Carl Hunke einen Besuch abstattete und ihm mittheilte, daß Stauber ihm vor nicht langer Zeit eine Anweisung auf $2000 gab, welche sich auf fällige Versicherungspolicen bezog, die er für Kunden vorausbezahlte, und aus eigener Erfahrung weiß Herr Meier, daß Stauber sehr oft die fälligen Zinsen für Hypotheken auslegte.

Mit anderen Bekannten und Freunden des Verschwundenen ist auch Herr Meier der Ansicht, daß alle Gläubiger Staubers den vollen Betrag ihres Guthabens erhalten werden.

Hatte Glück in Alaska.

Einer der ältesten Chicagoer Geschäftsleute, der bekannte Pelzhändler C. F. Periolat, der sich vor einiger Zeit nach Alaska begeben hatte, und von dem seine Freunde und Verwandten dann nichts mehr hörten, ist wohl und munter wieder aufgetaucht. Man hatte ihn schon todt gemeldet, und nun ist er wohlbehalten in Seattle eingetroffen und wird hier im Laufe der nächsten Woche zurückerwartet. Wie es heißt, soll er reichlichen Mammon in Gestalt von Goldstaub gefunden haben. Er befand sich in Gesellschaft von Kapitalisten, welche „Claims" in dem entfernten Distrikt von Cooks Inlet aufspürten, und war während mehrerer Monate von jeglicher Verbindung mit der Außenwelt abgeschnitten.

* Nach ärztlichem Befund ist das gestern gemeldete Ableben des Fred Scharkau nicht durch irgend welche Gewaltthat, sondern durch Alkoholismus herbeigeführt worden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater

Joseph Hauk,

wohnhaft in McHenry, Ill., im Alter von 71 Jahren nach kurzem Krankenlager gestorben ist. Die Beerdigung findet statt in McHenry, Ill., am Sonntag, den 19. August. Der Zug für McHenry verläßt das Northwestern Depot um 8 Uhr Morgens. Um stille Theilnahme bitten die Hinterbliebenen:

Georg, Peter, Frank, Louis, Söhne.
Frau **Kate Surges,** Frau **Chas. A. Schoeffer,** kürzlich gestorben, Frau **Phillip Moritz,** Frau **Louis Wrede,** Frau **Theo. Stock,** Frau **Peter Anderson,** Töchter, nebst Schwiegersöhnen und Enkeln.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin, Mutter und Tochter

Minnie Kannberg, geb. Rubien,

im Alter von 28 Jahren, 6 Monaten und 18 Tagen nach schwerem Leiden entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 19. August, 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1142 Nelson Str., nach dem Eden-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm Kannberg, Gatte.
Martha, Minnie, Kinder.
Henry Rubien, Vater.
Augusta Rubien, Mutter.
frsa **Henry, Edward, John,** Brüder.

Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

August Rath

im Alter von 40 Jahren und 4 Monaten am Montag, den 13. August, nach langem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 18. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 512 Sedgwick Str., nach der St. Jacobi-Kirche und von da nach Graceland. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Helene Rath, geb. Utesch, Wittwe.
Helene und **August,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Franz Riest

nach langem Leiden am Freitag, den 17. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 230 Homer Str., nach dem Eden-Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Rosina Riest, Gattin.
Emma, Ida, Friederich und **Olga,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Deutsche Gilde von Amerika.

Den Schwestern und Brüdern die traurige Nachricht von dem Tode unseres Bruders

Gregor Eberhard.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 990 W. Lake Str., nach dem St. Bonifacius-Friedhof.

W. Nordholz, Meister.
E. Dittmann, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

Gregor Eberhart

nach schwerer Krankheit gestorben ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 19. August, von 978 Lake Str., um 2 Uhr Nachm., nach dem St. Bonifacius-Gottesacker statt. Die tiefbetrübte Gattin:

Apollonia Eberhart.

Der Bayrisch-Amerikanische Frauenverein der Südseite veranstaltet am 19. August in Reußens Grove, 418 117 Straße, Gano, sein 2. großes PIK-NIK und Sommernachtsfest, wozu Landsleute und das Publikum im Allgemeinen freundlichst eingeladen ist.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
momifr* EMIL CASCH.

Freie Theater-Vorstellung
jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in
...SPONDLYS GARTEN...
Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.
Neue Gesellschaft jede Woche.
1nl,tglso,1mo

Wm. Seifried
hat seinen Saloon jetzt
107 Fifth Avenue.
Feinste Getränke, Business-Lunch und Frei-Lunch.
Alle Freunde, Bekannte und das Publikum im Allgemeinen sind freundlichst eingeladen, ihn zu besuchen. 27jl,1m

Die deutsche Hebammenschule von Chicago
eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 5. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei
Dr. F. Scheuermann,
No. 191 North Ave.
4ag,1mX

Großer Verkauf von Männer-Beinkleidern

$1.25 Cassimere Männer-Hosen für	75c
$3.00 Worsted Männer-Hosen für	1.75
$5.00 Worsted Männer-Hosen für	2.75
75c weiße Duck Männer-Hosen für	45c
$2.00 Bicycle-Hosen für Männer für	1.00

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Verschiedenes in Knaben-Kleidern

$1 waschbare Knaben-Anzüge, 3 bis 10 Jahre, für	45c
$1 Knaben-Kniehosen, 3 bis 15 Jahre, für	39c
75c Knaben-Waists und -Blusen, 3 bis 14 Jahre	29c
Knaben - Brownies, 3 bis 14 Jahre, für	15c
$1 Rough-Rider Knaben-Anzüge, 3 bis 12 Jahre	49c

Ueberschuß-Lager von **Leon Wechsler & Co.** New York **Gemischte Waaren**

Noch eine jener großartigen Einkaufs-Gelegenheiten von Anzügen, die wir dem Publikum fortwährend bieten

Zwei große Einkäufe

Die Ueberschuß-Lager zweier großer Fabrikanten

Ueberschuß-Lager von **L. Siff & Bros.,** New York **Blaue Serges**

$33\frac{1}{3}$c am Dollar war der ganze Preis, den wir bezahlten, und der uns in den Stand setzt, Euch die größte doppelte Kleider-Offerte zu bieten, die je von einem zuverlässigen Chicagoer Geschäft gemacht wurde—jedes Stück absolut zuverlässig—Blaue Serges, werth $12 und $15; helle und dunkle gemischte Anzüge, werth $12 und $15. Jeder Anzug trägt den Stempel der Eigenartigkeit und ist hochmodern in Schnitt und Arbeit. Diese Anzüge zeigen eine Individualität, wie sie in gewöhnlichen fertigen Kleidern sonst nicht zu finden sind, und die einfache Erwähnung dieser Angeboten—diese außerordentlichen Herabsetzungen sollten genügen, unser Kleider-Departement mit Käufern zu füllen.

4.75 Werth $12.00 und $15.00

Blaue Serge-Anzüge für Männer, 4.75. Bedenkt!

Sehr elegante Cheviot-Anzüge für Männer, 4.75 — Hübsche Hanover Cassimere-Anzüge für Männer, 4.75 — Elegante importirte Tweed-Anzüge für Männer, 4.75

Keiner dieser Anzüge ist weniger als $12 bis $15 werth. Sie wurden von zwei der ersten Kleider-Fabrikanten des Landes hergestellt, entworfen, wie nur die besten Künstler es vermögen und sie besitzen einen Schnitt und Passen, wie nur erfahrene Zuschneider es fertig bringen. Jedes Garment ist durchaus „shrunk“ und mit echtfarbiger Seide genäht. Gelegenheit, die Ihr nicht versäumen solltet.

$6.50 und $8.00 Anzüge für Männer, $3.45 — von reinen, ganzwollenen Cassimeres und Cheviots gemacht, in einem großen Assortiment von Frühjahrs- und Sommer-Moden, viele von diesen Anzügen sind schwer genug für den frühzeitigen Herbst-Gebrauch. In hellen und dunklen Mustern. Da wir diese Anzüge zu 33c am Dollar kauften, so beabsichtigen wir unseren Kunden den Vortheil zukommen zu lassen — der beste Bargain der Saison — nur **3.45**

$16, $18, $20 und $22 Anzüge für Männer, 7.75 — helle und dunkle Färbungen, gerade richtig für den frühen Herbstgebrauch, von den bekanntesten Stoffen gemacht, solche wie Washington blaue Serges, mit einem Atlas-Futter, das für zwei Jahre garantirt wird; West of England Worsteds, jeder Faden reine Wolle, mit Serge-Futter, und ein großes Assortiment von Cassimeres — morgen für **7.75**

Preise, die eine Umwälzung in dem Verkauf von Knaben-Kleidern bedeuten.

$2.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben, **1.39** — Größen 3 bis 15 Jahre, Odds und Ends, in hellen und dunklen Mischungen, **1.39**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, Odds und Ends, in hellen und dunklen Mischungen und Karrirungen, werth bis zu $5.00, alle gehen Samstag zu dem sehr niedrigen Preis von **2.75**

$4 Kniehosen-Anzüge für Knaben, **2.69** — Größen 3 bis 15 Jahre, angebrochene Partien, Verschiedenheit von Mustern, alle gehen Samstag zu **2.69**

Modische lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 b. 19 Jahre, in angebrochenen Partien, bestehend aus schwarzen Clay und fancy Worsteds, blauen Serges und Cassimeres, werth bis zu $10.00, alle gehen Samstag zu **4.75**

$5 3-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, **2.49** — Größen 8 bis 16 Jahre, mit doppelbrüstiger Weste, Samstag **2.49**

Feinste lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, Anzüge, die bis zu $15.00 verkauft wurden, und die viel mehr werth sind, nur eine kleine Partie, deshalb verkaufen wir dieselben zu der Hälfte des wirklichen Werthes, nur **7.50**

Lokalbericht.

Merkwürdige Sachen.

Die Todesfälle auf dem Lebenswege der Frau Herrick.

„Interessanter chemischer Prozeß“

Heldentod eines kleinen Geschäftsmannes.

Wie Zwei sich fanden.

Hilfs-Coroner Bach hat die Untersuchung der Umstände, unter welchen das Ableben des alten Maklers E. P. Herrick erfolgt ist, heute noch nicht vornehmen können, da Professor De la Fontaine, der Chemiker, welcher mit der Analyse von Herricks Magen beauftragt worden ist, seine Arbeit noch nicht ganz beendigt hat. Spuren von Arsenik, und zwar weit mehr, als durch die Pillen, welche H. zu nehmen pflegte, erklärt werden würde, soll Herr De la Fontaine indessen wirklich in dem Magen gefunden haben, und Fama ist bereits geschäftig, die Wittwe Herricks zu einer Giftmörderin en gros zu stempeln.

So viel man bisher über die Persönlichkeit der Verdächtigten in Erfahrung gebracht, ist dieselbe irgendwo in Wisconsin auf dem Lande geboren, und zwar von deutschen Eltern Namens Kirner. Ihr erster Gatte, Ferdinand Lymburner (Lehmbrenner?), war aus Indiana gebürtig. Sie lernte denselben hier in Chicago kennen, wo er sich mit chemischen Experimenten beschäftigte, in der Hoffnung, die bei ihm zur fixen Idee geworden war, daß ihm eine epochemachende Entdeckung auf diesem Gebiete gelingen werde. Professor De la Fontaine, dessen Schüler Lymburner gewesen und zu dem derselbe jeweils mit einer seiner vermeintlichen Entdeckungen kam, mußte ihn wieder und wieder enttäuschen. Er sagt, Lymburner sei ein bischen übergeschnappt gewesen. Die Frau hat unter diesen Umständen für den Unterhalt der Familie mit ihrer Hände Arbeit sorgen müssen, und das mag ihr recht schwer geworden sein. Aber nach und nach bekam sie's wieder leichter. Ihr Mann, der beiläufig schwindsüchtig war, starb eines schönen Tages — er soll aber nicht der Schwindsucht erlegen sein, sondern einem Magenübel. Auch zwei Kinder des Paares gingen mit Tod ab, und ebenso zwei jüngere Schwestern der Frau Lymburner, die aus Wisconsin zu ihr gekommen waren. — Nun vergeht eine geraume Zeit, aus der über die Geschicke der Wittwe nichts bekannt ist. Im Frühsommer des vorigen Jahres finden wir diese als Wirthschafterin bei der Familie Herrick, wo sie bei dem „alten Herrn“ bald einen Stein im Brette hat. Im Juli erkrankt die alte Frau Herrick an einem Magenübel, und am 9. August stirbt die Greisin. Eine Nichte derselben kommt zum Begräbniß nach Chicago und gibt die Absicht zu erkennen, nunmehr die Führung des Herrick'schen Haushaltes zu übernehmen. Daraus wird aber nichts, denn die Nichte erkrankt, an einem Magenübel, und nach wenigen Tagen stirbt auch sie.

Der alte Herrick findet von Woche zu Woche mehr Wohlgefallen an seiner Wirthschafterin. Obwohl seine beiden erwachsenen Kinder Alles aufbieten, um ihn davon abzubringen, und es deshalb schließlich fast zu einem vollständigen Bruche zwischen ihnen und dem Vater kommt, heirathet Papa Herrick die Wittwe Lymburner. Das war zu Anfang des Monats März dieses Jahres. Die Neuvermählten bezogen ein bescheidenes Häuschen an der Champlain Ave., Nr. 4405 dieser Straße. Falls die nunmehrige Frau Herrick aber darauf gerechnet haben sollte, daß sie nun sorgenlos würde leben können, so harrte ihrer eine bittere Enttäuschung, Herrick war mittellos. Den größeren Theil seines Vermögens hatte er schon vor Jahren seiner ersten Frau übertragen, von der es auf seine Kinder übergegangen war. Zu deren gunsten hatte Herrick vor seiner zweiten Verheirathung auch seine Lebens-Versicherungspolice umschreiben lassen. Fast den ganzen Rest seiner Habe soll der alte Mann im vergangenen Herbst verspekulirt haben. Das Ergebniß war — die Frau mußte auch in ihrer zweiten Ehe wieder großentheils für ihren und ihres Mannes Unterhalt aufkommen. — Herrick, der schon lange nicht mehr bei ganz fester Gesundheit gewesen, begann im Juli ernsthaft zu kränkeln. Am 9. August, genau ein Jahr nach dem Tode seiner ersten Frau, starb auch er. Eine Frau Hadley, die im Hause der Herricks zu Gast gewesen, war im Juli mit Herrick zusammen krank geworden und unter ähnlichen Symptomen wie er. Sie hatte sich nach einem Hospital schaffen lassen, und ist dort wieder hergestellt worden.

Man hat ermittelt, daß Herrick am 9. April ein Testament gemacht hat. Da er kein Vermögen mehr besessen haben soll, erscheint die Mühe, welche er sich da gemacht, als eine recht überflüssige. Immerhin ist man auf den Inhalt des Dokumentes gespannt.

* * *

An den Folgen einer Blei- und Messing-Vergiftung liegt im County-Hospital der Arbeiter Louis Kossack, von Nr. 8956 Strand Straße, darnieder. Der Mann ist Jahrelang an einem Schmelzofen der „American Smelting and Refining Works“, an 94. Straße, nahe dem See, beschäftigt gewesen. Dabei hat er täglich Blei- und Messingdämpfe einathmen müssen, mit einem Ergebniß, das sich für ihn wahrscheinlich tödtlich, für die Männer der Wissenschaft aber hoch interessant erweisen wird. Die Haare Kossacks haben nämlich unter der Einwirkung besagter Dämpfe eine seegrüne Färbung angenommen, und grünlich schimmert auch der Leib des Unglücklichen. Das ist natürlich nicht plötzlich gekommen, sondern hat sich nach und nach vollzogen. Kossack hat auch öfters daran gedacht, seinen Platz aufzugeben, die bittere Nothwendigkeit aber, für den kommenden Tag zu sorgen, ließ ihn mit der Ausführung dieser Absicht zögern, bis es zu spät war.

* * *

An der Foster nahe Southport Ave. hat, unter einem Baume sitzend, vorgestern Abend der Tapetenhändler Charles A. Mielenz, Nr. 513 Larrabee Str., seinem Leben ein Ende gemacht, indem er ein Fläschchen Karbolsäure bis auf die letzte Neige leerte. Die Leiche ist gestern Nachmittag von der Polizei gefunden worden, die es übernahm, der Gattin des Mannes die Trauerbotschaft zu überbringen. Frau Mielenz war indessen auf die Kunde vorbereitet. Hatte sie doch Vormittags einen aus Evanston datirten Brief ihres Gatten erhalten, worin dieser ihr mittheilte, daß er nur einen Ausweg aus der Nothlage sehe, in welcher seine Familie sich infolge schlechten Geschäftsganges befinde. Er müsse aus dem Leben scheiden, damit seine Frau in den Stand gesetzt werde, mit den Sterbegeldern, die sie von verschiedenen Logen erhalten werde, die Verbindlichkeiten abzutragen, welche auf dem Geschäfte lasten und dieses fortzuführen bis zum Anbruch besserer Zeiten. Zum Schlusse des Schreibens entbietet der solchermaßen in den Heldentod Gegangene seiner Gattin und den Kindern ein herzliches Lebewohl und bittet er, daß seine Freunde Lauer und Heinen für die Bestattung seiner Gebeine Sorge tragen möchten.

* * *

Erhängt hat sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 233 West 43. Str., der Wittwer David Miller, ein 51jähriger Mann, nachdem seine Stieftochter Heirathsanträge, die er ihr gemacht, wiederholt und entschieden zurückwies.

* * *

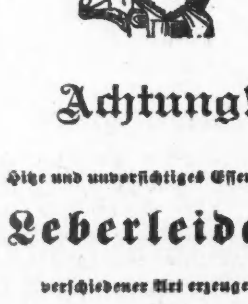
Die Kleidermacherin Anna Leger, welche in den Baptistenkreisen Englewoods eine bekannte und beliebte Persönlichkeit war, hat ihren Wohnsitz nach Norfolk, Va., verlegt. Es ist das infolge eines Heiraths-Antrages geschehen, den ihr Herr H. L. Benson, ein Eisenbahn-Beamter in Norfolk, gemacht hat, nachdem er in einer Kirchenzeitung ihr Bild gesehen. Die jetzige Frau Benson hat bereits zwei Gatten unter dem kühlen Friedhofsrasen liegen, und auch Herr Benson hat schon zwei Mal trauernd an der Bahre einer Gattin gestanden. Er ist 50, sie 45 Jahre alt. Beide sind gleich eifrige Kirchen-Mitglieder, und auf all' dieses hin sind sie nach kurzem Briefwechsel zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie wie für einander geschaffen sind.

* * *

Der Viehhändler Henry Aitens aus Ponca, Neb., hat von den Chicagoer Sicherheitszuständen nie eine sehr gute Meinung gehabt, seit gestern aber hat dieselbe sich noch wesentlich verschlechtert. Gestern Vormittag ist der wackere Mann nämlich an Wabash Ave. nahe 12. Str. auf einem Straßenbahnwagen ausgeplündert worden, und zwar von ein paar Gesellen, die hoch elegante Hemdenblusen trugen, der Eine eine roth- und der Andere eine grüngestreifte. Aitens saß auf der hintersten Bank des Waggons, als die beiden Räuber aufsprangen. Einer derselben nahm rechts von ihm Platz, der Andere links. Als dann der Kondukteur nach vorn ging, um das Fahrgeld einzusammeln, packte der Nachbar zur Rechten den überraschten Viehhändler plötzlich an der Kehle, und der Nachbar zur Linken räumte ihm mit fabelhafter Geschwindigkeit die Taschen aus. Nach vollbrachter That sprangen die Schnapphähne ab, und ehe Aitens wieder zu Athem kommen konnte, waren sie schon um die nächste Ecke verschwunden. — Man muthmaßt, daß die beiden Räuber mit den Einbrechern identisch sind, die kürzlich dem Mr. George Silver die beiden Blusen entwendet haben, welche diesem von Ald. Coughlin zum Geschenk gemacht worden sind.

* * *

John Mackey, an der Ecke von Wood und Kinzie Str., hat seit dem Tode seiner ersten Frau offenbar noch nicht sehr viele ruhige Stunden gehabt. Er verheirathete sich bald nach jenem Ereigniß von Neuem, scheint aber Ursache gehabt zu haben, befürchten zu müssen, daß es der neuen Herrin seines Herzens nur um seine irdischen Güter zu thun war. Um nun, wie er dachte, möglichst sicher zu gehen, übertrug Mackey — wie es in dem Kontrakt hieß: „gegen Zahlung eines Dollars“, und gegen die mündliche Zusicherung, daß dieselbe auf seine alten Tage für ihn sorgen werde — sein Besitzthum an seine Tochter, Frau Davy. Diese scheint sich aber gegen den Vater in der Folge sehr lieblos gezeigt zu haben, denn Mackey ersucht jetzt das Kreisgericht, jene Uebertragung für ungiltig zu erklären, da seine Tochter ihm weder den kontraktlich ausbedungenen Dollar gezahlt hätte, noch auch sich's im mindesten angelegen sein lasse, in der versprochenen Weise für ihn zu sorgen.



Achtung!

Hitze und unvorsichtiges Essen wird

Leberleiden

verschiedener Art erzeugen.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

beleben die Thätigkeit der Leber, reguliren das ganze System und

heilen das Leiden.

In der Schwebe.

Das Vorverhör des wegen Mordes angeklagten John J. Hayes beendet, und die richterliche Entscheidung bis zum 20. August vorbehalten.

Das Vorverhör des wegen Mordes angeklagten John J. Hayes', welches mit Unterbrechungen schon seit mehreren Wochen vor Friedensrichter Sabath im Gange war, ist nun beendet. Der Richter hat sich jedoch seine Entscheidung bis zum 20. August vorbehalten.

Hayes, der bereits von den Coroners-Geschworenen entlastet worden war, ist angeklagt, am 7. Mai d. J., den Tod des jüdischen Hausirers Simon J. Peritz verschuldet zu haben. An diesem Tage waren Peritz und sein Sohn Abraham mit James Horigan, der in No. 895 Ogden Ave., ein Kurzwaarengeschäft betreibt, in Streit gerathen. Während des Streites und der daraus resultirenden Schlägerei soll Hayes den Peritz niedergeschlagen haben. Als man Peritz vom Boden aufhob, war er bewußtlos; später starb er im County-Hospital. Zeugen, welche Hayes zu seinen Gunsten vorgeführt hatte, beschworen, daß er Peritz nicht geschlagen hätte.

(Eingesandt.)

Eine Protestkundgebung.

In Anbetracht der am 5. August d. J. stattgefundenen Vergewaltigung der von der Staats- und Bundes-Konstitution garantirten Bürgerrechte durch die Chicagoer Polizei, nämlich der gewaltsamen und ungerechten Aufhebung des Versammlungsrechtes, der freien Rede und der ungesetzlichen Einschüchterung eines Hallenbesitzers,

Und in Anbetracht ferner der überaus rohen und ungerechtfertigten Handlungsweise der von den Bürgern bezahlten Polizei-Behörde,

Sei es beschlossen, in der am 15. August abgehaltenen regelmäßigen Versammlung des Sozialen Turnvereins, einer Vereinigung amerikanischer Bürger, die unkonstitutionelle, ungerechtfertigte und rohe Handlungsweise der Chicagoer Polizeibehörde auf das Schärfste und Entschiedenste zu verdammen,

Und sei es ferner beschlossen, alle Vereine und Bürger dieser Stadt aufzufordern, in dieser wichtigen Angelegenheit, die alle Bürger gleichmäßig betrifft, Stellung zu nehmen.

Für den Sozialen Turnverein.

Der Vorstand.

Schwarzwild.

Auch Chicago hat eine Negerhetze.

Ein angeblicher Spitzbube in der State Str. von Hunderten verfolgt und mit dem Strick bedroht.

Der Neger William Fiqua von der Polizei schließlich in Sicherheit gebracht.

Chicago kann als Weltstadt selbstverständlich nicht hinter New York zurückbleiben, selbst dann nicht, wenn es sich um eine Negerhetze handelt, wie das gestern Abend hier der Fall war. Wenn auch bei dieser Hetze das Wild nur durch ein Exemplar, d. h. nur einen Neger vertreten war, so hat Chicago immerhin bewiesen, daß es auch in dieser Hinsicht auf der Höhe der Situation steht. Der Neger William Fiqua, der hier unlängst von Nashville, Tenn., eintraf, entging gestern Abend kurz vor 10 Uhr mit knapper Noth der Gefahr, im Handumdrehen angeklagt, verurtheilt und — abgemurkst zu werden. Vor dem Laden von Mandel Bros., an der State Str., soll er einer Frau die Börse entrissen und dann das Weite gesucht haben, was er allerdings bestreitet. Der Spitzbubenstreich soll von einer Anzahl Passanten in der State Str. beobachtet worden sein, welche sich dann auf die Verfolgung des Schwarzen machten. Ehe die Hetze auf das Schwarzwild, welche sich etwa auf die Entfernung einer Meile im Geschäftstheile der Stadt durch Straßen und Hintergassen erstreckte, beendet war, hatte der Neger in seiner Angst mehrere Schüsse auf seine Verfolger abgegeben. Er hatte zwei Revolver bei sich, aus denen er schoß. Ecke Dearborn Str. und Quincy Avenue wurde der völlig erschöpfte Neger, welcher den Polizisten John T. Sullivan und Richard Brennan in die Arme gelaufen war, schließlich festgenommen. Als dann im Augenblick die Menge der Verfolger eintraf, machten dieselben Miene, den Gefangenen den Händen der Polizei zu entreißen. Aus hundert Kehlen erscholl es: „Hängt ihn! Macht kurzen Prozeß mit ihm!“ — Ein Strick war bereits zur Stelle geschafft.

Ein halbes Dutzend Polizisten umgab mittlerweile den Gefangenen. Die Blauröcke waren, um diesen zu schützen, gezwungen, von ihren Knüppeln Gebrauch zu machen, um die Menge zurückzuhalten, bis der Polizeiwagen angelangt war. Der wie Espenlaub zitternde Neger wurde schließlich unversehrt in der Revierwache der Harrison Straße abgeliefert. Während der aufregenden Szenen, welche sich bei der Verfolgung des Negers an der State Straße abspielten, wurde auch der Leiter eines Automobilwagens der „Electric Vehicle Transportation Co.“, als er durch die Menschenmenge hindurchfuhr, von seinem Sitz und auf die Straße hinab geschleudert. Das Automobil rollte nun ohne Lenker die Madison Straße entlang, wo es in der Nähe der Dearborn Straße gegen einen Prellstein fuhr und zum Stillstand kam. Der vordere Theil des Fuhrwerkes wurde demolirt.

Auf der Polizeistation erklärte Fiqua, daß er an dem ihm zur Last gelegten Diebstahl unschuldig sei, und daß er hier vor zwei Tagen von Minneapolis, Minn.; angelangt sei, obwohl seine Heimath sich in Nashville, Tenn., befinde. Es gelang der Polizei nicht, die Identität der Frau festzustellen, welche der Schwarze angeblich bestohlen haben soll. Sie soll einen Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie bestiegen haben, und in südlicher Richtung davongefahren sein. Es heißt, der Neger habe das Portemonnaie auf der Flucht davongeworfen, und ein Herr, ein Gast des Great Northern-Hotels, habe es gefunden. Die Polizei wird versuchen, die Identität desselben ausfindig zu machen.

Im Geheimen

Werden die „Poolrooms“ weiter betrieben, und zwar mittels Schlepper.

Als Resultat der jüngsten polizeilichen Razzias auf „Poolrooms“, in welchen bekanntlich Wetten auf Pferderennen abgeschlossen werden, ist die Polizei zufällig einem neuen „Trick“ auf die Spur gekommen, wie das Geschäft jetzt heimlich fortgesetzt wird.

Das neue und verbesserte System besteht darin, daß die Poolroomhalter vor ihren Etablissements Schlepper aufgestellt haben, welche Wettlustige an Ort und Stelle lootsen, ähnlich wie es die Besitzer von Faro-, Roulette- und anderen Spielbuden betreiben. Die Polizei hat bereits einen gewissen Louis Golden unter der Beschuldigung, die einschlägige städtische Ordinanz, sowie das Staatsgesetz in Bezug auf Pferderennen verletzt zu haben, in Haft genommen.

Uebertretung der Sanitätsregeln. Unmäßigkeit im Essen und Trinken, geschlechtliche Ausschweifungen, Ueberanstrengung des Körpers oder Geistes, ungesunde Luft, Aufenthalt in Sumpffiebergegenden erzeugen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Rheumatismus, Schwindsucht und ein Heer von Krankheiten. Wenn die Natur allein sich nicht helfen kann, tritt die Wissenschaft mit ihren aus der Natur eigenem Garten gesammelten Heilmitteln helfend ein, vertreibt die giftigen Absonderungen, läutert die Leber, öffnet die Schleusen, reinigt das Blut und befähigt die Natur, ihre gesunde Thätigkeit auf's Neue zu beginnen. Das bewirken **St Bernard Kräuterpillen** unfehlbar. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. momise

Wollens nicht wahr haben.

Charles Barry und Thos. Sweeney, welche dringend verdächtig sind, an dem Versuche betheiligt gewesen zu sein, den Kassenschrank der Globe Laundry Co. zu sprengen, wurden gestern dem Kadi Doyle vorgeführt. Obgleich der Nachtwächter John Olson, welcher von den Einbrechern gefesselt und geknebelt worden ist, die Beiden als zwei von den Gaunern wiedererkannte, behaupteten Barry und Thomas doch, daß ihnen die Sache ganz fremd sei. Barry verleugnete auch den kleinen Finger, den die Einbrecher auf dem Schauplatz ihres mißlungenen Raubversuchs zurückgelassen zu haben, obgleich der Finger genau an seine linke Hand paßt. Seinen linken kleinen Finger, sagt Barry, habe er am 4. Juli vor lauter Patriotismus verloren. Zeugen hierfür beizubringen ist er leider nicht im Stande. Die Verhandlung wurde heute fortgesetzt.

Leset die „Sonntagpost“.

Kommt dem Publikum entgegen.

Park-Kommissär Shields, der die Aufsicht über die Sonntags-Konzerte hat, welche im Lincoln Park unter Leitung des Musikdirektors John Hand stattfinden, hat infolge des zunehmenden Besuches angeordnet, daß 5000 anstatt wie bisher 2000 Programme für das Konzert zur Vertheilung unter das Publikum gelangen sollen.

Frei von Schuld und Fehle.

Die Zivildienstbehörde entlastet den Spezialsteueramts-Vorsteher May.

Niedrigere Einschätzung des steuerpflichtigen Grundeigenthums im Ringbahn-Bezirk.

Heute soll die Entscheidung in der Flüsterbuden-Untersuchung bekannt gegeben werden.

Skandalöse Zustände auf dem Heumarkt.

Einstimmig haben gestern die Mitglieder der städtischen Zivildienstbehörde erklärt, daß die von dem überführten Zuchthäusler Sampson gegen den Superintendenten John A. May, vom städtischen Spezialsteueramt, erhobenen Beschuldigungen jeder Begründung entbehrten, und damit ist der ganze Fall endgiltig abgethan. Unter Denjenigen, die nach Bekanntmachung des Urtheils Herrn May zuerst beglückwünschten, befand sich auch Ald. Fowler, der bekanntlich, auf verschiedene Aussagen Sampsons hin, weitgehende Anklagen gegen die einzelnen Mitglieder der Lokalbehörde für Straßenverbesserungen erhoben hat, die am 12. September von der Zivildienstbehörde näher untersucht werden sollen. In der Zwischenzeit wird Sampson jedenfalls nach dem Zuchthaus gebracht werden, und es heißt, daß Alderman Fowler gänzlich Abstand davon genommen hat, ihn nochmals als Zeugen auftreten zu lassen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Zivildienstbehörde im Laufe des heutigen Tages auch ihre Entscheidung in der „Flüsterbuden“-Untersuchung gegen die Hyde Park-Polizei abgeben, der man in einschlägigen Kreisen mit gespanntestem Interesse entgegensieht.

Die städtische Zivildienstbehörde besteht zur Zeit aus den Kommissären Lindblom, Ela und Ludwig.

* * *

Auf zahlreich eingelaufene Klagen hin wird die Steuer-Revisionsbehörde vielleicht die Einschätzung des Grundeigenthums im Ringbahn-Distrikt soweit ermäßigen, daß die betreffenden Eigenthümer nur 1 Prozent Steuer zu zahlen brauchen. Dies würde mit den Ermäßigungen, in Höhe von 20 bis 40 Prozent korrespondiren, welche in anderen Stadttheilen vorgenommen wurden. Das in Frage stehende Grundeigenthum ist das werthvollste in der ganzen Stadt, und schon im vergangenen Jahre haben die Revisoren die Einschätzung desselben, wie sie seiner Zeit von der Swift'schen Kommission vorgenommen worden war, erheblich beschnitten, wie aus folgender Tabelle ersichtlich ist:

	Einschätzung seitens der Swift-Kommission.	Berichtigung der Revisionsbehörde.	In Vorschlag gebrachte weitere Beschneidung um 20 Prozent.
Masonic Temple	$2,804,960	$2,535,040	$2,028,032
Ashland Block	1,162,950	971,905	777,524
Centr. Music Hall	1,729,380	1,468,635	1,175,708
Monadnock Block	——	2,738,875	2,191,100
Marquette Building	——	2,576,175	2,060,940
Woman's Temple	2,034,780	1,980,625	1,584,500
Tacoma Building	1,008,080	934,290	747,432
Unity Building	873,500	703,605	562,884
Champlain Building	1,434,300	1,056,985	845,588
Stewart Building	1,281,000	1,264,910	1,011,928
Title & Trust Bldg.	1,017,500	858,270	686,606
Marshall Field, Wabash Ave.	1,538,030	1,244,670	995,736
Marshall Field, State Str.	2,888,000	2,765,175	2,212,400
Columb. Memorial	2,201,000	2,036,110	1,628,888
Palmer House	5,053,300	4,255,675	3,404,540
Great Northern Hotel	2,033,650	1,902,550	1,522,040
New York Life B'dg.	1,534,560	1,441,450	1,152,960
Home Life B'ldg.	1,797,080	1,626,820	1,301,456
Chamber Commerce	2,610,780	2,205,920	1,764,736
Stock Exchange	2,556,630	1,824,535	1,459,628
Opera House Block	1,881,440	1,230,075	984,060
Board of Trade	3,275,860	2,713,100	2,170,480
Rialto Gebäude	1,279,550	1,135,260	908,208

Heute wird sich die Revisionsbehörde mit den aus dem Town Jefferson eingelaufenen Klagen über allzu hohe Einschätzung des Grundeigenthums befassen, und am Montag soll den Bürgern von Lake View Gelegenheit gegeben werden, ihre Beschwerden vorzubringen.

* * *

Am 21. Mai. d. J. passirte der Stadtrath eine Ordinanz, laut welcher der historische Heumarkt, soweit das Gemeinwesen dies zu besorgen hat, ein neues Granitpflaster erhalten sollte, für welchen Zweck die Summe von $21,000 bewilligt wurde. Die Anwohner des Marktplatzes gaben sich der frohen Hoffnung hin, daß damit dem verwahrlosten Zustande desselben endlich einmal ein Ende gemacht sei, und man schmiedete bereits allerlei sonstige Verbesserungs-Pläne, als dieser Tage plötzlich vom Ober-Bauamt die Nachricht eintraf, daß die Neupflasterungsarbeiten kaum vor nächstem Jahr in Angriff genommen werden könnten, da augenblicklich kein Geld hierfür im Stadtsäckel vorhanden sei. Alles Remonstriren der Geschäftsleute gegen diese Verschleppungstheorie wird wohl kaum etwas nützen: das morsche und zerfallene Holzpflaster wird vorläufig nicht durch ein neues ersetzt werden; Straßendreck und Abfälle bleiben ruhig auf dem Marktplatz liegen, und wer früh Morgens an die Gemüsewagen der Farmer treten will, um seine Einkäufe zu machen, der wird nach wie vor seine Wasserstiefeln anziehen und durch zolltiefen Schlamm waten müssen. Wahrlich, erbauliche Zustände für eine moderne Großstadt, die übrigens aus jenem Marktplatz ein jährliches Einkommen von $10,000 zieht!

* * *

Vor etwa zwei Monaten erhielt die Oakwood Avenue ein neues Straßenpflaster, und der betreffende Kontraktor ließ damals die elektrischen Bogenlichter und Leitungspfosten entfernen, um die Pflasternugsarbeiten thunlichst schnell fertigstellen zu können. Seitdem herrscht allabendlich egyptische Finsterniß in jenem Stadttheil, und vergebens haben bisher die dort ansässigen Bürger im Rathhaus um Abhilfe ersucht. Auch beklagt man sich bitter über den völlig unzulänglichen Polizeischutz, und da auch diese Beschwerden soweit keine Beachtung gefunden haben, so wollen sich die Haus- und Grundeigenthumsbesitzer jetzt regelrecht organisiren, um die Stadtverwaltung zu zwingen, ihnen gerecht zu werden.

* Frau John T. Nortman, Nr. 5550 Michigan Ave., die gestern aus Versehen statt einer Arzenei Karbolsäure getrunken hat, ist gegen Abend trotz aller angewandten Gegenmittel gestorben. Sie ist 65 Jahre alt geworden.

The Superior Limited

mit durchfahrenden Schlafwagen zwischen Chicago und Marquette, verläßt Chicago täglich via North-Western-Bahn um 8:00 Abends, kommt an in Marquette um 8 Uhr am nächsten Morgen. Frühstück in der Dining Car. Wegen spezieller Excursions-Tickets und Plätzen in Schlafwagen wende man sich an die Ticket-Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str. *

Lokalbericht.

Merkwürdige Sachen.

Die Todesfälle auf dem Lebenswege der Frau Herrick.

„Interessanter chemischer Prozeß“

Heldentod eines kleinen Geschäftsmannes.

Wie Zwei sich fanden.

Hilfs-Coroner Bach hat die Untersuchung der Umstände, unter welchen das Ableben des alten Maklers E. P. Herrick erfolgt ist, heute noch nicht vornehmen können, da Professor De la Fontaine, der Chemiker, welcher mit der Analyse von Herricks Magen beauftragt worden ist, seine Arbeit noch nicht ganz beendigt hat. Spuren von Arsenik, und zwar weit mehr, als durch die Pillen, welche H. zu nehmen pflegte, erklärt werden würde, soll Herr De la Fontaine indessen wirklich in dem Magen gefunden haben, und Fama ist bereits geschäftig, die Wittwe Herricks zu einer Giftmörderin en gros zu stempeln.

So viel man bisher über die Persönlichkeit der Verdächtigten in Erfahrung gebracht, ist dieselbe irgendwo in Wisconsin auf dem Lande geboren, und zwar von deutschen Eltern Namens Kirner. Ihr erster Gatte, Ferdinand Lymburner (Lehmbrenner?), war aus Indiana gebürtig. Sie lernte denselben hier in Chicago kennen, wo er sich mit chemischen Experimenten beschäftigte, in der Hoffnung, die bei ihm zur fixen Idee geworden war, daß ihm eine epochemachende Entdeckung auf diesem Gebiete gelingen werde. Professor De la Fontaine, dessen Schüler Lymburner gewesen und zu dem derselbe jeweils mit einer seiner vermeintlichen Entdeckungen kam, mußte ihn wieder und wieder enttäuschen. Er sagt, Lymburner sei ein bischen übergeschnappt gewesen. Die Frau hat unter diesen Umständen für den Unterhalt der Familie mit ihrer Hände Arbeit sorgen müssen, und das mag ihr recht schwer geworden sein. Aber nach und nach bekam sie's wieder leichter. Ihr Mann, der beiläufig schwindsüchtig war, starb eines schönen Tages — er soll aber nicht der Schwindsucht erlegen sein, sondern einem Magenübel. Auch zwei Kinder des Paares gingen mit Tod ab, und ebenso zwei jüngere Schwestern der Frau Lymburner, die aus Wisconsin zu ihr gekommen waren. — Nun vergeht eine geraume Zeit, aus der über die Geschicke der Wittwe nichts bekannt ist. Im Frühsommer des vorigen Jahres finden wir diese als Wirthschafterin bei der Familie Herrick, wo sie bei dem „alten Herrn“ bald einen Stein im Brette hat. Im Juli erkrankt die alte Frau Herrick an einem Magenübel, und am 9. August stirbt die Greisin. Eine Nichte derselben kommt zum Begräbniß nach Chicago und gibt die Absicht zu erkennen, nunmehr die Führung des Herrick'schen Haushaltes zu übernehmen. Daraus wird aber nichts, denn die Nichte erkrankt, an einem Magenübel, und nach wenigen Tagen stirbt auch sie.

Der alte Herrick findet von Woche zu Woche mehr Wohlgefallen an seiner Wirthschafterin. Obwohl seine beiden erwachsenen Kinder Alles aufbieten, um ihn davon abzubringen, und es deshalb schließlich fast zu einem vollständigen Bruche zwischen ihnen und dem Vater kommt, heirathet Papa Herrick die Wittwe Lymburner. Das war zu Anfang des Monats März dieses Jahres. Die Neuvermählten bezogen ein bescheidenes Häuschen an der Champlain Ave., Nr. 4405 dieser Straße. Falls die nunmehrige Frau Herrick aber darauf gerechnet haben sollte, daß sie nun sorgenlos würde leben können, so harrte ihrer eine bittere Enttäuschung, Herrick war mittellos. Den größeren Theil seines Vermögens hatte er schon vor Jahren seiner ersten Frau übertragen, von der es auf seine Kinder übergegangen war. Zu deren gunsten hatte Herrick vor seiner zweiten Verheirathung auch seine Lebens-Versicherungspolice umschreiben lassen. Fast den ganzen Rest seiner Habe soll der alte Mann im vergangenen Herbst verspekulirt haben. Das Ergebniß war — die Frau mußte auch in ihrer zweiten Ehe wieder großentheils für ihren und ihres Mannes Unterhalt aufkommen. — Herrick, der schon lange nicht mehr bei ganz fester Gesundheit gewesen, begann im Juli ernsthaft zu kränkeln. Am 9. August, genau ein Jahr nach dem Tode seiner ersten Frau, starb auch er. Eine Frau Hadley, die im Hause der Herricks zu Gast gewesen, war im Juli mit Herrick zusammen krank geworden und unter ähnlichen Symptomen wie er. Sie hatte sich nach einem Hospital schaffen lassen, und ist dort wieder hergestellt worden.

Man hat ermittelt, daß Herrick am 9. April ein Testament gemacht hat. Da er kein Vermögen mehr besessen haben soll, erscheint die Mühe, welche er sich da gemacht, als eine recht überflüssige. Immerhin ist man auf den Inhalt des Dokumentes gespannt.

* * *

An den Folgen einer Blei- und Messing-Vergiftung liegt im County-Hospital der Arbeiter Louis Kossack, von Nr. 8956 Strand Straße, darnieder. Der Mann ist Jahrelang an einem Schmelzofen der „American Smelting and Refining Works“, an 94. Straße, nahe dem See, beschäftigt gewesen. Dabei hat er täglich Blei- und Messingdämpfe einathmen müssen, mit einem Ergebniß, das sich für ihn wahrscheinlich tödtlich, für die Männer der Wissenschaft aber hoch interessant erweisen wird. Die Haare Kossacks haben nämlich unter der Einwirkung besagter Dämpfe eine seegrüne Färbung angenommen, und grünlich schimmert auch der Leib des Unglücklichen. Das ist natürlich nicht plötzlich gekommen, sondern hat sich nach und nach vollzogen. Kossack hat auch öfters daran gedacht, seinen Platz aufzugeben, die bittere Nothwendigkeit aber, für den kommenden Tag zu sorgen, ließ ihn mit der Ausführung dieser Absicht zögern, bis es zu spät war.

* * *

An der Foster nahe Southport Ave. hat, unter einem Baume sitzend, vorgestern Abend der Tapetenhändler Charles A. Mielenz, Nr. 513 Larrabee Str., seinem Leben ein Ende gemacht, indem er ein Fläschchen Karbolsäure bis auf die letzte Neige leerte. Die Leiche ist gestern Nachmittag von der Polizei gefunden worden, die es übernahm, der Gattin des Mannes die Trauerbotschaft zu überbringen. Frau Mielenz war indessen auf die Kunde vorbereitet. Hatte sie doch Vormittags einen aus Evanston datirten Brief ihres Gatten erhalten, worin dieser ihr mittheilte, daß er nur einen Ausweg aus der Nothlage sehe, in welcher seine Familie sich infolge schlechten Geschäftsganges befinde. Er müsse aus dem Leben scheiden, damit seine Frau in den Stand gesetzt werde, mit den Sterbegeldern, die sie von verschiedenen Logen erhalten werde, die Verbindlichkeiten abzutragen, welche auf dem Geschäfte lasten und dieses fortzuführen bis zum Anbruch besserer Zeiten. Zum Schlusse des Schreibens entbietet der solchermaßen in den Heldentod Gegangene seiner Gattin und den Kindern ein herzliches Lebewohl und bittet er, daß seine Freunde Lauer und Heinen für die Bestattung seiner Gebeine Sorge tragen möchten.

* * *

Erhängt hat sich gestern Nachmittag in seiner Wohnung, Nr. 233 West 43. Str., der Wittwer David Miller, ein 51jähriger Mann, n[illegible]l seine Stieftochter Heirathsanträge, die er ihr gemacht, wiederholt und entschieden zurückwies.

* * *

Die Kleidermacherin Anna Leger, welche in den Baptistenkreisen Englewoods eine bekannte und beliebte Persönlichkeit war, hat ihren Wohnsitz nach Norfolk, Va., verlegt. Es ist das infolge eines Heiraths-Antrages geschehen, den ihr Herr H. L. Benson, ein Eisenbahn-Beamter in Norfolk, gemacht hat, nachdem er in einer Kirchenzeitung ihr Bild gesehen. Die jetzige Frau Benson hat bereits zwei Gatten unter dem kühlen Friedhofsrasen liegen, und auch Herr Benson hat schon zwei Mal trauernd an der Bahre einer Gattin gestanden. Er ist 50, sie 45 Jahre alt. Beide sind gleich eifrige Kirchen-Mitglieder, und auf all' dieses hin sind sie nach kurzem Briefwechsel zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie wie für einander geschaffen sind.

* * *

Der Viehhändler Henry Aikens aus Ponca, Neb., hat von den Chicagoer Sicherheitszuständen nie eine sehr gute Meinung gehabt, seit gestern aber hat dieselbe sich noch wesentlich verschlechtert. Gestern Vormittag ist der wackere Mann nämlich an Wabash Ave. nahe 12. Str. auf einem Straßenbahnwagen ausgeplündert worden, und zwar von ein paar Gesellen, die hoch elegante Hemdenblusen trugen, der Eine eine roth- und der Andere eine grüngestreifte. Aikens saß auf der hintersten Bank des Waggons, als die beiden Räuber aufsprangen. Einer derselben nahm rechts von ihm Platz, der Andere links. Als dann der Kondukteur nach vorn ging, um das Fahrgeld einzusammeln, packte der Nachbar zur Rechten den überraschten Viehhändler plötzlich an der Kehle, und der Nachbar zur Linken räumte ihm mit fabelhafter Geschwindigkeit die Taschen aus. Nach vollbrachter That sprangen die Schnapphähne ab, und ehe Aikens wieder zu Athem kommen konnte, waren sie schon um die nächste Ecke verschwunden. — Man muthmaßt, daß die beiden Räuber mit den Einbrechern identisch sind, die kürzlich dem Mr. George Silver die beiden Blusen entwendet haben, welche diesem von Ald. Coughlin zum Geschenk gemacht worden sind.

* * *

John Mackey, an der Ecke von Wood und Kinzie Str., hat seit dem Tode seiner ersten Frau offenbar noch nicht sehr viele ruhige Stunden gehabt. Er verheirathete sich bald nach jenem Ereigniß von Neuem, scheint aber Ursache gehabt zu haben, befürchten zu müssen, daß es der neuen Herrin seines Herzens nur um seine irdischen Güter zu thun war. Um nun, wie er dachte, möglichst sicher zu gehen, übertrug Mackey — wie es in dem Kontrakt hieß: „gegen Zahlung eines Dollars“, und gegen die mündliche Zusicherung, daß dieselbe auf seine alten Tage für ihn sorgen werde — sein Besitzthum an seine Tochter, Frau Davy. Diese scheint sich aber gegen den Vater in der Folge sehr lieblos gezeigt zu haben, denn Mackey ersucht jetzt das Kreisgericht, jene Uebertragung für ungiltig zu erklären, da seine Tochter ihm weder den kontraktlich ausbedungenen Dollar gezahlt hätte, noch auch sich's im mindesten angelegen sein lasse, in der versprochenen Weise für ihn zu sorgen.

In der Schwebe.

Das Vorverhör des wegen Mordes angeklagten John J. Hayes beendet, und die richterliche Entscheidung bis zum 20. August vorbehalten.

Das Vorverhör des wegen Mordes angeklagten John J. Hayes', welches mit Unterbrechungen schon seit mehreren Wochen vor Friedensrichter Sabath im Gange war, ist nun beendet. Der Richter hat sich jedoch seine Entscheidung bis zum 20. August vorbehalten.

Hayes, der bereits von den Coroners-Geschworenen entlastet worden war, ist angeklagt, am 7. Mai d. J., den Tod des jüdischen Hausirers Simon J. Peritz verschuldet zu haben. An diesem Tage waren Peritz und sein Sohn Abraham mit James Horigan, der in No. 895 Ogden Ave., ein Kurzwaarengeschäft betreibt, in Streit gerathen. Während des Streites und der daraus resultirenden Schlägerei soll Hayes den Peritz niedergeschlagen haben. Als man Peritz vom Boden aufhob, war er bewußtlos; später starb er im County-Hospital. Zeugen, welche Hayes zu seinen Gunsten vorgeführt hatte, beschworen, daß er Peritz nicht geschlagen hätte.

(Eingesandt.)

Eine Protestkundgebung.

In Anbetracht der am 5. August d. J. stattgefundenen Vergewaltigung der von der Staats- und Bundes-Konstitution garantirten Bürgerrechte durch die Chicagoer Polizei, nämlich der gewaltsamen und ungerechten Aufhebung des Versammlungsrechtes, der freien Rede und der ungesetzlichen Einschüchterung eines Hallenbesitzers,

Und in Anbetracht ferner der überaus rohen und ungerechtfertigten Handlungsweise der von den Bürgern bezahlten Polizei-Behörde,

Sei es beschlossen, in der am 15. August abgehaltenen regelmäßigen Versammlung des Sozialen Turnvereins, einer Vereinigung amerikanischer Bürger, die unkonstitutionelle, ungerechtfertigte und rohe Handlungsweise der Chicagoer Polizeibehörde auf das Schärfste und Entschiedenste zu verdammen,

Und sei es ferner beschlossen, alle Vereine und Bürger dieser Stadt aufzufordern, in dieser wichtigen Angelegenheit, die alle Bürger gleichmäßig betrifft, Stellung zu nehmen.

Für den Sozialen Turnverein.

Der Vorstand.

Schwarzwild.

Auch Chicago hat eine Negerhetze.

Ein angeblicher Spitzbube in der State Str. von Hunderten verfolgt und mit dem Strick bedroht.

Der Neger William Fiqua von der Polizei schließlich in Sicherheit gebracht.

Chicago kann als Weltstadt selbstverständlich nicht hinter New York zurückbleiben, selbst dann nicht, wenn es sich um eine Negerhetze handelt, wie das gestern Abend hier der Fall war. Wenn auch bei dieser Hetze das Wild nur durch ein Exemplar, d. h. nur einen Neger vertreten war, so hat Chicago immerhin bewiesen, daß es auch in dieser Hinsicht auf der Höhe der Situation steht. Der Neger William Fiqua, der hier unlängst von Nashville, Tenn., eintraf, entging gestern Abend kurz vor 10 Uhr mit knapper Noth der Gefahr, im Handumdrehen angeklagt, verurtheilt und — abgemurkst zu werden. Vor dem Laden von Mandel Bros., an der State Str., soll er einer Frau die Börse entrissen und dann das Weite gesucht haben, was er allerdings bestreitet. Der Spitzbubenstreich soll von einer Anzahl Passanten in der State Str. beobachtet worden sein, welche sich dann auf die Verfolgung des Schwarzen machten. Ehe die Hetze auf das Schwarzwild, welche sich etwa auf die Entfernung einer Meile im Geschäftstheile der Stadt durch Straßen und Hintergassen erstreckte, beendet war, hatte der Neger in seiner Angst mehrere Schüsse auf seine Verfolger abgegeben. Er hatte zwei Revolver bei sich, aus denen er schoß. Ecke Dearborn Str. und Quincy Avenue wurde der völlig erschöpfte Neger, welcher den Polizisten John T. Sullivan und Richard Brennan in die Arme gelaufen war, schließlich festgenommen. Als dann im Augenblick die Menge der Verfolger eintraf, machten dieselben Miene, den Gefangenen den Händen der Polizei zu entreißen. Aus hundert Kehlen erscholl es: „Hängt ihn! Macht kurzen Prozeß mit ihm!“ — Ein Strick war bereits zur Stelle geschafft.

Ein halbes Dutzend Polizisten umgab mittlerweile den Gefangenen. Die Blauröcke waren, um diesen zu schützen, gezwungen, von ihren Knüppeln Gebrauch zu machen, um die Menge zurückzuhalten, bis der Polizeiwagen angelangt war. Der wie Espenlaub zitternde Neger wurde schließlich unversehrt in der Revierwache der Harrison Straße abgeliefert. Während der aufregenden Szenen, welche sich bei der Verfolgung des Negers an der State Straße abspielten, wurde auch der Leiter eines Automobilwagens der „Electric Vehicle Transportation Co.“, als er durch die Menschenmenge hindurchfuhr, von seinem Sitz und auf die Straße hinab geschleudert. Das Automobil rollte nun ohne Lenker die Madison Straße entlang, wo es in der Nähe der Dearborn Straße gegen einen Prellstein fuhr und zum Stillstand kam. Der vordere Theil des Fuhrwerkes wurde demolirt.

Auf der Polizeistation erklärte Fiqua, daß er an dem ihm zur Last gelegten Diebstahl unschuldig sei, und daß er hier vor zwei Tagen von Minneapolis, Minn., angelangt sei, obwohl seine Heimath sich in Nashville, Tenn., befinde. Es gelang der Polizei nicht, die Identität der Frau festzustellen, welche der Schwarze angeblich bestohlen haben soll. Sie soll einen Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie bestiegen haben, und in südlicher Richtung davongefahren sein. Es heißt, der Neger habe das Portemonnaie auf der Flucht davongeworfen, und ein Herr, ein Gast des Great Northern-Hotels, habe es gefunden. Die Polizei wird versuchen, die Identität desselben ausfindig zu machen.

Im Geheimen

Werden die „Poolrooms“ weiter betrieben, und zwar mittels Schlepper.

Als Resultat der jüngsten polizeilichen Razzias auf „Poolrooms“, in welchen bekanntlich Wetten auf Pferderennen abgeschlossen werden, ist die Polizei zufällig einem neuen „Trick“ auf die Spur gekommen, wie das Geschäft jetzt heimlich fortgesetzt wird.

Das neue und verbesserte System besteht darin, daß die Poolroomhalter vor ihren Etablissements Schlepper aufgestellt haben, welche Wettlustige an Ort und Stelle lootsen, ähnlich wie es die Besitzer von Faro-, Roulette- und anderen Spielbuden betreiben. Die Polizei hat bereits einen gewissen Louis Golden unter der Beschuldigung, die einschlägige städtische Ordinanz, sowie das Staatsgesetz in Bezug auf Pferderennen verletzt zu haben, in Haft genommen.

Uebertretung der Sanitätsregeln. Unmäßigkeit im Essen und Trinken, geschlechtliche Ausschweifungen, Ueberanstrengung des Körpers oder Geistes, ungesunde Luft, Aufenthalt in Sumpffiebergegenden erzeugen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Fieber, Rheumatismus, Schwindsucht und ein Heer von Krankheiten. Wenn die Natur allein sich nicht helfen kann, tritt die Wissenschaft mit ihren aus der Natur eigenem Garten gesammelten Heilmitteln helfend ein, vertreibt die giftigen Absonderungen, läutert die Leber, öffnet die Schleusen, reinigt das Blut und befähigt die Natur, ihre gesunde Thätigkeit auf's Neue zu beginnen. Das bewirken **St Bernard Kräuterpillen** unfehlbar. Für 25 Cents bei Apothekern zu haben. momisc

Wollens nicht wahr haben.

Charles Barry und Thos. Sweeney, welche dringend verdächtig sind, an dem Versuche betheiligt gewesen zu sein, den Kassenschrank der Globe Laundry Co. zu sprengen, wurden gestern dem Kadi Doyle vorgeführt. Obgleich der Nachtwächter John Olson, welcher von den Einbrechern gefesselt und geknebelt worden ist, die Beiden als zwei von den Gaunern wiedererkannte, behaupteten Barry und Thomas doch, daß ihnen die Sache ganz fremd sei. Barry verleugnete auch den kleinen Finger, den die Einbrecher auf dem Schauplatz ihres mißlungenen Raubversuchs zurückgelassen zu haben, obgleich der Finger genau an seine linke Hand paßt. Seinen linken kleinen Finger, sagt Barry, habe er am 4. Juli vor lauter Patriotismus verloren. Zeugen hierfür beizubringen ist er leider nicht im Stande. Die Verhandlung wurde heute fortgesetzt.

Leset die „Sonntagpost“.

Kommt dem Publikum entgegen.

Park-Kommissär Shields, der die Aufsicht über die Sonntags-Konzerte hat, welche im Lincoln Park unter Leitung des Musikdirektors John Hand stattfinden, hat infolge des zunehmenden Besuches angeordnet, daß 5000 anstatt wie bisher 2000 Programme für das Konzert zur Vertheilung unter das Publikum gelangen sollen.

Frei von Schuld und Fehle.

Die Zivildienstbehörde entlastet den Spezialsteueramts-Vorsteher May.

Niedrigere Einschätzung des steuerpflichtigen Grundeigenthums im Ringbahn-Bezirk.

Heute soll die Entscheidung in der Flüsterbuden-Untersuchung bekannt gegeben werden.

Skandalöse Zustände auf dem Heumarkt.

Einstimmig haben gestern die Mitglieder der städtischen Zivildienstbehörde erklärt, daß die von dem überführten Zuchthäusler Sampson gegen den Superintendenten John A. May, vom städtischen Spezialsteueramt, erhobenen Beschuldigungen jeder Begründung entbehrten, und damit ist der ganze Fall endgiltig abgethan. Unter Denjenigen, die nach Bekanntmachung des Urtheils Herrn May zuerst beglückwünschten, befand sich auch Ald. Fowler, der bekanntlich, auf verschiedene Aussagen Sampsons hin, weitgehende Anklagen gegen die einzelnen Mitglieder der Lokalbehörde für Straßenverbesserungen erhoben hat, die am 12. September von der Zivildienstbehörde näher untersucht werden sollen. In der Zwischenzeit wird Sampson jedenfalls nach dem Zuchthaus gebracht werden, und es heißt, daß Alderman Fowler gänzlich Abstand davon genommen hat, ihn nochmals als Zeugen auftreten zu lassen.

Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Zivildienstbehörde im Laufe des heutigen Tages auch ihre Entscheidung in der „Flüsterbuden“-Untersuchung gegen die Hyde Park-Polizei abgeben, der man in einschlägigen Kreisen mit gespanntestem Interesse entgegensieht.

Die städtische Zivildienstbehörde besteht zur Zeit aus den Kommissären Lindblom, Ela und Ludwig.

* * *

Auf zahlreich eingelaufene Klagen hin wird die Steuer-Revisionsbehörde vielleicht die Einschätzung des Grundeigenthums im Ringbahn-Distrikt soweit ermäßigen, daß die betreffenden Eigenthümer nur 1 Prozent Steuer zu zahlen brauchen. Dies würde mit den Ermäßigungen, in Höhe von 20 bis 40 Prozent korrespondiren, welche in anderen Stadttheilen vorgenommen wurden. Das in Frage stehende Grundeigenthum ist das werthvollste in der ganzen Stadt, und schon im vergangenen Jahre haben die Revisoren die Einschätzung desselben, wie sie seiner Zeit von der Swift'schen Kommission vorgenommen worden war, erheblich beschnitten, wie aus folgender Tabelle ersichtlich ist:

	Einschätzung seitens der Swift-Kommission.	Berichtigung der Revisionsbehörde.	In Vorschlag gebrachte weitere Beschneidung um 20 Prozent.
Masonic Temple	$2,804,960	$2,535,040	$2,028,032
Ashland Block	1,162,950	971,905	777,524
Centr. Music Hall	1,729,380	1,468,635	1,175,708
Monadnock Block	———	2,738,875	2,191,100
Marquette Building	———	2,576,175	2,060,940
Woman's Temple	2,034,780	1,980,625	1,584,500
Tacoma Building	1,008,080	934,290	747,432
Unity Building	873,500	703,605	562,884
Champlain Building	1,434,360	1,056,985	845,588
Stewart Building	1,281,000	1,264,910	1,011,928
Title & Trust Bldg.	1,017,500	858,270	686,606
Marshall Field, Wabash Ave.	1,538,030	1,244,670	995,736
Marshall Field, State Str.	2,883,600	2,765,175	2,212,400
Calumb. Memorial	2,201,000	2,036,110	1,628,888
Palmer House	5,053,300	4,255,675	3,404,540
Great Northern Hotel	2,033,650	1,902,550	1,522,040
New York Life B'dg.	1,534,560	1,441,450	1,152,960
Home Life B'ldg.	1,797,080	1,626,820	1,301,456
Chamber Commerce	2,610,780	2,205,920	1,764,736
Stock Exchange	2,556,630	1,824,535	1,459,628
Opera House Block	1,881,440	1,230,075	984,060
Board of Trade	3,275,860	2,713,100	2,170,480
Rialto Gebäude	1,279,550	1,135,260	908,208

Heute wird sich die Revisionsbehörde mit den aus dem Town Jefferson eingelaufenen Klagen über allzu hohe Einschätzung des Grundeigenthums befassen, und am Montag soll den Bürgern von Lake View Gelegenheit gegeben werden, ihre Beschwerden vorzubringen.

* * *

Am 21. Mai. d. J. passirte der Stadtrath eine Ordinanz, laut welcher der historische Heumarkt, soweit das Gemeinwesen dies zu besorgen hat, ein neues Granitpflaster erhalten sollte, für welchen Zweck die Summe von $21,000 bewilligt wurde. Die Anwohner des Marktplatzes gaben sich der frohen Hoffnung hin, daß damit dem verwahrlosten Zustande desselben endlich einmal ein Ende gemacht sei, und man schmiedete bereits allerlei sonstige Verbesserungs-Pläne, als dieser Tage plötzlich vom Ober-Bauamt die Nachricht eintraf, daß die Neupflasterungsarbeiten kaum vor nächstem Jahr in Angriff genommen werden könnten, da augenblicklich kein Geld hierfür im Stadtsäckel vorhanden sei. Alles Remonstriren der Geschäftsleute gegen diese Verschleppungstheorie wird wohl kaum etwas nützen: das morsche und zerfallene Holzpflaster wird vorläufig nicht durch ein neues ersetzt werden; Straßendreck und Abfälle bleiben ruhig auf dem Marktplatz liegen, und wer früh Morgens an die Gemüsewagen der Farmer treten will, um seine Einkäufe zu machen, der wird nach wie vor seine Wasserstiefeln anziehen und durch zolltiefen Schlamm waten müssen. Wahrlich, erbauliche Zustände für eine moderne Großstadt, die übrigens aus jenem Marktplatz ein jährliches Einkommen von $10,000 zieht!

* * *

Vor etwa zwei Monaten erhielt die Oakwood Avenue ein neues Straßenpflaster, und der betreffende Kontraktor ließ damals die elektrischen Bogenlichter und Leitungspfosten entfernen, um die Pflasternugsarbeiten thunlichst schnell fertigstellen zu können. Seitdem herrscht allabendlich egyptische Finsterniß in jenem Stadttheil, und vergebens haben bisher die dort ansässigen Bürger im Rathhaus um Abhilfe ersucht. Auch beklagt man sich bitter über den völlig unzulänglichen Polizeischutz, und da auch diese Beschwerden soweit keine Beachtung gefunden haben, so wollen sich die Haus- und Grundeigenthumsbesitzer jetzt regelrecht organisiren, um die Stadtverwaltung zu zwingen, ihnen gerecht zu werden.

* Frau John T. Nortman, Nr. 5550 Michigan Ave., die gestern aus Versehen statt einer Arzenei Karbolsäure getrunken hat, ist gegen Abend trotz aller angewandten Gegenmittel gestorben. Sie ist 65 Jahre alt geworden.

The Superior Limited

mit durchfahrenden Schlafwagen zwischen Chicago und Marquette, verläßt Chicago täglich via North-Western-Bahn um 8:00 Abends, kommt an in Marquette um 8 Uhr am nächsten Morgen. Frühstück in der Dining Car. Wegen spezieller Excursions-Tickets und Plätzen in Schlafwagen wende man sich an die Ticket-Office, 212 Clark Str., und Passagier-Station, Wells und Kinzie Str. •

Achtung!

Hitze und unvorsichtiges Essen wird

Leberleiden

verschiedener Art erzeugen.

Dr. August König's Hamburger Tropfen

beleben die Thätigkeit der Leber, reguliren das ganze System und

heilen das Leiden.

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Großer Verkauf von Männer-Beinkleidern

$1.25 Cassimere Männer-Hosen für 75c
$3.00 Worsted Männer-Hosen für 1.75
$5.00 Worsted Männer-Hosen für 2.75
75c weiße Duck Männer-Hosen für 45c
$2.00 Bicycle-Hosen für Männer für 1.00

Verschiedenes in Knaben-Kleidern

$1 waschbare Knaben-Anzüge, 3 bis 10 Jahre, für . . 45c
$1 Knaben-Kniehosen, 3 bis 15 Jahre, für 39c
75c Knaben-Waists und -Blusen, 3 bis 14 Jahre . . 29c
Knaben-Brownies, 3 bis 14 Jahre, für 15c
$1 Rough-Rider Knaben-Anzüge, 3 bis 12 Jahre . . 49c

Ueberschuß-Lager von **Leon Wechsler & Co.** New York — Gemischte Waaren

Ueberschuß-Lager von **L. Siff & Bros.,** New York — Blaue Serges

Noch eine jener großartigen Einkaufs-Gelegenheiten von Anzügen, die wir dem Publikum fortwährend bieten

Zwei große Einkäufe

Die Ueberschuß-Lager zweier großer Fabrikanten

33⅓c am Dollar war der ganze Preis, den wir bezahlten, und der uns in den Stand setzt, Euch die größte doppelte Kleider-Offerte zu bieten, die je von einem zuverlässigen Chicagoer Geschäft gemacht wurde—jedes Stück absolut zuverlässig—Blaue Serges, werth $12 und $15; helle und dunkle gemischte Anzüge, werth $12 und $15. Jeder Anzug trägt den Stempel der Eigenartigkeit und ist hochmodern in Schnitt und Arbeit. Diese Anzüge zeigen eine Individualität, wie sie in gewöhnlichen fertigen Kleidern sonst nicht zu finden sind, und die einfache Erwähnung dieser Angeboten—diese außerordentlichen Herabsetzungen sollten genügen, unser Kleider-Departement mit Käufern zu füllen.

4.75 Werth $12.00 und $15.00

Blaue Serge-Anzüge für Männer, 4.75. Bedenkt!

Sehr elegante Cheviot-Anzüge für Männer, 4.75 — Hübsche Hanover Cassimere-Anzüge für Männer, 4.75 — Elegante importirte Tweed-Anzüge für Männer, 4.75

Keiner dieser Anzüge ist weniger als $12 bis $15 werth. Sie wurden von zwei der ersten Kleider-Fabrikanten des Landes hergestellt, entworfen, wie nur die besten Künstler es vermögen und sie besitzen einen Schnitt und Passen, wie nur erfahrene Zuschneider es fertig bringen. Jedes Garment ist durchaus „shrunk“ und mit echtfarbiger Seide genäht. Gelegenheit, die Ihr nicht versäumen solltet.

$6.50 und $8.00 Anzüge für Männer, $3.45 — von reinen, ganzwollenen Cassimeres und Cheviots gemacht, in einem großen Assortiment von Frühjahrs- und Sommer-Moden, viele von diesen Anzügen sind schwer genug für den frühzeitigen Herbst-Gebrauch. In hellen und dunklen Mustern. Da wir diese Anzüge zu 33c am Dollar kauften, so beabsichtigen wir unseren Kunden den Vortheil zukommen zu lassen — der beste Bargain der Saison — nur **3.45**

$16, $18, $20 und $22 Anzüge für Männer, 7.75 — helle und dunkle Färbungen, gerade richtig für den frühen Herbstgebrauch, von den bekanntesten Stoffen gemacht, solche wie Washington blaue Serges, mit einem Atlas-Futter, das für zwei Jahre garantirt wird; West of England Worsteds, jeder Faden reine Wolle, mit Serge-Futter, und ein großes Assortiment von Cassimeres — morgen für **7.75**

Preise, die eine Umwälzung in dem Verkauf von Knaben-Kleidern bedeuten.

$2.50 Kniehosen-Anzüge für Knaben, 1.39 — Größen 3 bis 15 Jahre, Odds und Ends, in hellen und dunklen Mischungen, **1.39**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, Odds und Ends, in hellen und dunklen Mischungen und Karrirungen, werth bis zu $5.00, alle gehen Samstag zu dem sehr niedrigen Preis von **2.75**

$4 Kniehosen-Anzüge für Knaben, 2.69 — Größen 3 bis 15 Jahre, angebrochene Partien, Verschiedenheit von Mustern, alle gehen Samstag zu **2.69**

Modische lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 b. 19 Jahre, in angebrochenen Partien, bestehend aus schwarzen Clay und fancy Worsteds, blauen Serges und Cassimeres, werth bis zu $10.00, alle gehen Samstag zu **4.75**

$5 3-Stücke Kniehosen-Anzüge für Knaben, 2.49 — Größen 8 bis 16 Jahre, mit doppelbrüstiger Weste, Samstag **2.49**

Feinste lange Hosen-Anzüge für Knaben, Größen 14 bis 19 Jahre, Anzüge, die bis zu $15.00 verkauft wurden, und die viel mehr werth sind, nur eine kleine Partie, deshalb verkaufen wir dieselben zu der Hälfte des wirklichen Werthes, nur **7.50**

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — Geschlossen.
Masonic Temple. — Spezialitäten-Künstler.
Great Northern". — „Rusco & Holland's Minstrels".
Dearborn. — „The Burgomaster".
Hopkins. — „A Still Alarm".
Alhambra. — „The Woman in Black".
Criterion. — „Husband on Salary".
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
„Rienzi". — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
„Volksgarten". — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.
Spondlys Garten. — Konzert und Vaudeville.

Lokalbericht.

Aus deutschen Kreisen.

Ende der Konvention der Plattdeutschen in Milwaukee.

Ausflug des Schweizer Männerchors.

Im Altenheim.

In der am Mittwoch abgehaltenen Sitzung der Konvention der Plattdütschen wurden verschiedene Rechnungen zur Zahlung angewiesen und Beschlüsse angenommen, wonach bei der Organisation neuer Gilden eine Kopfsteuer von $1 zu erheben ist und ein Organisator angestellt werden soll, um in den Staaten Illinois, Iowa, Ohio, Michigan und Indiana behufs Gründung neuer Gilden zu agitiren.

Die Gehälter für die Beamten wurden wie folgt festgesetzt: Grot-Meister, $200 das Jahr; 1. und 2. Grot-Oldgesell, je $75 das Jahr; Grotschriewer, $1000 das Jahr; Grot-Schatzmeister, $100 das Jahr; Grot-Upseher und Wächter, je $20 das Jahr; Grot-Trustees, je $35 das Jahr.

Die Bürgschaften der Beamten sind wie folgt: Grot-Schriewer, $3000; Grot-Schatzmeister, $5000; Grot-Trustees, $5000.

Behufs Aufstellung von Kandidaten für die neu zu besetzenden Aemter wurden die Herren Kuno Rauert, Frank F. Aring und Henry Koch als Komite ernannt. Die gestern vorgenommene Wahl der Beamten ergab folgendes Resultat: H. A. Linnemeyer, Großmeister; Wilhelm Schulenburg, erster, John Stapelfeldt, zweiter Großgesell; Louis Brandt, Großsekretär; Henry Müller, Großschatzmeister; Henry Rodenburg, Großaufseher; Fritz Lippert, Großwächter; und Geo. Boldt, Groß-Trustee.

Die nächste Konvention soll unter den Auspizien der Gilde „Hansa" in Chicago abgehalten werden. Die meisten Delegaten reisten bereits gestern Nachmittag ab.

* * *

Für Samstag und Sonntag, den 18. und 19. August, hat der Schweizer Männerchor einen Familien-Ausflug nach den Twin Lakes in Wisconsin in Aussicht genommen, welcher für die Mitglieder und deren Freunde ein besonderer Naturgenuß zu werden verspricht; denn nicht allein ist der Platz und die Umgebung reich an Natur-Schönheiten, sondern das fröhliche Leben und Treiben einer fidelen deutschen Sängerschaar wird schon allein das Ihrige dazu beitragen, daß Jedermann sich amüsiren muß. Die Abfahrt erfolgt mit der Northwestern-Eisenbahn am Samstag, den 18. Aug., um 3 Uhr Nachm.; die Rückfahrt von Twin Lakes am Sonntag, den 19., um 7 Uhr Abends. Die Gesammtkosten stellen sich auf nur $4.25 die Person.

* * *

Der Frauen-Verein des Deutschen Altenheims veranstaltete heute gelegentlich der vierteljährigen Generalversammlung einen Ausflug nach Altenheim, an welchem sich eine große Anzahl von Mitgliedern und deren Freunden betheiligten. In der Versammlung wurden Vorbereitungen für das bevorstehende Herbstfest getroffen.

* * *

Am nächsten Sonntag und Montag veranstaltet der „Schwabenverein" in Ogdens Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Str., sein diesjähriges Canstatter Volksfest. Dasselbe wird in Bezug auf prachtvolle Ausstattung der Bühnenaufführungen und Mannigfaltigkeit der Unterhaltungen allen seinen Vorgängern ebenbürtig sein, wenn nicht dieselben in den Schatten stellen. An beiden Festnachmittagen findet die Kindervorstellung: „Der Rattenfänger von Hameln" statt, bei welcher 75 Kinder mitwirken; an beiden Festabenden wird die Aufführung des Festspieles „Als die Römer frech geworden", aus der Zeit der Ahnen, die Besucher auf's Beste unterhalten. Der Verfasser des Stückes ist Herr Julius Schmidt, und die Bühnenvorstellungen werden von Herrn und Frau Schmidt geleitet, während Herr Louis Kurz die Dekorationen liefert. Eine reichgeschmückte Fruchtsäule, Feuerwerk, Schattenbilder, Konzert der Seiffert'schen Kapelle, Tanzvergnügen u. s. w. vervollständigen das reichhaltige Programm der beiden Festtage. Der Schwabenverein versteht es bekanntlich, seinen Landsleuten und dem deutschen Publikum im Allgemeinen frohe Feste darzubieten. Daß der den Gästen zu kredenzende Wein an Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, hat schon die Weinprobe am vergangenen Samstag bewiesen.

* * *

Der Turnverein Lincoln wird am Sonntag, den 26. August, eine Seefahrt nach Milwaukee veranstalten, zu welchem Zweck das Arrangements-Komite mit der Goodrich-Dampferlinie ein Abkommen getroffen und den „Christopher Columbus" mit Beschlag belegt hat. An Unterhaltungen aller Art wird kein Mangel sein. Der Dampfer verläßt den Dock am Fuße der Michigan Ave. um 9 Uhr 30 Min. Morgens und trifft des Abends um 9 Uhr 30 Min. daselbst wieder ein. Der Preis für das Rundreisebillet beträgt $1 für Erwachsene. Kinder von 6—12 Jahren die Hälfte, unter 6 Jahren frei. Tickets sind bei allen Mitgliedern des Vereins, in der Lincoln-Turnhalle, sowie in der Buchhandlung von Koelling & Klappenbach, Nr. 100 Ost Randolph Str., zu haben. Bei Ankunft in Milwaukee stehen den Exkursionisten Tally-Hos zur Verfügung welche für ein kleines Entgelt die sehenswürdigsten Gegenden der Stadt durchkreuzen.

Ein Staatsstreich.

Egyptische Finsterniß macht einer interessanten Debatte ein plötzliches Ende.

Edward Carroll und Genossen tragen einen vorläufigen Sieg davon.

Von der Konvention der international Typographical Union in Milwaukee.

In der gestern Abend abgehaltenen Spezialversammlung der Plasterers' Union sollte die Frage der Annahme eines Uebereinkommens mit den Kontraktoren und der damit in Verbindung stehenden Trennung vom Gewerkschaftsrath zur Sprache kommen, aber die Mitglieder und Freunde des Gewerkschaftrathes hatten sich auf einen kleinen Staatsstreich vorbereitet, welcher mit Erfolg durchgeführt wurde und die besagte Trennung wenigstens vorläufig verhinderte.

Der Bericht des Komites, welches am verflossenen Samstag Abend ernannt worden war, um mit den Arbeitgebern zu unterhandeln, stand auf der Tagesordnung. Das Komite bestand aus Edward Carroll, dem Präsidenten des Baugewerkschaftsrathes, der ebenfalls Mitglied der Plasterers' Union ist, Harry Marsh, Henry Keefe, Charles Brightly und Matt Duffy. Dasselbe war am Montag mit den Arbeitgebern in Berathung gewesen und hatte ein Uebereinkommen erzielt, welches von beiden Seiten als zufriedenstellend bezeichnet wurde und voraussichtlich die Trennung vom Baugewerkschaftsrathe zur Folge haben mußte. Aber die Befürworter des Uebereinkommens, welche jedenfalls in der Mehrheit waren, hatten nicht mit Denjenigen gerechnet, welche sich in der angenehmen Lage befanden, das elektrische Licht zur rechten Zeit abzudrehen, die Tageshelle in Finsterniß verwandeln und den weiteren Verhandlungen ein jähes Ende bereiten zu können. Budd Riley führte den Vorsitz und nahm den Bericht des Komites entgegen, welcher zu Gunsten der Trennung lautete und von einer Mehrheit unterzeichnet war. Kaum war der Bericht verlesen, als einer der Gegner desselben aufsprang und den Antrag stellte, ihn auf den Tisch zu legen.

Der Vorsitzende rief: „Alle Diejenigen, welche dafür sind, daß der Bericht auf den Tisch gelegt werde, mögen mit „Ja" antworten. — Der Bericht ist verworfen und die Versammlung vertagt!" Matt Duffy, ein Mitglied des Komites, sprang auf und verlangte die Gegenprobe. Dies war der geeignete Augenblick, um die Debatte abzuschneiden. Duffy hatte noch nicht ausgesprochen, als wie durch einen Zauberschlag sämmtliche Lichter erloschen und im Saal eine undurchdringliche Finsterniß Platz griff. Diejenigen, welche „hinter's Licht" geführt worden waren, stießen Rufe der Entrüstung aus, dann leerte sich der Saal, und als der Hausmeister einige Gasflammen anzündete, standen nur noch wenige Mitglieder in den Eingängen, welche das Ereigniß besprachen.

Duffy, welcher früher Präsident der Union war, erklärte, daß das von Carroll und Genossen in Anwendung gebrachte Mittel wenig nützen werde. Es seien 180 Mitglieder zugegen gewesen, und die überwiegende Mehrheit derselben würde zu jeder Zeit für das Uebereinkommen stimmen. Die Frage sei eine brennende, denn sie beziehe sich auf das tägliche Brot, und die Mitglieder würden nicht ruhen, bis sie erledigt sei. Dieser Vorgang sei ganz dazu angethan, die Zimmerleute und andere Gewerkschaften in ihrer Abneigung gegen den Baugewerkschaftsrath zu bestärken und die beabsichtigte Trennung von dem Zentralkörper zu beschleunigen. Es sei die höchste Zeit, daß der Politik, welche sich im Baugewerkschaftsrath breit mache, ein Ende gemacht und das wahre Interesse der Arbeiter gefördert werde.

Edward Carroll und Budd Riley bestritten die Wahrheit der Behauptung, daß auf ihre Veranlassung das Licht abgedreht wurde, und erklärten, daß die Abstimmung wirklich zu ihren gunsten ausfiel. Ihre Gegner behaupten dagegen, daß schon in der nächsten Versammlung, welche morgen Abend stattfindet, die Sache eine radikale Wendung nehmen werde.

Während die obige Versammlung im Gange war, trat die Industrial Plasterers' Union, welche 173 Mitglieder zählen soll, in Nr. 205 Fifth Ave. ebenfalls zu einer Sitzung zusammen, und als das Resultat der zuerst erwähnten Versammlung bekannt wurde, gelangte ein Beschluß zur Annahme, demzufolge eine Vereinigung mit der Plasterers' Union angestrebt werden soll.

Carpenters' Union Nr. 5 hielt gestern Abend in Nr. 106 Randolph Str. eine Versammlung ab, um über die Frage der Trennung vom Baugewerkschaftsrath die Urabstimmung vorzunehmen, verschob aber die Abstimmung, weil die Versammlung zu schlecht besucht war.

Auch die verschiedenen Gewerkschaften der Holzarbeiter sind augenblicklich damit beschäftigt, eine Urabstimmung vorzunehmen, und zwar über die Frage, ob eine achtstündige Arbeitszeit mit einem Minimallohn von $2 täglich oder eine neunstündige Arbeitszeit von $2.25 täglich verlangt werden soll.

Die Marmorarbeiter haben Resolutionen angenommen, in welchen sie sich zu gunsten des Baugewerkschaftsrathes erklären.

* * *

In der gestrigen Sitzung der International Typographical Union in Milwaukee gelangte eine Resolution zur Annahme, wonach der Kampf gegen solche Publikationen, welche Unionleute beschäftigen, ein Ende nehmen und die Hauptanstrengung darauf gerichtet werden soll, die Gewerkschaft weiter auszubreiten. Ein Antrag, gewisse Chicagoer Zeitungen besonders zu unterstützen, wurde verworfen.

Ein Antrag, die Gewerkschaftsorgane für die Angriffe auf gewisse Mitglieder verantwortlich zu halten und die Herausgeber unter Umständen auszustoßen, rief eine lebhafte Debatte hervor und wurde schließlich dahin amendirt, daß der Beschluß nur dann Anwendung finden solle, wenn die boshafte Absicht des Artikels unverkennbar sei. Der Beschluß wurde durch den Angriff einer Zeitung auf die Beamten der Typographical Union hervorgerufen, und die Gegner desselben machten geltend, daß die Union kein Recht habe, die Ansichten der einzelnen Mitglieder zu kontrolliren.

Ex-Gouverneur G. W. Peck hielt unter großem Beifall eine Ansprache. Die nächste Konvention findet in Birmingham, Ala., statt.

Pseudo-Rechtsanwalt.

Ein Schankwirth der „Grand Jury" überwiesen, weil er sich a's Advokat aufgespielt.

Edward Tobin, ein Schankwirth seines Zeichens, von No. 3634 Cottage Grove Ave., befindet sich in Schwulitäten. Er ist von Friedensrichter Hamburger unter der Anklage, Gelder unter falscher Vorspiegelung erlangt zu haben, den Großgeschworenen überwiesen worden.

Bei dem Verhör gab Jakob Heisler unter Eid an, daß Tobin sich ihm gegenüber als Rechtsanwalt ausgegeben, und daß er ihn für die Verhandlung eines Falles im August 1899 engagirt habe. Heisler betreibt in No. 4331 Halsted Str. eine Wäscherei. Er stellte Tobin als seinen Rechtsvertreter für die strafrechtliche Verfolgung von Personen an, welche ihn um Geldsummen betrogen hatten, und gegen welche Tobin das nöthige Belastungsmaterial herbeischaffen wollte.

Heisler erklärte, daß Tobin ihm mitgetheilt hätte, es wäre nöthig, Anwälte in Detroit, Mich., zu engagiren, um das Beweismaterial herbeizuschaffen. Heisler soll dann von ihm bewogen worden sein, einen Sichtwechsel auf die Drovers' National Bank auszustellen.

Karl Bunge's Benefiz.

Die trübe Witterung ist nunmehr wieder etwas günstigeren atmosphärischen Bedingungen gewichen, und es ist deshalb anzunehmen, daß das Konzert, welches heute Abend im Bismarck-Garten zum Benefiz des Kapellmeisters Bunge stattfindet, zahlreich besucht werden wird. Bei der Durchführung des nachfolgenden, ebenso reichhaltigen wie interessanten Programmes werden außer dem Metropolitan Orchester und dem Damenchor des Herrn G. Katzenberger sehr tüchtige Solokräfte mitwirken.

Erster Theil.
1. Marsch, „Bismarck Garden" . . . . . Bunge
2. Ouverture, „Wilhelm Tell" . . . . . Rossini
3. Kornet-Solo, „La Prisant" . . . Steinhauser
Emil Kopp.
4. „Scenes Napolitaines", Suite d'Orchestre. Massenet
La Danse—La Procession—La Fete.
5. Gabriel Katzenbergers Damen-Chor . . . .
Gabriel Katzenberger, Dirigent.
Zweiter Theil.
6. Ouverture, „Tannhäuser" . . . . . Wagner
7. Sextett aus „Lucia di Lammermoor", Donizetti
Hallie White, Helen Prince, W. F. Barnard, W. F. Cornell, G. F. Evans, D. H. Roberts.
8. Balletmusik aus „Naila" . . . . . . Delibes
9. Selektion aus „The Fortune Teller" . . Herbert
10. Solo des Damen-Cors . . . . . .
Dritter Theil.
11. Potpourri bekannter Lieder . . . . . Boettger
12. Gavotte, „Dream of Youth" . . . . . . Bunge
13. Walzer, „Kirmeß in den Alpen" . . Schleiffarth
14. „Banner of Jovance"—„Banner of Right", Katzenberger
Für Solo, Chor und Orchester.
Gabriel Katzenberger, Dirigent.

Liegt Brandstiftung vor?

Wie bereits gestern gemeldet, hatte das Feuer, welches gestern früh das Haus No. 357 34. Str. zerstörte, keine bösen Folgen, soweit Menschenleben in Betracht kommen, denn es war Niemand im Hause, als die Explosion erfolgte. In welcher Weise die Explosion zum Ausbruch kam, ist noch unklar. Der Portraitmaler Daniel Levi war nicht der eigentliche Miether des Hauses, sondern seine Schwester Frau Petchaft. Er wohnt in No. 2419 Milwaukee Ave. und weiß nur, daß seine Schwester sich über undichte Gasröhren beklagte, welche indeß, soviel er wisse, reparirt wurden. Soviel er wisse, habe seine Schwester ihre Einrichtung zu $3000 versichert gehabt.

Feuer-Inspektor Conway sagte betreffs des Feuers: „In den letzten vier Jahren hatte ich zweimal Gelegenheit, der Ursache von Bränden nachzuforschen, wobei ich auf den Namen der Frau Petchaft stieß. Sie scheint vom Feuer verfolgt zu werden. Dieses Feuer wurde durch eine Explosion verursacht, weil das Naturgas im Kochofen durch die Röhren drang. Die Explosion fand in dem Augenblick statt, da weder die Köchin noch sonst Jemand im Hause war."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter deutscher Painter. B. Krueger, 4923 Paulina Str.

Verlangt: Guter Butcher. 145 W. Randolph Str.

Verlangt: Matratzenmacher oder irgend Jemand, stetiger Nebenverdienst von $6—$8 die Woche für nur $10 Ablösung. Morgen Nachmittag, 224 Belle Plaine Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Schneider, erster Klasse Presser und Buschelmann. Columbia Dye House, 6349 Cottage Grove Ave. Nachzufragen sofort.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

— Ver. St. Marine-Korps — Rekruten verlangt! Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $44 per Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Stores, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Deliverys, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Ein guter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pulman. 17ag,1wX

Verlangt: Mann auf kleiner Farm, 20 Meilen von hier. Muß die Arbeit verstehen und Kuh melken können. Kleiner Lohn, gutes Heim. Adr.: S. 728 Abendpost. frsa

Verlangt: Ein Porter für Saloon. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Junger Mann an Brot u. Rolls, dritte Hand, Hotelarbeit, $35. Zwischen 3 und 4. 219 Sebor Str., Flat 8, nahe Halsted und Harrison.

Verlangt: Deutscher Barbier. Guter Lohn. Nachzufragen: 501 N. Lincoln Str.

Verlangt: Gute Schreiner an Store-Fixtures. 1913 N. Campbell Ave.

Verlangt: Alleinstehender mitteljähriger Mann für allgemeine Arbeit im Store. Referenzen erwünscht. 1590 Robey Str., nahe Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter Butcher, Shoptender. 9201 Commercial Ave., Südost-Ecke. frsa

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 420 N. Lincoln Str.

Verlangt: Junge für Store. Lohn $2.50. 437 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Barbier für Samstag und Sonntag 233 Larrabee Str.

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 304 Ost North Ave.

Verlangt: Ein anständiger Junge für das Drygoods-Geschäft. 247 Ost North Ave.

Verlangt: Mann für allgemeine Hausarbeit. Privatfamilie. Referenzen. 3736 Lake Ave.

Verlangt: Ein Müller für Bleiweiß-Fabrik. Nur ein tüchtiger stetiger Mann braucht vorzusprechen. — Schreibt in Englisch. Adr. Z. 905 Abendpost.

Verlangt: Tischler an Parlor-Möbeln. Vorzusprechen sofort. National Parlor Furniture Co., 1157 S. Robey Str.

Verlangt: Mann für Kühe und Pferde zu besorgen. Stetiger Platz für richtigen Mann. Nachzufragen 2022 N. Paulina Str.

Verlangt: Erfahrener Treiber für Bäckerwagen. 5 Tell Place.

Verlangt: Ein Mann als Porter für Saloon. Muß stetig sein und seine Arbeit verstehen. Anträge mit Angabe von Referenzen unter T. 871 Abendpost erbeten. frsa

Verlangt: Guter Junge von 17 Jahren, in Saloon und Restaurant. Guter Lohn, gutes Heim. 2295 Archer Ave. dofrsa

Verlangt: Ein starker Junge, ungefähr 16 Jahre alt, für Porter-Arbeit in Kegelbahn. Lohn $5 die Woche. 5517 S. Halsted Str. dofr

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 16ag,1wX

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 300 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. — Roß Labor Agency, 33 Market Str., oben. 15aglw

Verlangt: Zuverlässiger lediger Mann für Badehausarbeit. Gutes Heim. Sanatarium, Spencer, Ind. dimidofr

Verlangt: Verkäufer. Ich habe Geschäftsinteressen, wobei ich drei zuverlässige, vertrauensvolle Leute beschäftigen könnte, außerhalb der Office. Nachzufragen mit Empfehlungen zwischen 8 und 11 Uhr Vorm., bei M. N. Grable, 504 Masonic Temple. —sa

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bartender oder Lunchmann sucht stetigen Platz. 1853 N. Seeley Ave., Frank D. L.

Gesucht: Erste Hand Brot- und Rolls-Bäcker sucht beständige Arbeit. Adr.: Z. 928 Abendpost. frsa

Gesucht: Lediger Mann sucht Arbeit auf Farm, ist Willens, für Board mitzuhelfen. Adr. S. 714 Abendpost. dofr

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau, um in kleinem Hotel zu arbeiten. Vorzusprechen 168 S. Water Str.

Verlangt: Ein kinderloses deutsches Ehepaar für Janitorarbeit. Nachzufragen 38—40 LaSalle Str., zweiter Stock. fsa

Verlangt: Schneider, Presser, Knopflochmacher und Finisher an Custom-Röcken. 111 Ost Chicago Ave.

Verlangt: Ein junger Mann oder Mädchen als Waiter. Müssen ihr Geschäft verstehen. Stetiger Platz. 224 N. Clark Str.

Verlangt: Mann und Frau, um Garten- und Hausarbeit zu besorgen. O. T. 116 Abendpost. dfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Knaben-Röcken. Dampfkraft. 868 N. Lincoln Str., 1. Floor.

Verlangt: 4 gute Maschinenmädchen um Taschen zu machen an Overzeug und Kanten zu steppen an Röcken, 3 kleine Handmädchen für Aermel und Riegel zu machen und Fäden auszuziehen. 581 S. Ashland Ave., nahe 13. Str., Shop hinten.

Verlangt: Erster Klasse Seiden-Häklerinnen. Sehr gute Bezahlung. 894 N. Lawndale Ave.

Verlangt: Knöpfe-Annäher an Westen. 127 Haddon Ave., 2. Floor. frsa

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 366 Wabansia Ave., Top Floor. 17ag,1w

Verlangt: 2 Lehrmädchen an Damen-Wrappers. Bezahlung beim Lernen. 325 Lincoln Ave.

Verlangt: Gute Pelznäherinnen. Gielsdorf, 34 Washington Str.

Verlangt: Zwei geübte Büglerinnen an Damenkleidern werden sofort verlangt. Färberei, 126 Dearborn Str. frsa

Verlangt: Mädchen für Office und Shop. Louis Otto & Co., 163 Fifth Ave., 4. Floor. midofr

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 73 Hudson Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 Tell Place.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 199 W. Division Str.

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin bei älterem einzelnem Herrn. Gutes Heim. 1153 12. Str., nahe Western Ave. frsa

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit. Muß englisch sprechen. 488 N. Clark Str. frsa

Verlangt: Tüchtiges Küchenmädchen, Nachtarbeit. Lohn $6 pro Woche. Sofort zu melden. 171 Dearborn Str., Basement.

Verlangt: Frau in mittleren Jahren, in kleiner Familie den Haushalt zu verrichten. Nachzufragen diese Woche nach 6 Uhr, Sonntags nach 2 Uhr. — Lewis Hartmann, 1313 N. Oakley Ave. frsason

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin, eine die nicht lange im Lande ist, eine mit Kind nicht ausgeschlossen. Zu erfragen Samstag Abend 6—8 Uhr. 521 S. Paulina Str., nahe 12. Str., Mrs. Kern.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 275 Ost 46. Str.

Verlangt: Respektable Person als Haushälterin für Wittwer mit kleiner Familie. Adr.: Z. 900 Abendpost.

„Germania", 518 Wells Str., reellste Plazirung deutscher Mädchen, frisch eingewanderte und Herrschaften schnellstens bedient. 15ag,1mX

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau 654 Sedgwick Str., Ecke Center. Mrs. Runge, Wittwe. 14ag,1mX

Verlangt: Frauen und Mädchen für alle Art Arbeit in Instituten, Hotels, Restaurants, Laundries, Boardinghäuser, Privatfamilien und bekannte Sommer-Resorts. Gute Löhne. Nachzufragen bei Enright & Co., 21 und 27 W. Lake Str. ag13.1w

Gust. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittlungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Gute Waschfrau. 545 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 134 Seminary Ave.

Verlangt: Frau für Nursing und allgemeine Hausarbeit. 324 Ost 44. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, jede Bequemlichkeit; keine Kinder. 835 N. Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Guter Lohn. 445 Garfield Ave.

Verlangt: Ein braves Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $4 per Woche und keine Wäsche. 167 31. Str. frsamo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 995 Southport Ave.

Verlangt: 3 mitteljährige Frauen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: 3 Mädchen für Küchenarbeit. 542 Lincoln Ave., nahe Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in einem feinen Haushalt von drei Erwachsenen. Guter Lohn. Empfehlungen. 4752 Champlain Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, ungefähr 13 Jahre alt, welches eine gute Heimath außerhalb der Stadt wünscht. Nachzufragen Abends im Store 721 West North Ave.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 80 LaSalle Str., Basement, Kettler.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 702 N. Maplewood Ave., nahe Hirsch Str., 2. Floor.

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 756 Sedgwick Str. frsason

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Boardinghaus. 1120 Milwaukee Ave., 1 Treppe.

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre, für leichte Hausarbeit. 683 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3 in Familie. 4341 Prairie Ave., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen oder alte Frau, auf Kind aufzupassen. 236 Ewing Str., zwischen Halsted und Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Zuverlässiges Mädchen bei 2 Leuten.— 1935 N. Robey Str., zwischen Roscoe und Cornelia.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe im Restaurant. 816 Belmont Ave., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Küchenarbeit in Restaurant. Lohn $5. 388 Ost North Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von 3. $4. Ohne Wäsche $3. — 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Drei Erwachsene. Lohn $5.00. Nachzufragen 176 E. Indiana Str. dofrsa

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 676 12. Str. dofr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Drug-Store, 368 E. Fullerton Ave. dofr

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Zwei in Familie. 726 N. Artesian Ave., 2. Flat. dofr

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. Zu erfragen nach 6 Uhr Abends. 2940 Poplar Ave. dofrsa

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin. Familie von 6, 5 Kinder von 3 bis 11 Jahren. Adr.: F. Runge, Calumet, Iowa. 16ag,1w

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 6701 Halsted Str. 15ag,1wX

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 233 Orchard Str. midofr

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Waschplätze für Montag. — 32 Bell Ave., hintere Etage.

Gesucht: Wittwe, alleinstehend, Ende der 40er Jahre, sucht Stellung als Wirthschafterin in Haus, wo die Frau fehlt. Mrs. B., Calumet Heights, Miller Station, Indiana. frsason

Gesucht: Ein älteres Mädchen sucht Beschäftigung im Restaurant oder Bäckerei, um in der Küche zu helfen. Adr. Z. 912 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Wittfrau sucht Stelle. — 311 Cornell Str., hinten, oben.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Starkes Pferd. 680 W. Chicago Ave. dimido

Zu verkaufen: Starkes Pferd oder gegen ein leichtes zu vertauschen. 680 W. Chicago Ave. frsason

Zu verkaufen: Doppelsitziges Buggy mit doppeltem Geschirr. 274 Washburne Ave. frsa

Zu verkaufen: Harzer Edelroller Kanarienvögel. — 328 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Bäckerwagen, billig. 177 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Bernhardiner Hündin, 6 Monate alt. 269 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Top-Buggy, billig. 692 Osgood Str. dofr

Zu verkaufen: Billig, Top-Buggy. Adresse: O 475, Abendpost. midofr

Nähmaschinen, Bicycles etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Baby Grand Piano, Stutz-Flügel, nie gebraucht, muß sofort verkauft werden. 795 Milwaukee Ave.

$45 nimmt Rosenholz Piano. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Nur $35 für ein schönes Rosewood Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division. 14aglw

Möbel, Hausgeräthe etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Gebrauchte Möbel und Carpets. Adr.: T. 853 Abendpost. frsa

Zu verkaufen: Wegen Abreise, vollständige Hauseinrichtung, wie Parlor-Set, Diningroom-Stühle, Tisch, Küchentisch mit Marmorplatte, Ofen, zwei eiserne Bettstellen, Gas-Fixtures, ein 12-Gall. Eiswasser-Tank, Fliegenthüren, Fenster u. s. w. Hermann Pfeiffer, 1537 Milwaukee Ave., 3. Floor. frsa

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Alles was zum Candystore gehört. 949 St. Louis Ave.

Zu verkaufen: Wenig gebrauchter Kinderwagen. — 1543 George Str.

Zu verkaufen: Store-Fixtures für Bäckerei, billig. 177 Lincoln Ave.

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schultz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 28feb,1j

Bekanntmachung!— Alle Milwaukee Ave. Grundeigenthümer sind ersucht, heute, Freitag, Abend um 8 Uhr in Straubs Halle, 531 Milwaukee Ave., zu erscheinen, zwecks wichtiger Beschlüsse. — Das Komite: John Straub, Peter Foe, G. Ziska.

Anzeige.—Fräulein Hannah Weinberger von Hawthorne, Ill., wird am 19. d. M. mit Herrn S. D. Mosk von Denver, Col., in der ungarischen Synagoge (307—309 Maxwell Str.) in Gegenwart zahlreicher Freunde ehelich getraut werden, worauf dann ein Imbiß für die nächsten Verwandten bei festlich geschmückter Tafel bei Weinberger-Horovitz, 261 South Clark Str., aufgewartet wird. Das junge Paar reist darauf nach Denver ab, woselbst sie ihr künftiges Heim gründen werden.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16ag,ddsa*

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 20jn,1jX

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Saloon; Eigenthümer muß Stadt verlassen. 843 W. Division Str. frsason

Zu verkaufen: Billig gegen Baar, kleines Grocery-Geschäft in gutem Gange, wegen Familienverhältnissen. 622 Monticello Ave.

Zu verkaufen: Eine hübsche Bäckerei an der Nordwestseite. $150 bis $200 die Woche Store-Umsatz. — Nachzufragen: 345 Fifth Ave.

Zu verkaufen: Gutgehender Delikatessen-Store, krankheitshalber billig. 308 Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Guter Butchershop, billig. 892 N. California Ave., 3. Flat.

Zu verkaufen: Milchgeschäft. 288 Larrabee Str.

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, vollständige Einrichtung, gute Lage, 6 möblirte Zimmer, für gute Roomers. Verkaufe als Bargain, wenn sofort genommen. 609 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Das beste Fleischergeschäft an der Westseite, krankheitshalber billig. 1053 W. Harrison Str. frsa

Zu verkaufen: Barbiergeschäft mit $25 bis $30 Kundschaft wöchentlich. Miethe $10 pro Monat. 1247 Blue Island Ave.

Zu verkaufen: Eine gutgehende und gut eingerichtete Bäckerei. Altes Geschäft. S. 706 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon und Boardinghaus, wegen anderer Geschäfte. 999 Blue Island Ave. frsa

Zu verkaufen: Eine gute Abendpost-Route, sofort. 15 Austin Ave., 2. Floor. dofr

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, Nordwestseite, nur Storetrade, $600, in feiner Lage. Adr.: H. 278 Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Saloon, ein seit 15 Jahren bestehendes Geschäft, krankheitshalber billig. 261 Clybourn Ave. ag16,17,23,24

Zu verkaufen: Grocerystore mit Pferd und Wagen. Adresse: O 470, Abendpost. midfr

Zu verkaufen: Guter Saloon und Restaurant, billig. Ecke Ohio und Orleans Str. 14ag,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partnerin verlangt für Stationary; gutes Geschäft; Bewerberin muß alleinstehend und nicht unter 25 Jahre alt sein. Offerten: S 705, Abendpost.

Verlangt: Gute Köchin ohne Anhang als Partnerin in Restaurant. Adr.: A. 102 Abendpost.

Verlangt: Junger Mann mit kleinem Kapital als Theilhaber für Optical und Camera-Geschäft. Adr.: Z. 120 Abendpost. dofrsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 4 Frontzimmer mit Water Closet in Brickhaus. $8.50. 291 Clybourn Ave. frsa

Zu vermiethen: 1149—51 N. California Ave., Flats, 5 und 6 Zimmer und Bad; Hartholz-Finish, open Plumbing, Gas-Ranges, Dampfheizung; nehmt die Logan-Square Hochbahnlinie bis California Ave.; Miethe $20 bis 1. Okt. $23 nachher. Bruce B. Barney, 99 Randolph Str., 'Phone 1990 Main. ag9—19

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Möblirte oder unmöblirte Zimmer für Damen. 824 N. Mozart Str.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: 2 bis 3 leere Zimmer für eine einzelne respektable Frau, Nordseite. Adr.: Z. 924 Abendpost.

Geld auf Möbel etc.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060,
und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. 12ag,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u. Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt. Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere. Das einzige deutsche Geschäft in Chicago. Adler Leib Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.
Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mjX

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.: Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814. Tel. M. 1843. 9ok*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—848 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 8nov,1j

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu vertauschen: Zwei gute Farmen gegen Chicago Property. Zu erfragen: 734 W. Huron Str., 3. Fl.

Zu tauschen gesucht: Eine Farm gegen gutes Haus. Adr.: E. W., 6223 Loomis Str.

Nordwestseite.

$5 monatlich kaufen eine schöne Lot in S. E. Groß' großer Milwaukee Ave. Addition, im Herzen der 27. Ward.
192 Lotten in den letzten acht Wochen verkauft.
268 übrig bleibende zu $300 das Stück und aufwärts.
Kommt und sehet Euch dieses Eigenthum an, welches Alle, die es je gesehen, als die prachtvollste Subdivision bezeichnen, die je auf der Nordwestseite ausgelegt wurde. Die ersten Käufer von Lotten in S. E. Groß' Subdivisions haben immer große Profite erzielt.
Verkäufe und Konzerte finden statt in dem prachtvollen Park auf dem Eigenthum.
Freie Exkursion, Sonntag, 19. August, um 2 Uhr Nachmittags.
S. E. Groß' Spezialzüge verlassen das Chicago & Northwestern Depot, Kinzie und Wells Str., um 2 Uhr Nachmittags, halten an bei Clybourn Station. Freie Tickets am Bahnhofsgitter.
Wie das Eigenthum per Straßenbahn zu erreichen: Nehmt Milwaukee Ave. Kabel und elektrische Bahn direkt bis zum Platze, oder nehmt Transfer von der Elston Ave., Lincoln Ave., N. Clark Str., N. Halsted Str., N. Ashland Ave. oder N. Robey Str. Car auf Irving Park Boul'd Linie, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen Block bis zum Verkaufspavillon.
Wie das Eigenthum per Hochbahn zu erreichen ist: Nehmt Logan Square Branch der Metropolitan Hochbahn bis California Ave. und nehmt elektrische Car an Milwaukee Ave. zum Eigenthum; oder nehmt die Northwestern Hochbahn bis Sheridan Drive und steigt um auf die Irving Park Boulevard Cars, steigt ab an Milwaukee Ave. und geht einen halben Block südlich zum Eigenthum.
Zweigoffice auf dem Eigenthum offen heute und jeden Tag. Fragt nach in der Hauptoffice jeden Tag und wir führen Euch nach dem Eigenthum hinaus.
S. E. Groß, dofrsason
Sechster Floor, Masonic Temple, Chicago.

Zu verkaufen: Nahe Lawndale Ave. Station der Metropolitan Elevated—Neues 8 Zimmer Haus, enthaltend 2 Parlors und Eßzimmer, Küche und vier Bettzimmer, nebst Badezimmer, mit Porzellan-glasirter Badewanne, Marmor-Waschbecken u. s. w. — Preis nur $2275, wenn sofort genommen. Nehme $150 baar und $15 monatlich von vertrauenswerther Person. Nachzufragen beim Eigenthümer, 1183 N. Lawndale Ave., 2 Blocks nördlich von Armitage Ave. Nehmt Metropolitan Elevated nach Lawndale Ave. oder Armitage Ave. Car nach Lawndale Ave. Station und geht dann nördlich. dofrsa

Zu verkaufen: Neues 8 Zimmer Haus, bestehend aus 2 Parlors, Küche und Speisezimmer und 3 Bettzimmern, Bad, moderne Plumbings. Preis $2100, $100 Baar und $15 monatliche Abzahlungen. Sofortige Besitznahme. Nachzufragen beim Eigenthümer, während des Tages und Sonntags. 1816 Bernard Ave., halber Block südlich von Belmont Ave. Nehmt Belmont Ave. Car in westlicher Richtung, oder nehmt Milwaukee Ave. Car bis Gresham und geht östlich bis Bernard Ave. dofrsa

$15 den Monat—Neues 6 Zimmer Haus; heißes und kaltes Wasser; Porzellan-Badewanne, offene Plumbing; Eichenholz Kamin; Alles neu und modern; best arrangirtes Haus der Nordwestseite; oder verkaufe auf monatliche Abzahlungen von $21 einschließlich Zinsen. Sprecht vor beim Eigenthümer, 1819 Bernard Ave., halber Block südlich von Belmont Ave. Nehmt irgend eine Car, die Belmont Ave. kreuzt und nehmt Transfer an Belmont Ave Car, westlich laufend. dofrsa

Zu verkaufen: Wellington Ave., 1½ Blocks westlich von California Ave., zwei Blocks südlich von Belmont Ave., nahe N. Francisco Ave. — Neues zweistöckiges 6 Zimmer Haus, eichenes Kamin, fein polirt, Porzellan glasirte Badewanne, Marmor-Waschbassin, offene Plumbing u. s. w. Preis $2250. Nehme $150 Baar und $15 pro Monat.—Sprecht vor Sonntag zwischen 10 Uhr Vorm. und 6 Uhr Abends. dofrsa

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2mj*

Zu verkaufen: Cottage, $1800, moderne Einrichtungen, leichte monatl. Abzahlungen. 1650 N. Washtenaw Ave., nahe Diversey Ave. Man nehme Elston oder California Ave. Car. Sonntags bei Cottage zu treffen. M. Bauerle, Eigenthümer, 486 N. Robey Str. frsa

Südwestseite.

Zu verkaufen: Ein ganz neues fünf Zimmer Brick-Front Haus. Preis nur $1275. Nehme $100 Cash, nur $9 monatlich. Nachzufragen: 4551 Gross Ave. Nehmt Ashland Ave. Car bis 46. Str. oder 47. Str. Car bis Laflin. frsason

Bargain!—Ecke Springfield Ave. und 28. Str., 50×125, $750. Nachzufragen: 1909 Chicago Ave frsa

Zu verkaufen: Lot, 25×125, 87. Str., nahe Wood Str., $600, theilweise baar. Schweizer, 868 Central Park Ave. dofrsa

Nordseite.

Zu verkaufen: 400 E. Ravenswood Park Ave., halber Block nördlich von Belmont Avenue, gegenüber Groß Park Station: Neues Sechs-Zimmer-Haus; Eichen-Kamin; Porzellan glasirte Badewanne; Marmor-Waschbecken u. s. w. Preis $2500; nehme $200 baar und $15 pro Monat. — Sprecht vor beim Eigenthümer irgend einen Wochentag oder Sonntag zwischen 10 Uhr Vorm. und 6 Abends. dofrsa

Zu vertauschen: Neues Steinfront 6 Flat Gebäude, Kenmore Ave., nahe Northwestern Hochbahnstation; nehme schuldenfreies altmodisches verbessertes Property für Equity. S. P. Brannan & Co., 88 Washington Str. frsa

Zu verkaufen: Brick-Cottage, 6 Zimmer, Stein-Fundament, gute Barn, Alley-Ecke, nahe Chicago Ave., reduzirt von $2800 auf $1650. $650 Baar nöthig. S. P. Brannan & Co., 88 Washington Str. frsa

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Ein dreistöckiges Brickhaus und ein dreistöckiges Framehaus mit gutgehendem Saloongeschäft, auf der Nordseite, krankheitshalber billig abzugeben. Nachzufragen: 298 Clybourn Ave.

Verschiedenes.

$8 bis $20 monatlich, ebenso wie Miethe, bezahlt Euer Heim. Auswahl von 125 neuen Häusern. Gerade fertig.

	Preis.	Monatl. Abzahl.
5-Zimmer Häuser	$ 975	$ 8
4-Zimmer Häuser	1,500	10
4-Zimmer Häuser	1,600	10
7-Zimmer Häuser	1,700	10
6-Zimmer Häuser	1,750	10
7-Zimmer Häuser	1,800	12
5-Zimmer Häuser	1,975	12
7-Zimmer Häuser	2,100	15
8-Zimmer Häuser	2,200	15
5-Zimmer Häuser	2,350	15
8-Zimmer Häuser	2,875	20
10-Zimmer Häuser	3,300	25

Sehr kleine Anzahlung erforderlich. Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirtem Zirkular von 150 neuen Häusern an der Nord-, Süd- und Westseite und in Vorstädten gelegen, zu $1500 bis $4500, auf monatliche Abzahlungen, so niedrig wie Miethe. Es kostet Euch nur einen Cent, auszufinden, was für ein kostiges Heim Ihr Euch anschaffen könnt für das Geld, was Ihr für Miethe zahlt. Nach Empfang einer Postkarte schicke ich Euch Pläne. dofrsa
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 12dj,X*

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814 Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 13j1X

Zu leihen gesucht: Von Privatleuten: $700—$800 auf kurze Zeit gegen gute Sicherheit. Adresse W. 713 Abendpost. —son

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Hoagland, 118 Dearborn Str., John Bowler, 277 Clark Str., und Jakob Singer, 500 State Str. 9agX,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Kneipp und Bilz, Monatsbücher der neuen Naturheilmethode und Wasserkuren. Proben sind frei zu beziehen durch F. H. Benold, 962 N. Halsted Str. Preis halbjährlich 50 Cents. 11aglwX

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 E. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgültige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27janX*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt. McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Eine verständige Hausfrau hat keine Zeit zu verlieren. Sie strickt nur mit Fleishers Garnen.

TRADE MARK FLEISHER'S STRICK DIE WOLLE

Jedem Strang ist ein Kärtchen mit unserem Handelszeichen beigelegt, und wer drei davon mit 5 Cents für Porto einschickt, erhält unentgeldlich eine neue praktische Strickschule von Fleishers Worsted Works, Philadelphia. (1)

Hohe Temperatur ist unangenehm für Jeden, aber **nicht gefährlich** für Jemanden, der einnimmt **TRINER'S** heilsamen

AMERICAN ELIXIR OF BITTER WINE

Bitter-Wein,

denn er ist die **beste** und auch die **angenehmste Medizin,** die gegen alle **Sommerkrankheiten schützt.**

Keine andere Präparation hat je so viele **freiwillige** Atteste von **urtheilsfähigen** Leuten erhalten wie Triner's American Elixir of Bitter Wine, das **Appetit** giebt, die **Verdauung** befördert, das **Blut, Magen, Leber** und **Nieren** reinigt.

Unübertreffliche Medizin für schwächliche **Frauen** und kränkliche Kinder.

In Apotheken oder direkt vom Fabrikanten zu haben.

JOSEPH TRINER,
437 W. 18. Str., Chicago, Ill. sonnmitt*

Für die jetzige Jahreszeit empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von guten Rothweinen, darunter den berühmten, von den besten Aerzten so sehr empfohlenen BLACK ROSE, welcher in der 1893 Columbia Weltausstellung den ersten Preis erhielt. Außerdem enthält unser Lager die vorzüglichsten importirten und hiesigen Weine sowie alle Sorten Whiskies und Liköre zu den niedrigsten Preisen.

Kirchhoff & Neubarth Co.,
Tag.bifrson* 53 & 55 Lake Str.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,sa,bw

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str. verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph. 681., Ex

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

ARENDS'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für **Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.**

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in
Arend's Drugstore,
MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE. fr,mo,mi5m

Die Zuflucht.

Roman von **Andree Theuriet.**

(Fortsetzung.)

„Wenn Ihnen so viel an jenem Mädchen liebt, warum sagen Sie ihr dann nicht das, was Sie mir eben gesagt haben? Wenn sie kein Herz von Stein hat, so muß sie sich doch erweichen lassen."

„Dieses Mädchen sind Sie, Katharina," erwiderte er, indem er sich ihr näherte. „Mein Schicksal liegt in Ihrer Hand. Ich warte auf Ihre Antwort."

Sie zog ihren Kopf nun ganz aus dem Blätterversteck hervor, und wieder spielte jenes schalkhafte Lächeln um ihren Mund, das so eigenthümlich mit ihrem schwermüthigen Blicke kontrastirte.

„Ich!" stammelte sie. „Sie wollen einen Wildfang wie mich, ohne Vermögen und voller Fehler heirathen?"

„Es ist mein glühender Wunsch. Wenn Sie ja sagen, Katharina, so bin ich der glücklichste Mensch unter der Sonne, sagen Sie aber nein, so muß ich verzweifelt von Ihnen fortgehen."

Zarte Röthe stieg in Fräulein von Louëssatrs Wangen, einen Augenblick senkte sie die Lider, dann sagte sie, die dunklen Augen auf ihr Gegenüber richtend: „Ich will nicht, daß Sie verzweifelt von mir gehen, Herr von Lochères."

„So heißt das ja?"

„Es heißt ja," wiederholte sie, ihm die Hände reichend.

Nun zog er Katharina zu sich heran und umschlang sie mit beiden Armen.

„Mein geliebtes Kind! Dank, dank, daß Sie einwilligen, meine kleine Frau zu werden! . . . So fürchten Sie sich also nicht vor mir altem Graubart? . . . Sie thun es aus eigenme Antriebe? Niemand hat Sie beeinflußt?"

„Niemand. O, Sie kennen mich nicht. Ich beuge mich nicht so leicht einem fremden Willen und handle stets nur, wie es das Herz mir eingibt."

„O, wie ich Sie liebe!" sagte Lochères, indem er wiederum Kahtarinas zarte Taille umfaßte. Er küßte das junge Mädchen auf Stirne und Augen, während sie wie damals unter der Trauereschе Vitals Wange mit ihrem Kindermunde berührte. Es war derselbe, schüchterne, frische Kuß, dieselbe töchterlich-zärtliche Liebkosung, aber ohne den bebenden Schauer und die süße Verwirrung einer bräutlichen Liebe.

Als des Oberförsters Schritte auf dem Kieswege erklangen, fuhren sie rasch auseinander.

„Nun," rief Louëssart in familiärem Tone, „die Zeit scheint Ihnen Beiden nicht lang geworden zu sein! Mein liebes Käthchen, Herr von Lochères wird Dir nun wohl seine Absicht mitgetheilt haben! Hast Du ihm Deine Antwort gegeben? Ist die Sache nun in Ordnung?"

„Ja, mein lieber Herr von Louëssart," erwiderte Vital, „Fräulein Katharina hat mir ihr Jawort gegeben; ich bin unendlich beglückt worden."

„Bravo!" rief der Oberförster, indem er Katharina umarmte, „nehmen Sie Beide meine herzlichsten Glückwünsche!"

Er drückte nun auch Vital die Hand und fügte hinzu: „Nun, und wann soll die Hochzeit sein? Mit dem Heirathen ist's wie mit dem Kaffee, er will getrunken sein, so lange er heiß ist."

Lochères fiel plötzlich wieder der Brief seines Sohnes ein, der ihm in seiner Liebeserregung ganz aus dem Sinn gekommen war.

„Noch ungeduldiger, als Sie," entgegnete Vital, „sehne ich diesen Auegnblick herbei. Nun ist aber diesen Morgen ein unerwartetes Ereigniß in mein Leben getreten, daß die Stunde, wo Fräulein Katharina ganz mein eigen werden soll, etwas hinausziehen könnte. Ich habe nämlich einen Brief von meinem Sohne erhalten, worin er mich bittet, ihn einige Zeit bei mir in Harazée aufzunehmen."

„Wie, Sie haben einen Sohn?" unterbrach ihn Louëssart ärgerlich und ganz verdutzt. „Davon haben Sie uns ja noch gar nichts gesagt!"

„Die Gelegenheit dazu hatte sich noch niemals dazu geboten . . . überdies war der Verkehr zwischen Felix und mir seit mehreren Jahren abgebrochen. Mein Sohn ist von seiner Mutter, mit der ich auf gespanntem Fuße lebte, erzogen worden und hat derenGroll gegen mich getheilt. Nun aber sieht er seinen Fehler ein und bittet mich, ihm meine väterliche Zuneigung wieder angedeihen zu lassen . . . Ich gestehe, daß mich sein Brief sehr verdrossen hat. Ich trug zuerst sogar starke Bedenken, den Jungen bei mir aufzunehmen, da er mir im Grunde wenig sympathisch ist und mir nun wie eine Bombe in's Haus platzt. Sie können sich denken, daß mir jetzt in meinem Glück seine Ankunft noch weniger erwünscht ist, als sie es ohnehin wäre."

„Er ist aber doch Ihr Sohn," bemerkte Katharina, „Sie können ihn doch unmöglich von sich stoßen und ihm Ihre Thüre verschließen."

„O," erwiderte Vital, „es fehlt ihm an nichts, er besitzt ein großes mütterliches Vermögen, wird bald mündig und bedarf meiner durchaus nicht."

„Das schadet nichts," fuhr Fräulein von Louëssart eifrig fort, „es wäre grausam, und ich könnte es mir mein Lebtag nicht verzeihen, wenn ich die unfreiwillige Ursache einer Ihrem Sohne zugefügten Kränkung wäre. — Ich bitte Sie, Herr von Lochères, beginnen wir unseren Brautstand doch nicht mit einer unedlen Handlung!"

„Meine liebe Katharina, Sie sagen mir jetzt dasselbe, was ich mir diesen Morgen auch vorgestellt habe."

„Nun, so schreiben Sie doch Ihrem Sohne, daß er nach Harazée kommen soll."

„Es ist schon geschehen," erwiderte Vital, indem er Katharinas Hand küßte, „ich freue mich, daß sich unsere Gefühle auch hierin begegnet sind. Ich habe meinem Sohne geschrieben, mir telegraphisch den Tag seiner Ankunft zu melden . . . Aber dieser unglückselige Besuch zwingt uns nun, den Zeitpunkt unserer Hochzeit hinauszuschieben. Felix weiß natürlich nichts von meinen Absichten und hat keine Ahnung, daß er eine Stiefmutter bekommen soll; erst nach und nach werde ich ihn auf die veränderte Sachlage vorbereiten können. Bis dahin möchte ich Sie bitten, unsere Pläne, die mich so tief beglücken und die ich am liebsten schon morgen zur Ausführung brächte, geheim zu halten."

Gerührt richteten sich Katharinas Augen auf Herrn von Lochères.

„Ich wiederhole Ihnen, daß ich untröstlich wäre, wenn Ihnen oder Jemand von den Ihrigen durch mich Kummer oder Verdruß erwüchse. Wir werden warten, so lange Sie es für gut befinden . . . Und überdies muß ich mich zuerst in meine neue Lage hineinfinden, die mir wie ein Zaubermärchen erscheint!"

„Süßes Kind, ich bete Sie an!" sagte Vital, Katharina von Neuem in die Arme schließend.

Louëssart war diesem Vorgange mit zusammengekniffenen Lippen und gerunzelter Stirne gefolgt. Er konnte sich noch nicht von der unangenehmen Ueberraschung erholen, daß Lochères einen erwachsenen Sohn hatte. Die Existenz dieses direkten Erben fiel wie ein kalter Wasserstrahl auf seine Begeisterung, da dadurch ein Strich durch seine egoistische Rechnung gemacht wurde. Außerdem erfuhr er, daß man sich in dieser ganzen Angelegenheit zu wenig um seine Meinung und seine Wünsche kümmerte. Am liebsten hätte er noch am gleichen Tage die Heirathsanzeige seiner Tochter in der ganzen Gegend herumgeschickt. Bei seiner Eitelkeit und Prahlsucht fand er sich nur schwer in das Schweigen, das ihm auferlegt worden war, ohne daß man ihn auch nur gefragt hätte, ob er damit einverstanden sei. Und so trat er mißvergnügt und enttäuscht mit der Miene einer grollenden Bulldogge beiseite.

Dreizehntes Kapitel.

Drei Tage später erhielt Lochères folgendes Telgramm:

„Bin in Paris. Werde Samstag Abend 5:45 in Islettes eintreffen.
Karl Felix."

Am Samstag ließ Vital den Viktoriawagen anspannen und fuhr gleich nach vier Uhr von Harazée ab auf die Eisenbahnstation. Als er Four-aux-Moines passirte, wandten sich seine Blicke nach dem grauen Hause des Oberförsters, wo Katharina, die von seiner Fahrt wußte, am Fenster stand, den braunen Lockenkopf herausbeugte und ihm mit ihrer weißen Hand einen freundlichen Gruß zuwinkte. Dieser liebliche Anblick richtete Vitals niedergedrückte Stimmung wieder auf und zerstreute ein wenig die bange Unruhe seines Herzens. Denn der Gedanke an seinen Sohn, der in den langen Jahren der Trennung ein Fremder für ihn geworden, quälte und bekümmerte ihn. Welchen Eindruck würde der Jüngling, den er im Begriff war in Islettes abzuholen, auf ihn machen? Felix war von seiner Mutter erzogen worden, und wenn Frau vonNovalese ihn nach ihrem Vorbilde geformt hatte, mußte Vital sich auf wenig erfreuliche Eigenschaften gefaßt machen. Auf der einsamen Fahrt suchte er sich jetzt die Einzelheiten der letzten Zusammenkünfte mit seinem Sohne in's Gedächtniß zurückzurufen; er sah im Geiste den zwölfjährigen Knaben mit ängstlicher, mißtrauischer Miene vor sich in einer Ecke stehen, die Augen zu Boden geheftet, die Hände eigensinnig auf dem Rücken verschlungen, und die von seinem Vater an ihn gerichteten Fragen nur scheu und einsilbig beantworten. Er erinnerte sich, daß jedes Mal ein Zornesausbruch diese gereizten Gespräche abgeschnitten hatte und er immer außer sich vor Verdruß und Aerger über Mutter und Sohn in sein Hotel zurückgekehrt war. Selbst das liebliche, lachende Thal der Biesme, das sich jetzt vor Vitals Augen ausdehnte, erschien ihm bei diesen schmerzlichen Erinnerungen düster und trübe, und verdrießlich sah er dem bevorstehenden Wiedersehen entgegen.

Der Kutscher war in einer knappen Stunde von Harazée nach Islettes gefahren, und so hatte man die Station erreicht, lange bevor der Zug signalisirt wurde. Vital stieg aus und ging auf dem Bahnsteig auf und ab. Erregt und zugleich abgespannt, hörte er mechanisch auf das melodische Schwingen der Telegraphendrähte und das hastige Klingeln der elektrischen Glocken, die wie von einer nervösen Aufregung ergriffen zu sein schienen. Von Zeit zu Zeit stand er still, sah nach der Uhr, verglich sie mit der auf dem Bahnhofe und begann dann seine unstete Wanderung von Neuem. Endlich ertönte aus dem Tunnel, der durch einen der steilen Bergesabhänge am Ufer der Biesme hindurchführte, der schrille Pfiff der Lokomotive. Dampfend und pustend fuhr der Zug aus dem unterirdischen Gewölbe heraus auf die Station zu. Lochères warf ängstliche Blicke auf die jetzt langsamer fahrenden Wagen und bemerkte, als der Zug hielt, einen jungen Mann in elegantem schwarzen Anzuge, der aus einem Coupé erster Klasse stieg und suchend den Bahnsteig auf und ab schaute. Es war kein Zweifel, das mußte Karl Felix sein. Vital betrachtete ihn prüfend, und eine merkwürdige Erregung bemächtigte sich seiner, während er dem Jüngling entgegenging — glaubte er doch sein eigenes Bild nur um ein paar Jahrzehnte früher auf sich zukommen zu sehen.

Der junge Reisende war groß, schlank und kräftig gebaut. Trotzdem er noch nicht einundzwanzig Jahre zählte, hätte man ihn doch mindestens für fünfundzwanzig halten können, so sehr hatten sich die jugendlichen Züge schon gefestigt und ein männliches Gepräge angenommen. Reiches, hellbraunes Haar umrahmte die schöne, breite Stirne, und über den großen tiefblauen Augen, die offen und einschmeichelnd umherblickten, wölbten sich dichte dunkle Augenbrauen. Die gerade, ziemlich lange Nase schien mit ihren feinen, beweglichen Flügeln die Freude am Leben in vollen Zügen in sich aufnehmen zu wollen. Um den schön geschnittenen Mund, der von einem blonden Schnurrbärtchen überragt war, lagen Gutmüthigkeit und ein wenig Trotz; das feste, fleischige Kinn, das die savoyische Abstammung verrieth, gab diesem unendlich einnehmenden, ehrlichen, ernsten und doch fröhlichen Gesicht, über das noch ein ganz klein wenig der Zauber des Kindlichen ausgegossen war, ein kraftolles, energisches Gepräge.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Lokalbericht.

Der Sprung ins Jenseits.

Die verschiedenen Methoden, welche von Selbstmördern angewendet werden. — Schießwaffen und Gifte finden den Vorzug. — Betreffs der Zahl der Selbstmorde stehen die Deutschen obenan. — Der Einfluß der Witterung. — Zu gewissen Zeiten sind gewisse Todesarten beliebt.

Es ist längst statistisch festgestellt, daß Menschen, die sich mit Selbstmordgedanken tragen, eher an trüben, regnerischen oder nebligen Tagen zur Ausführung ihrer Absicht geneigt sind, als an sonnigen und hellen Tagen. Und das scheint auch sehr natürlich. Die Melancholie, von welcher lebensmüde Menschen beherrscht werden, lastet an solchen Tagen, da die Natur grau in grau gemalt ist, mit doppelter Schwere auf dem Gemüthsleben, die Umstände, welche einem Menschen die Freude am Dasein vergällen, erscheinen noch düsterer, und der Wunsch, einem längst zur Last gewordenen Leben durch einen Druck mit dem Finger, einen Sprung in die Fluthen oder einen schnellen Trunk ein Ende zu machen, macht sich mit unwiderstehlicher Gewalt geltend. Die äußeren Umstände, welche einen Menschen zu der Reise in jenes Land, „von deß' Gefild kein Wanderer wiederkehrt", veranlassen, mögen mannigfaltiger Natur sein, daß aber, wie gelegentlich der jetzt ziemlich überstandenen großen Hitze mehrfach behauptet wurde, Jemandem diese derartig zu Kopfe steigt, daß sie ihn zum Selbstmord treibt, ist einfach Unsinn. Wer von der Hitze angegriffen wird, wird schwach, und könnte höchstens zu einem Bekannten sagen: „Schlag' mich todt; ich bin schon halb todt!"— aber er würde nie die Kraft oder auch nur den Muth finden, Hand an sich selbst zu legen.

Es ist eine eigenthümliche, noch nicht ganz aufgeklärte Erscheinung, daß betreffs der Zahl der Selbstmorde die Deutschen obenan stehen. Wenn Diejenigen, welche den Selbstmord unter allen Umständen verdammen, Recht haben, dann ist diese Thatsache wenig schmeichelhaft für die Deutschen. Darüber, ob der Selbstmord eine feige Handlung ist oder ob ein Mensch mit gesunden Sinnen überhaupt Selbstmord begehen könne, ist vielfach gestritten worden, doch ist es nicht der Zweck dieserZeilen, philosophische Betrachtungen in dieser Richtung anzustellen, weil sie sich nur mit einigen Thatsachen lokaler Natur beschäftigen werden, die an und für sich nicht ohne Interesse sind. Die betreffende Statistik ergibt, daß im verflossenen Jahre in Cook County 384 Personen Selbstmord begingen, und die hier angehängte Tabelle veranschaulicht die verschiedenen Mittel, welche die Lebensmüden zur Erreichung ihres Zieles in Anwendung brachten:

Karbolsäure	15	Unbekannte Gifte	2
Morphium	19	Schießwaffen	94
Arsenik	9	Erhängen	46
Pariser Grün	12	Gas	26
Rattengift	6	Ertrinken	21
Chloroform	3	Halsabschneiden	16
Laudanum	2	Sprung aus dem Fenster	7
Chloral	1		
Blausäure	4	Ueberfahren durch Eisenbahnzüge	5
Narkotische Gifte	9		
Aetzmittel	3	Verbrannt	1

Unter diesen Selbstmördern befanden sich 297, die dem männlichen und 87, die dem weiblichen Geschlecht angehörten. Es waren 220 verheirathet, 99 unverheirathet, 27 Wittwer, 5 Wittwen und vier Personen waren geschieden. Wie aus Obigem ersichtlich, sind die Selbstmörder männlichen Geschlechts bei Weitem die zahlreichsten. Daß wiederum die Verheiratheten unter den Selbstmördern so zahlreich sind, ist keineswegs in den meisten Fällen auf unglückliche Ehen zurückzuführen. Es kommt hier vielmehr der Umstand in Betracht, daß die verheiratheten Leute weit mehr als die Unverheiratheten von Sorgen heimgesucht werden, ferner, daß sie schon ein gewisses Alter erreicht haben, in welchem sich oft schmerzvolle oder unheilbare Krankheiten einstellen, und außerdem, daß die Mehrzahl der Selbstmörder naturgemäß einer höheren Altersklasse angehört.

Nach dem Alter gerechnet, vertheilten sich die Selbstmorde im verflossenen Jahre wie folgt:

10—20 Jahre	15	Alter nicht bestimmt	4
20—30 Jahre	73	60—70 Jahre	22
30—40 Jahre	97	70—80 Jahre	15
40—50 Jahre	88	80—90 Jahre	3
50—60 Jahre	67		

Betreffs der Nationalität wurde die nachstehende Reihenfolge festgesetzt:

Deutsche	120	Dänen	5
Amerikaner	118	Engländer	4
Schweden	19	Schweizer	4
Böhmen	19	Italiener	2
Irländer	16	Türken	1
Norweger	14	Ungarn	1
Kanadier	9	Franzosen	1
Oesterreicher	9	Nationalität nicht festgestellt	27
Polen	5		
Russen	5		

Unter allen Selbstmördern befand sich nur ein einziger Farbiger.

Im Jahre 1898 belief sich die Zahl der Selbstmörder nur auf 369, doch merkwürdigerweise war die Zahl Derjenigen, welche durch Schußwaffen ihrem Leben ein Ziel setzten, bedeutend größer, als in den folgenden Jahren. Es scheint, als ob gewisse Todesarten zu bestimmten Zeiten besonderen Anklang finden, gewissermaßen Modesachen sind; denn während im Jahre 1898 126 Personen sich erschossen, endeten im darauffolgenden Jahre nur 94 Lebensmüde in derselben Weise ihr Dasein, und während 166 im Jahre 1898 zum Giftbecher griffen, konnten sich im vorhergehenden Jahre nur 125 mit dieser Todesart befreunden. Von den verschiedenen Giften findet Karbolsäure den Vorzug, da es am besten bekannt und am leichtesten erhältlich ist. Wie der Coroner versichert, sind es besonders die unteren Klassen, welche Karbolsäure anwenden, während die Mitglieder der besser situirten Klassen eine größere Vorliebe für den Revolver und für Morphium zeigen. Lebensmüde, die ihren Verstand verloren haben, lassen sich von Eisenbahnen überfahren oder springen aus dem Fenster.

Mit der ebenso schnellen als tödtlichen Wirkung der Blausäure scheinen nur wenige Leute bekannt zu sein. Diejenigen, welche dieses Mittel anwenden, sind in der Regel wissenschaftlich gebildete Leute. Die Deutschen, welche, wie bereits oben bemerkt, von allen Nationen am meisten zum Selbstmorde geneigt sind, wählen gewöhnlich das Erhängen oder Erschießen, besonders Diejenigen, welche über ein gewisses Alter hinaus sind, und hier tritt besonders die Thatsache zu Tage, daß an trüben, regnerischen Tagen die meisten Selbstmorde stattfinden, und ferner, daß Solche, welche ins Wasser springen, die Zeit der Dunkelheit abwarten. Abgesehen von den Deutschen, kann nicht behauptet werden, daß irgend eine andere Nation ein besonders großes Kontingent zur Zahl der Selbstmorde stellt.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Max Behrens, Dagmar Olson, 21, 20.
Henry Wagner, Inga M. Johnson, 30, 30.
John G. Worth, Welhelmina Hinckel, 31, 22.
John J. Coridon, Nellie B. Dunn, 21, 18.
Morley D. Bates, Edith G. Brown, 27, 22.
Thomas N. Tann, Mary Montjoy, 54, 45.
Frank Mareney, Ida Gunan, 24, 23.
Edward N. Shaw, Mary D. Baker, 30, 21.
Brezill Boggs, Aimee M. E. Adams, 45, 37.
Jan Stelmaszyk, Wilforya Zaworsk, 40, 30.
Martin Trautmann, Anna Groppe, 39, 24.
Milo Howe, Harriette Howard, 23, 21.
Benjamin Maz, Lena Rosenthal, 24, 20.
Timothy J. Keller, Annie Cronin, 49, 42.
Mikolas Feize, Monita Jeckiti, 28, 23.
Oscar Carlson, Ella Magnuson, 32, 21.
Patrick Hyland, Mary Halligan, 36, 40.
C. H. Weatherhead, Jennie E. Hallahan, 29, 28.
Francesco M. F. Moreno, Maria Marchetta, 23, 20.
John Alfredson, Annie Erickson, 26, 22.
George W. Pitt, Alice G. Dittus, 24, 25.
Edward J. Tillman, Clara Valentine, 24, 18.
Enos McEldowney, Lottie McClannahan, 37, 37.
William K. June, E. May Smith, 42, 26.
Melvin C. Herman, Mary Maas, 27, 23.
Alophonso E. Dahlis, Elsa Hilgendorff, 24, 22.
George Metcalf, Clara M. Thivy, 22, 20.
Walter S. Cumins, Annie Christianson, 27, 24.
Arthur Budan, Lena Telman, 29, 23.
Karel Burian, Maria Svoboda, 23, 24.
Morris Leiberman, Lillie Rosenberg, 33, 33.
Gustav Nelson, Hulda Dahlin, 30, 22.
Harry Meyer, Jennie Bernhard, 26, 22.
Frank Mordrala, Elizabeta Garbel, 25, 22.
Peter Vanderburg, Cynthia Bouthis, 35, 22.
William Frank, Henriette Schmid, 26, 21.
Alois Cipra, Maria Svobodova, 24, 24.
Alfred Bott, Mabel Cadworth, 35, 19.
Albert H. Cowley, Nellie Wickersham, 31, 32.
Peter J. Alt, Rose Feuch, 22, 18.
Charles B. Givand, Mathilda Smith, 26, 19.
Arthur Michael, Flora Theriault, 26, 21.
Charles Homer, Minerva Grose, 34, 22.
William Vanderpool, Celina Aunaert, 24, 23.
Martin F. Wolver, Etta Rosenthal, 22, 21.
George B. Hershman, Lillian Cohen, 25, 20.

— Im Gerichtssaal. — Präsident: Der Herr Staatsanwalt beantragt Ihre Verurtheilung. Was sagen Sie dazu, Angeklagter? — Angeklagter: Ich verurtheile seinen Antrag.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Offen Samstag Abend bis 10 Uhr.

Nahe dem Ende der Saison.

Profit ganz und gar ignorirt.

Wir müssen unsere Sommer-Waaren schleunigst aus dem Wege schaffen, um Raum zu machen für die Herbst-Moden. Deshalb diese wundervollen Offerten für Samstag.

Eure Auswahl von unseren sämmtlichen $12 und $15 Cassimere-, Kammgarn und Cheviot-Anzügen....die eleganteſten und hübschesten Muster.....viele davon schwer genug, um sie spät im Herbst zu tragen......die besten fertigen Kleider in Amerika.....Irgend ein Anzug in dieser Partie morgen **$7.75**

Irgend ein Paar Beinkleider im Hause morgen für $4.95....darunter befinden sich viele elegante Beinkleider, welche bisher zu $7, $8 und $9 verkauft wurden..... Eine solche Offerte kann nicht lange anhalten.... der Preis **$4.95**

Elegante Flanell-Anzüge für Männer....einige der hübschesten Muster, übriggeblieben von unserem wundervollen $5 Verkauf, welcher, wie Ihr wißt, die ganze Stadt überraschte....es sind ungefähr noch 300 vorhanden .... Auswahl morgen..... **$5.00**

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Nachricht zuging:

Blewett, Lottie, 27 J., 1376 Central Boulevard.
Beßler, George, 14 J., 206 Canalport Ave.
Dekker, Richard L., 6 J., 10639 Wabash Ave.
Haisman, Peter, 42 J., 1033 W. 19. Str.
Koenig, Margaret, 65 J., 60 Beethoven Pl.
Lowry, Mrs. D. D., 57 J., 7739 Goldsmith Ave.
Miller, Martin, 69 J., 315 Jackson Boulevard.
Middendorf, George A., 54 J., 6032 KimbarkAve.
Pollak, August, 41 J., 4514 Oakenwald Ave.
Steinland, Margaret, 22 J., 938 Noble Ave.
Schroeder, Karl, 51 J., 30 Dean Str.
Suedemann, Charles, 58 J., 746 W. 19. Str.
Teschner, Marcus, 68 J., 7203 Greenwood Ave.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

John S. gegen Florence Marie Peckham, wegen grausamer Behandlung; May gegen Leon Shaw, wegen grausamer Behandlung und Verlassens; Chas. A. gegen Auguste Anderson wegen Verlassens; Mary gegen Camelle Goyette, wegen Trunksucht; Harry J. gegen Katherine T. Brodbeck, wegen grausamer Behandlung; Signe gegen Ludwig Hiller, wegen Verlassens; Boleslaw gegen Rose Sydow, wegen grausamer Behandlung; Lillie gegen Meyer Carow, wegen Verlassung; Annie gegen Joseph Jackson, wegen Verlassens; Belle gegen John Flechenstein, wegen Verlassens; Minnie B. gegen Edward Lauer, wegen Verbrechens.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Ulrik Fisk, 2stöck. Brickhaus, 5706 S. Green Str., $3500.
F. Prusmski, 2stöck. Brickhaus, 1124 N. Seeley Ave., $4000.
H. N. Melms, 1½stöck. Framehaus, 805 Emmett Str., $1400.
E. Buetka, 1½stöck. Framehaus, 1542 W. Bernice Ave., $1000.
John Plutz, 2stöck. Brickhaus, 1358 S. 41. Court, $4000.
Jacob Stonich, 2stöck. Brickhaus, 700 S. Central Park Ave., $5500.
H. T. Reed, zwei 2stöck. Brickhäuser, 393—397 Monticello Ave., $4000.
Joseph Sposta, 1stöck. Brick-Store, 1422 S. Kedzie Ave., $850.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Grundstück 6347 Marshfield Ave., 25×123, Security Title and Trust Co. an Charles M. Atkinson, $3500.
Lawrence Ave., 866 F. östl. von Sheffield Ave., 50×130.5, W. P. Nelson an Lina E. Troendle, $3750.
Sheffield Ave., 21 F. nördl. von School Str., 25×130, S. B. Johnson an Signe M. Anderson, $4000.
Armitage Ave., 89 F. westl. von Humboldt Str., 35×150, J. G. Christian an Christian Klingel, $3500.
Oak Str., 104 F. östl. von N. 43. Ave., 25×123, C. B. Brackett an L. Katz, $1500.
Division Str., 101 F. östl. von Spaulding Ave., 25×124, O. O. Indgjerd an C. O. Indgjerd, $1009.
Wesson Str., 374 F. südl. von Oak Str, 40×73, C. O. Frostenson an H. Johnson, $1500
Chicago Ave., 72 F. westl. von Center Ave., 24×92, J. C. Knutson u. A. durch M. in C. an Patrick A. Hines, $1900.
Winchester Ave., 352 F. nördl. von Polk Str., 24×114, J. G. Hall u. A. durch M. in C. an Wm. Bannard, $1693.
Congreß Str., 309 F. östl. von Aberdeen Str., 50×110 A. J. Olson an Rose E. Livesey, $6000.
S. 40. Ave., Nordwestecke 13. Str., 25×125.75, G. Melzer an Barbara Mitchell, $1000.
Ridgeway Ave., 325 F. nördl. von 15. Str., 25×125, A. Sicotte an Ernest J. Ryan, $1200.
20. Str., 265 F. westl. von Oakley Ave., 24×88, H. Stoeffhaas an K. Haller, $3500.
12. Pl., 72 F. westl. von Throop Str., 48×124, John Walsh an Nellie M. Walsh u. A., $1.
29. Str., 150 F. westl. von Canal Str., 24×124.9, D. Hardin an F. D. Gaßmero, $1200.
Normal Ave., 40 F. nördl. von 65. Pl., 44×96, Henry M. Caßwell an Erik P. Strandberg, $8600.
Parnell Ave., Südwestecke 65. Str., 40×125, C. P. Parsons u. A. durch M. in C. an die Chemung Canal Bank, $3290.
65. Pl., 150 F. westl. von Washington Ave., 40×125 John Young an Maurice Curran, $4500.
Halsted Str., 158 F. südl. von 87. Str., 50×125, M. Hallard an Jacob N. Tillman, $2000.
Waller Str., 266 F. südl. von 12. Str., 25×85, Mary Schruta an James J. Schruta, $1.
Johnson Str., 200 F. südl. von 12. Str., 25×100, Alice Edna Livesey an Ida Colson, $4000.
Metropolitan Pl., 19,9 F. östl. von N. 40. Ave., 36×74, C. P. Dewey an William E. Gould, $4000.
Kimbark Ave., 225 F. südl. von 66. Str., 25×165, John Henanghan an Bridget B. Henanghan, $9000.
Prairie Ave., 150 F. südl. von 44. Str., 25×160, John Henanghan an Thomas W. Henanghan, $14,000.
Leland Ave., 141 F. westl. von Robey Str., 37×121, Charles S. Quinlan an Cora Clark, $6000.
Princeton Ave., 250 F. nördl. von 52. Str., 25×124, J. M. White an Emma M. Becker, $1500.
Hirsch Str., 301 F. westl. von N. 41. Ave., 25×123, D. P. Winkelman an Mary Robinson, $1750.
120. Str., 75 F. westl. von Desplaines Str., 25×89, D. T. Davies an Francis Robinson, $1500.
Spaulding Ave., 49 F. südl. von 28. Str., 50×125, M. Sadowski an Wilhelm Berg, $2300.
Byron Str., 47 F. westl. von Perry Str., 25×150, C. L. Heinz an George Franks, $1500.
Humboldt Boul., 328 F. westl. von Sacramento Ave., 75×120, Caroline Eleason an David Nettenstrom, $6000.
Colorado Ave., 275 F. nordöstl. von Kedzie Av., 24 F. bis zur Alley, J. Malpreß an Caroline M. Murray, $5500.
Ashland Ave., 182 F. südl. von 68. Str., 25×121, P. Collins an Mary M. Preston, $1000.

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Eletrizität, keine Unterbrechung im Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc. in reichhaltigster

Auswahl zu Fabrikpreisen **vorräthig, beim größten** deutschen Fabrikanten **Dr. Rob't Wolfertz. 60 Fifth** Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter **Garantie, alle** geheimen Krankheiten der Männer, **Frauenleiden** und **Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit** **2c.** Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) 2c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — **Schneidet dies aus.** — **Stunden:** 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

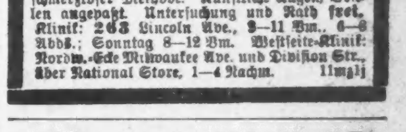
Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig **Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch** (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für **Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.** Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste **Nasenkatarrh** und **Schwerhörigkeit** wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath **frei. 167 Dearborn Str.,** Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — **Klinik: 261 Lincoln Ave.,** 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. EHRLICH, aus **Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen-** und **Halsleiden.** Heilt **Katarrh** und **Taubheit** nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath **frei. Klinik: 263** Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mglj



Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. **Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.**

Kindersagen-Fabrik C. T. Walker & Co 1900 North Av.

Mütter, kauft Eure Kinderwagen u. Go-Carts in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen.—Wir verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen Euch manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr-Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile, die zu einem Kinderwagen gehören, separat. Abends offen. 2aufmo momi*

Unsere $5.00 Anzug=Offerte ist anderswo nicht zu finden.

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Ein unumstößlicher Grundsatz dieses Ladens ist, alle Waaren in der Saison zu verkaufen und nichts wegzupacken, ganz gleich, welchen Verlust wir dabei erleiden. Dieser Grundsatz ist die wirkliche Ursache unserer großen $5 Offerte, die jetzt als der wunderbarste Kleider=Bargain des Jahres anerkannt wird und der dadurch verursachte Verlust soll uns nicht von unserem Entschluß abhalten, eine gründliche Räumung zu erzielen. Die herabmarkirten Anzüge, die zum Verkauf aufliegen, sind unzweifelhaft die besten Werthe, die je für das Geld geboten wurden und wir können in gutem Glauben sagen, daß keiner für die Herbst=Saison übrig bleiben wird.

Bitte, auch die Thatsache zu beachten, daß die Anzüge in dieser Verschleuderungs=Offerte erster Klasse sind—sie kommen in hübschen woll. Worsteds, fancy schott. Stoffen, Novelty Flannelle und feinsten Cassimeres—alle sind von neuestem, elegantestem Schnitt, gefüttert und gearbeitet in der feinsten Weise. Der Verkauf ist das Stadtgespräch und wir haben in Folge dessen Hunderte von Anzügen verkauft.

Um die Offerte noch verlockender zu machen, haben wir für morgen noch größere Herabsetzungen vorgenommen. Viele der Anzüge, die wir jetzt für $5 offeriren, wurden für das Doppelte und mehr, früher in der Saison, verkauft — das Zeug und Futter allein kostet mehr als sie jetzt bringen. Wir suchen nur eine Gelegenheit, das Nachstehende beweisen zu können — alles was nöthig, ist, daß Ihr die Waaren seht—ein Blick wird Euch überzeugen. Trefft Eure Auswahl von hunderten morgen für **5.00** Unter dem Kostenpreis.

G. A. R. Anzüge— Wir sind das Hauptquartier für G. A. R. Anzüge und offeriren die besten Werthe, die in Chicago gefunden werden können. Als eine spezielle Einführung bringen wir morgen ein volles Assortiment in durchaus ganzwollenen und echtblauen Slater Flanell Anzüge zum Verkauf, richtig gemacht in jeder Hinsicht, zu dem außergewöhnlich niedrigen Preise von nur **7.75**

Männer=Hosen.

Dauerhafte Hosen für Männer, in hellen und dunklen Mustern, alle Größen von 30 bis 50 Zoll Taillen=Maß, jedes Paar richtig zugeschnitten und passend, sodaß die Nähte nie auftrennen; ein gutes Assortiment zur Auswahl, zu einem sehr speziellen Preis am Samstag **1.25**

Gut gemachte Hosen für Männer, eine spezielle Partie in einer ausgezeichneten Qualität von Cheviot= und Cashmere=Hosen, viele Muster zur Auswahl, in dunklen, mittleren u. hellen Schattirungen, ausgezeichnete Werthe und jedes Paar garantirt, völlig zu befriedigen, morgen die unbeschränkte Auswahl von einem großartigen Assortiment, für **1.95**

Feine Hosen für Männer, ein hübsches Assortiment in fancy Worsteds, schöne moderne Muster, in Karrirungen und Streifen, jedes Paar sorgfältig geformt, Beine in der richtigen Weite, alle Größen von 30 bis 44 Waist=Maß, Auswahl von dieser Partie, bestehend aus vielen beliebten Mustern, für **2.95**

Feinste Semi=Dreß Hosen für Männer, von reinen Worsteds gemacht, in den feinsten Mustern der Saison, angebrochene Partien von wirklich eleganten Hosen, welche wir speziell für diesen Verkauf heruntermarkirt haben; einer der besten Bargains des Jahres, in durchaus hochfeinen Hosen **3.95**

Knaben=Kleider.

Feine Knaben=Kniehosen, Auswahl von einer großen Partie, in allen Größen von 3 bis 16 Jahren, 25 verschiedene Muster, in allen begehrten Farben und in einfachem Blau, jedes Paar gut gemacht und wird nicht auftrennen, speziell Samstag, **45c**

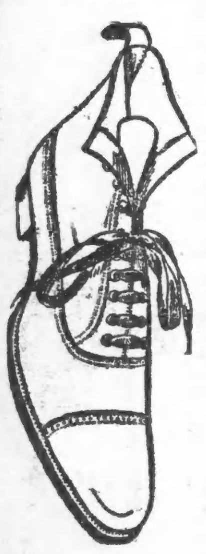
Angebrochene Partien von doppelbrüstigen Knaben=Anzügen mit Kniehosen, gemacht von reinwollenen dauerhaften Stoffen, in sehr netten Mustern, einige gemacht mit doppeltem Sitz u. Knien, alle Größen von 6 bis 16 Jahren, Samstags sehr spezieller Preis, **1.45**

3=Stücke Knaben=Anzüge, Kniehosen, Rock und Weste zu einander passend, ein gutes Assortiment in mittleren und dunklen Mustern, gemacht mit doppelbrüstiger Weste und in allen Größen von 9 bis 16 Jahren, ein wirklich hübscher Anzug, für **3.95**

Feine blaue Serge Kniehosen=Anzüge für Knaben, drei Stücke, gemacht von durchaus reinwoll. blauem Serge, gutes Gewicht, kann zu irgend einer Zeit des Jahres getragen werden; Rock, Hose und doppelbrüstige Weste, Größen 9 bis 16 Jahre, spezieller Preis, Samstag, **4.95**

Männer=Schuhe zu den niedrigsten Preisen in Jahren.

Das ganze Lager von Packard & Co.'s Schuhen, Eigenthum eines großen Wholesalers, gekauft unter den Herstellungskosten, und jetzt zum Verkauf zu den niedrigsten Preisen die jemals für hochfeine Männer=Schuhe markirt wurden. Packard & Co.'s Schuhe brauchen keine Einführung—das Publikum im Allgemeinen weiß ganz genau was sie sind—dieselben sind berühmt für Façon, Qualität und Haltbarkeit—sie sind einfach unübertrefflich. Männer, die einmal ein Paar getragen haben, wollen keine anderen als Packard=Schuhe. Dieser Einkauf besteht aus modernen, lohfarbigen Männer=Schuhen—eine elegante Partie von feinen Schuhen, gemacht von Packard & Co.—in lohfarbig, hellen und dunklen Schattirungen in Braun und Russet, in geschwungenen oder geraden Leisten, in den vielverlangten Zehen, in Blücher=Schnitt und Schnür=Façon, mit Nickel=, Messing= oder eigenfarbigen Eyelets—einige gemacht mit fancy Vesting Obertheil, und einfachen oder fancy perforated Tips, Sohlen mit vorstehenden Kanten, starke Kappen, weiße Kid und lohfarbige Facings, alle Größen und Breiten—und feine niedrige Schuhe für Männer, in allen den vielverlangten Facons in den populären niedrigen Oxfords, in lohfarbigen, hellen und dunklen Schattirungen von braun, Russet und Chocolate, gemacht mit Goodyear Welt, leichten oder schweren Extension Sohlen, alle modernen Zehen, in Willow Calf und Vici Kid, mit Swing oder gerader Leiste und Common Sense Absätzen, alle Größen und alle Breiten—Auswahl von all diesen hohen oder niedrigen Schuhen



1.90 für niedrige Schuhe.

2.25 für hohe Schuhe.

Bei Beginn der Saison wurden diese Schuhe für den doppelten Preis verkauft.

Männer=Ausstattungen bedeutend herabgesetzt.

Neglige=Hemden für Männer mit gebügeltem Passe, gemacht aus feiner Qualität Madras, mit einem Paar separater Manschetten; andere Hemden, gemacht aus Botany Flanell, mit angemachten Manschetten, eine große Auswahl von Mustern, Auswahl von dieser Partie für **49c**

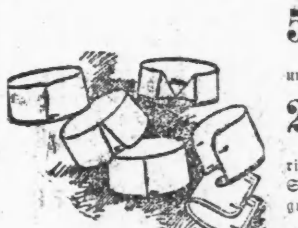
Neglige=Hemden für Männer, gemacht aus Garners bestem Percale, mit zwei Kragen und einem Paar separater Manschetten; andere mit weißem Körpertheil und fancy weißer oder farbiger Seidenfront, alle diese Hemden sind außerordentlich gut gemacht, Auswahl aus dieser Partie für **75c**

Gebügelte farbige Hemden für Männer, gemacht aus Garners bestem Percale, und andere Hemden mit weißem Körpertheil und Percale oder farbigem Pique Busen, offener Rücken und Front, mit zwei Paar dazu passenden Link Manschetten, großes Assortiment um auszuwählen, Auswahl für nur **75c**

39c für Männer=Nachthemden, gemacht aus guter Qual. Muslin, besetzte Fronts, Kragen, Stulpen und Taschen, Perlmutterknöpfe und felled Nähte, volle Länge und Weite.

19c für feine elastisch gewobene Hosenträger für Männer, einfache oder Lace Rückseite, starke Cast=off Schnallen, Patent Unterhosen Supporters, feine braided Enden, neue und hübsche Muster.

8c für 4=Ply Kragen für Männer, in allen den neuesten Steh= und niedergelegten Facons, einschließlich die neuen hohen niedergelegten Kragen in einer Anzahl von Mustern, alle gut gemacht und sicherlich Jedermann zufriedenstellend.



5c für feine Sommer=Ties für Männer, gemacht aus guter Qualität Madras Tuch, in Puff und String Styles.

25c für feine seidene und Satin=Halstrachten für Männer, in Tecks, Four=in=Hands, Imperials, String Ties und Band Bows, in Streifen, Checks, Plaids, Dots und Figuren, ein elegantes Assortiment.

25c für Männer=Unterzeug, aus guter Qualität Balbriggan, Unterhemden und Unterhosen, mit Perlmutterknöpfen, spezieller Werth.

25c für Blouse Waists für Knaben, gemacht aus Garner's bester Percale, mit ruffled Fronts, Kragen und Fronts, großer Matrosenkragen, gutes Assortiment in Streifen und Plaids, große Auswahl in Mustern und echten Farben; diese Waists wurden von uns zu einem außerordentlich niedrigen Preise angekauft und werden nun zum Verkaufe offerirt zu derselben Basis, Auswahl **25c**

Pferde=Waaren, Lampen.

Ein spezieller Einkauf von Buggy= und Runabout=Lampen, von der Newark Carriage Lamp Manufacturing Company, werden zum Verkauf gebracht zu einem Dollar. Es ist eine extra spezielle Offerte, welche Denjenigen, die Kutschen=Lampen brauchen können, eine außergewöhnliche Gelegenheit bietet, Geld zu sparen, indem sie ihre Wünsche jetzt befriedigen.

Es sind eine ganze Anzahlt Sorten von gutgemachten Lampen, alle hübsch nickelplattirt und lackirt; mit farbigen Seitenlichtern; einige brennen Kerzen, andere brennen Lard=Oel oder Petroleum; ausgestattet mit geraden oder gebogenen Dash Fasteners; in den Oel=Lampen ist der Oelbehälter an den Oelschaft angeschraubt, was ein spezieller Vortheil ist; alle diese Lampen, umfassend eine Anzahl von Facons und Mustern, werden zu einem Preise offerirt, und zwar zu einem sehr niedrigen, wenn man ihren prachtvollen Werth in Betracht zieht. **1.00** für Auswahl.

12.95 für Expreß=Geschirr, passend für alle Sorten Ablieferungs=Wagen, messingbeschlagen, 1½=zöll. Traces und 4=zöll. Sattel, gemacht aus feinem Material, sehr stark und dauerhaft.

5.00 Sattel=Outfit, vollständig, einschl. Sattel, Bridle, Satteltuch u. Martingale, Military Facon; gerade was Ihr braucht für die Encampment=Woche.

1.00 für Wagen=Regenschirme, Auswahl von ungefähr 200, ohne Anzeigen darauf.

Zigarren. CIGARS Tabak.

Dreizehn spezielle Bargains. Extra spezielle Bargains.

Kau=Tabak.

Volles Gewicht und 16 Unzen auf das Pfund.

Climax, 8 und 16 Unzen, per Pfd.,	40c	Battle Ax — per Pfd.,	32c
Spear Head, 8 und 16 Unzen, — per Pfd.,	41c	Standard Navy, Pfd.,	35c
Horseshoe, Pfd.,	41c	Something Good per Pfd.,	42c
Newsboy, per Pfd.,	35c	Jolly Tar, per Pfd.,	35c
Hiawatha, per Pfd.,	37c	Drummonds' Natural Leaf, per Pfd.,	52c

Zigaretten.

Spezielle Offerte in Sweet Caporals, Havana Blossom, Dukes Cameo, Sub Rosa und Half Dime Zigaretten,, Samstag zu, per Packet, **4c**

Offerte 1—La Matilde Zigarren von Jose Morales & Co., Havana, Cuba, und Key West, Fla., gemacht, 2 Größen, Caballeros und Comme il Faut, per 100, [illegible] 7.00; Kiste mit 50 Stück für **3.50**

Offerte 2—Capos Perfectos, regul. Größe Zigarre, feiner hiesiger Tabak, Connecticut Deckblatt, 5 für 5c; 1000 9.75; K. v. 50 . **49c**

Offerte 3—Prize Medal Zigarren, volle Gr., lange Pennsylvania Einlage u. Connecticut Deckblatt; 1000 13.00; Kiste von 50 . . . . **70c**

Offerte 4—Virginia Cheroots, heruntermarkirt zu einem spez. Preis nur für Samstag, genug für Jedermann; Kiste v. 100, 1.10; Packet von 3 **4c**

Offerte 5—Coronal Zigarren, garant. lange Combination Einlage, feines Connecticut Deckblatt, Perfecto Größe und Facon; Kiste von 25, 65c; oder zwei Kisten für **1.20**

Offerte 6—Improved Bunch Zigarren, eine der bekanntesten Fünf=Cent Zigarren im Markte; spezieller Preis, per 1000, 29.50; Kiste von 50c, 1.50; oder 8 für **25c**

Offerte 7—Auditorium und Counselor Zigarren, lange gemischte Havana Einlage und Sumatra Deckblatt; Perfecto Größe; jetzt offerirt zu 7 für 25c; Kiste von 50 für **1.65**

Offerte 8—Marquette und La Clorina Zigarren, garantirt ganz reines Havana Deckblatt, Binder und Filler; heruntermarkirt für Samstag auf Kiste mit 50 Stück 1.95; oder 6 für **25c**

Offerte 9—Social und Imperial Perfectos, volle Größe, lange Havana Einlage und Sumatra Deckblatt, handgemacht; 5c das Stück; 50 Stück für **2.25**

Offerte 10—Esmeralda Rothschilds, 4½zöllig, volle Perfecto Facon und Größe, gemacht aus dem feinsten Tabak; sowie Grandola reine Havana K. W. Zigarren; 5 für 25c; 50 für **2.50**

Offerte 11—U. S. Bouquet Zigarren, strikt Union=made, feine Havana, 4½ Zoll, speziell 5 für 30c; Kiste mit 50 Stück nur **2.75**

Offerte 12—Key West Zigarren, reine Havana, Cuban handgemacht, La Rosa Espanola Sorte, Panetellas Esp., Regalia de Paris und Perfecto Flor.; 4 für 25c; 25 Stück für **1.50**

Offerte 13—La Grandola Key West Zigarren, reine Havana, volle Perfectos, Nr. 3, 5 und 6, 10c das Stück; Kiste mit 25 nur **2.25**

Rauch=Tabak.

Plowboy, 1⅔ Unzen, 9 Packete,	32c	Soldier Boy, 1⅔ Unzen 9 Packete,	31c
Roseleaf, 1⅔ Unzen, 9 Packete,	35c	Becks Hunting, 1⅔ Unzen, 9 Packete,	32c
Fashion, 1⅔ Unzen, 9 Packete,	34c	Dukes Mixture, 1⅔ Unzen 9 Packete,	34c
Red Croß, 1⅔ Unzen, 9 Packete,	26c	Poets Dream, 3½ Unzen, Blech,	10c
Navy, 1⅔ Unzen, 9 Packete,	34c	Bull Durham, 3½ Unzen, Pfd.,	50c
Barker, zu, Pfd.,	25c	Pay Train, lang geschnitten — per Pfd.,	18c
Sweet Tip Top, 1⅔ Unzen, 9 Packete,	34c	Hand Made, per Pfd.,	45c
Dukes Cameo,, 1⅔ Unzen, 9 Packete f.	35c		

Für Fischer.

Freie Auskunft in Bezug auf die besten Fischplätze, Eisenbahn=Fahrpreis, Hotelpreise u. s. w. wird von unserere erfahrenen Verkäufern mit der größten Bereitwilligkeit ertheilt.

Lebende Frösche als Köder, frisch und munter, täglich von den Illinoiser Sümpfen, zu den niedrigsten Preisen.

Chicago Bait Casting Rods, drei Stücke und extra Tip, von massivem import. Lancewood gemacht, gut gebunden und elegant polirt, 5½, 6 und 6½ Fuß lang. **2.95**

3.00 für echte Von Hofe Reels, nickel plattirt, raised Pillar, Quadruple Multiplying Stahl Pivots, Click and Drag, Länge 80 Yards; eine der besten Casting Reels die gemacht wird.

8c für einfache Aktion Reels, raised Pillars, polirtes Messing, 60 Yds., Star=Muster.

29c für Potomac Baß Lines, in 35 Yd. Längen, absolut wasserdicht, eine der besten Lines, die gemacht wird.

29c für Tackle Boxes, Größe 8½x5½x2½, von gutem schwerem Blech gemacht, in dunkelgrün emaillirt, mit Gold=Streifen, Abtheilung für Lines, Reels usw.

8c per Dutzend für große Carlisle oder Cincinnati Baß Haken, double Gut, beste Qualität.

Der abgerissene Knopf.

(Skizze von H. A. Revel.)

Im vornehmen Gartensalon des Hotels, in dem fast alle Russen absteigen, sitze ich mit dem Fürsten und der Fürstin Akareff. Die schöne Frau hat die Füße graziös übereinander geschlagen und raucht eine Zigarette. Die Kapelle des Hotels spielt einen einschmeichelnden Walzer. Durch die hohen Palmen und Blattpflanzen streicht ein angenehm kühlendes Lüftchen; die Unterhaltung wird an den Tischen leise geführt. Alles athmet das Treiben der großen, vornehmen Welt, und unwillkürlich fühlt man selbst jenes dolce far niente, das sich äußerlich so oft auf die Mitglieder der internationalen Gesellschaft legt.

Alles Gespräch dreht sich nur um ein Thema :um den schändlichen Königsmord in Monza.

„Einen persönlichen Racheakt könnte ich etwa noch begreifen," bemerkte die Fürstin. „Aber das sind ja fanatische Bestien. Man sollte da ein Exempel statuiren und bei ihnen die mittelalterliche Folter anwenden. Vor dem Tode der einfachen Hinrichtung fürchten sich doch diese Fanatiker nicht", sagte die graziöse Frau mit einer Ruhe, als ob sie mich aufforderte, ihr ein Glas Sekt einzuschänken.

Wir grüßten. Eben ging der elegante Direktor des Theaters vorüber, den die Prinzessin aufforderte, an unserem Tisch Platz zu nehmen.

„Das wird auch Sie interessiren, lieber Direktor —" meinte die Russin. „Erzähle doch diese Sache — Du weißt schon nach der Ermordung der armen Kaiserin von Oesterreich, dieser ideal schönen Frau", wandte sie sich an ihren Gatten, mit einer chiken Bewegung der kleinen Hand ihre Augen bedeckend. wie um eine unangenehme Erinnerung zu verwischen—einer Bewegung, die nicht frei von etwas Affektion war.

„Das wird Dich wieder aufregen, Nascha," erwiderte der Fürst.

Sie aber machte eine nervöse Kopfbewegung der Ungeduld, und auf des Direktors und auf meine vereinten Bitten begann der Fürst seine Erzählung:

„Wegen Erkrankung einer Nichte meiner Frau mußten wir unerwartet Kiew verlassen, ohne uns vorher ein eigenes Koupé reserviren lassen zu können. Wenn man auch bei uns durch reichliche Trinkgelder alles erreichen kann, so ist doch diese Strecke zu sehr befahren, namentlich durch reiche Gutsbesitzer, inspizirende Generale oder sonstige wichtige Persönlichkeiten. Ich hätte mich ja schließlich darüber hinweggesetzt; aber wegen der Nervosität meiner Frau — —"

„Das ist nämlich bei ihm zur fixen Idee geworden, daß ich nervös bin. Dabei ist er es", unterbrach ihn die Fürstin mit einem gelangweilten, und nicht sehr freundlichen Blick.

"Deshalb war ich sehr vergnügt, als ich auf dem Bahnhofe dem Grafen X..., Sie verzeihen, daß ich seinen Namen nicht nenne, begegnete, der nach einer Inspektion der Gouvernementskasse als eine der allmächtigen Persönlichkeiten des russischen Finanzministeriums, und als solcher durchaus nicht beliebt, ebenfalls nordwärts zu fahren beabsichtigte.

Um das Eindringen eines Fremden zu verhüten, forderten wir den Grafen auf, mit uns das Koupé zu theilen, welchen Vorschlag er auch gerne annahm. Die Gesellschaft war uns ganz lieb, denn ich habe selten einen Menschen gesehen, der mehr tip-top, vollendeterer Gentleman, war als er. Sie werden nirgends stilvollere Toilette gefunden haben als bei ihm, den man den russischen Prinzen of Wales scherzweise nannte.

In Njeschin öffnete sich die Koupéthür und ein sehr eleganter Fremder stieg in unser Koupé und setzte sich uns vis-à-vis, neben dem Grafen, dem die Störung nicht sehr angenehm schien. Der junge Mann entledigte sich seines schweren Mantels und nahm eine elegante Bibermütze aus einer kleinen Handtasche, um sie aufzusetzen.

Wir sprachen gerade über die Ermordung der Kaiserin von Oesterreich. Meine Frau erging sich in ziemlich harten Ausdrücken über die Anarchisten und bemerkte, daß der Nihilismus glücklicherweise in Rußland beinahe ganz nachgelassen habe, und es doch sehr darauf ankomme, ob sich ein Regent beliebt zu machen verstand oder nicht.

Der junge Mann, dessen Züge meine Frau schon geraume Zeit zu interessiren schienen — vertheidige Dich nicht, geliebtes Kind; Du hast es mir später selbst eingestanden — mischte sich in unsere Unterhaltung: „„Vergebung, wenn ich widerspreche. Bei den Anarchisten spielt das gar keine Rolle, ob die Person beliebt ist oder unbeliebt. Ihre Tödtung richtet sich bloß gegen die Stellung, die sie in ihrer Person repräsentirt. Die Organisation des Nihilismus ist geradezu erstaunlich. Ich muß stets den Muth bewundern, mit dem sie an ihre Pflichterfüllung herangehen, ohne auch nur mit der Wimper zu zucken.""

„„Sie ergreifen ja da ganz enorm die Partei dieser Banditen"", meinte der Graf und sah ihn etwas mißtrauisch an.

Ich sah selten ein liebenswürdigeres und bestrickenderes Lächeln als damals, wie er — gleichsam beschwichtigend, seine Hand auf den Arm des Grafen legte und einlenkte: „Wer vor uns, der irgendwie eine einflußreiche Stellung inne hat, hätte nicht schon einmal einen Drohbrief erhalten, worin ihm entweder mit dem Tode oder mit der Enthüllung gewisser dunkler Punkte, welche oft einen moralischen Tod nach sich ziehen, gedroht worden wäre?"

„In der That. Ehe ich Petersburg verließ, hatte ich auch so einen Brief erhalten."

„Welchen Inhalts?" fragte meine Frau.

„Ganz einfach — wo man mir, „dem Blutsauger", wie es darin hieß, den Tod versprach, respektive, daß ich als — Leichnam in Petersburg ankäme."

Wir lachten herzlich darüber, und die Unterhaltung begann sehr animirt zu werden. Der Garçon brachte uns zum dritten Male eine Runde Sherry, und über uns kam bald eine so behagliche Stimmung, als säßen wir statt im Koupé in irgend einem kleinen Salon der St. Petersburger Gesellschaft

Der junge Mann war entzückend. Dabei ein hochgebildeter, vielseitiger, sprachenkundiger Mensch, sodaß der Graf ihm plötzlich ganz erstaunt zurief: „Potzwetter, Sie wissen ja alles, und können ja alles. Verstehen Sie etwa gar auch zu kochen?"

„Mehr als das: Sogar zu schneidern. Und wenn Sie mir gestatten, werde ich gleich eine Probe ablegen, indem ich Ihnen diesen Knopf annähe, der sich von Ihrem Aermel losgelöst."

Dabei hob er den Knopf, der zu Boden gerollt war, auf, öffnete sein Necessaire, entnahm ihm Faden und Zwirn, und ohne weiter auf die Einwendung des Grafen zu hören, begann er den Knopf regelrecht anzunähen. Der Graf war mehr darüber erstaunt, daß ihm ein Knopf abgerissen war, als über die Schneiderkunst seines Nachbarn. Er versicherte uns, daß ihm dies zum ersten Mal im Leben passirt sei, daß an seinem äußeren Menschen etwas derangirt war. Wir glaubten es ihm und wunderten uns auch darüber. Aergerlich sagte der Graf: „Ich werde sofort meinen Diener entlassen. So etwas darf nicht passiren. Mir wenigstens nicht."

Ein Schmerzensschrei — gleich darauf ein Lachen, — ein verlegenes Entschuldigungsstammeln des jungen Mannes, der an seinem Finger sog. Lachend meinte der Graf, seinen Arm reibend:

„Es beruhigt mich wenigstens, daß Sie sich auch gestochen haben und nicht nur mich und daß Sie uns den Beweis geliefert haben, daß Sie doch nicht jede Kunst beherrschen."

Kurz darauf fuhren wir in die Station Ziabrowka ein. Der junge Mann stieg aus, um etwas Luft zu schöpfen, und erbot sich, uns etwas Kaviar vom Büffet mitzubringen. Der Zug setzte sich in Bewegung, ich eilte an's Fenster, sah noch unsern Mitreisenden über den Perron dem Zug nacheilen, lebhaft mit dem Stationsvorsteher debattiren, — dann entzog mir eine dichte Dampfwolke jede weitere Aussicht.

Wir beschlossen, den Mantel und die Handschuhe in Petersburg im Fundbureau zu deponiren und bemitleideten den Armen, der im Dienste seiner Ritterpflicht den Zug versäumt. Besonders meine Frau war untröstlich. Der Graf wurde schweigsam; plötzlich sahen wir, daß er eingeschlafen war. Da die Nacht hereinbrach, thaten wir dasselbe, legten uns Jeder in eine Ecke und schliefen bald ein.

Als wir erwachten, war es schon heller Tag. Der Graf saß uns gegenüber genau in derselben Stellung, wie gestern Abend; sein Teint erschien mir bläulich, seine geschlossenen Augen eingefallen. Ich fürchtete ein Unwohlsein und wollte den alten Herrn wecken. Als ich seine Hand ergriff, war sie kalt. Ich rüttelte unseren Freund: Steif und starr fiel er zur Seite; der Graf war todt.

Ich alarmirte sofort den Kondukteur, der den furchtbaren Vorfall auf der nächsten Station meldete. Ein rasch herbeigerufener Arzt konstatirte, daß der Tod schon gestern Abend eingetreten sein mußte. Ich weiß nicht mehr durch welche Gedankenverbindung mir unser junger Reisebegleiter einfiel. Ich meldete, daß eine Handtasche und ein Mantel eines der Passagiere imCoupé zurückgeblieben war, und daß der Herr in Ziabrowka den Zug zu spät erreicht habe. Ein Herr, der sich uns als Kriminalbeamter vorstellte, nahm die Sachen in Beschlag und untersuchte die Handtasche. Darin lag ein verschlossener Brief ohne Adresse, den er erbrach. Der Inhalt lautete: „Wenn Sie den Brief öffnen, lebt Graf X.... nicht mehr. Ich habe ihn im Auftrage der Genossen gerichtet, indem ich ihm beim Annähen eines Aermelknopfes, den ich unbemerkt abgetrennt hatte, mit einer Injektionsnadel ein rasch tödtendes Gift einspritzte. Forschen Sie nicht nach mir, denn Sie werden weder mich noch uns andere Genossen jemals finden." Unterzeichnet mit drei Kreuzen."

Der Fürst war zu Ende. Die Fürstin starrte vor sich hin und sagte leise: „Ich habe noch nie einen schöneren Mann, einen bestrickenderen Menschen gesehen als jenen Anarchisten."

Der Walzer war durch ein heiteres Potpourri ersetzt worden, doch die Stimmung war vorbei.

Der Direktor stand auf und bemerkte: „Ich weiß nur das: „Ich werde mir in Rußland niemals Knöpfe annähen lassen."

Die Perlen der Kaiserin.

Ein Stück urwüchsiger Romantik birgt die Geschichte von den Perlen der Kaiserin von Oesterreich, welche in diesen Tagen in den Hütten der korfuanischen Fischer von Mund zu Mund geht und manch einen der Korfuoten auf die See hinaustreibt, nach den Perlen der Kaiserin zu suchen. Unter den Juwelen der verstorbenen Kaiserin — solche Kunde drang nach Korfu — wird eine kostbare Perlenrivière vermißt. An diese Nachricht nun hat die Phantasie der südlichen Fischer eine merkwürdige Legende geknüpft — die Perlenrivière ruht auf dem Meeresgrunde .... In einem eisernen, innen mit Silber ausgeschlagenen Kästchen hat die einstige Herrin des Märchenschlosses Achilleion jenes herrliche Perlenhalsband, welches sie an ihrem Hochzeitstage geschenkt bekommen, in's Meer versenkt. Zeit ihres Lebens, seit der Stunde, da sie ihrem Gatten die Hand zum ewigen Bunde gereicht, trug sie diese Perlenrivière. Als sie nach dem furchtbaren Schicksalsschlage, der ihr den einzigen Sohn entrissen, fern von der Heimath ihre Trauer an Korfus Strande in Träume wiegen ging, da verfiel sie in eine schwere Krankheit, aus der sie erst nach Wochen genas. Die Perlen aber hatten ihren Glanz verloren .... Da ließ nun Kaiserin Elisabeth das oben erwähnte Kästchen anfertigen, die Wände desselben durchlöchern, that das Halsband hinein und verbarg es am Gestade der Jonischen See in der Nähe des Landungsplatzes bei dem Palast Achilleion. Die Kaiserin glaubte, daß die salzigen Fluthen der See den Perlen den einstigen Glanz wiedergeben würden. Niemand weiß, ob die Kaiserin sich jemals von dem Erfolge ihres Verfahrens überzeugt hat. Man behauptet sogar, sie habe das Versteck selbst nicht wiederfinden können. Wenigstens steht fest, daß sie das Perlenhalsband nie mehr getragen hat. Aus diesem Grunde nahmen die Korfuoten an, die Kaiserin habe, als sie ihres Sohnes sowie ihre liebsten Kunstschätze nach Oesterreich überführen ließ, den kostbaren Schmuck im Meer zurückgelassen. Und nun suchen sie eifrig nach der Perlenrivière, die auf dem Meeresgrunde ihren Glanz wiedergefunden ....

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher